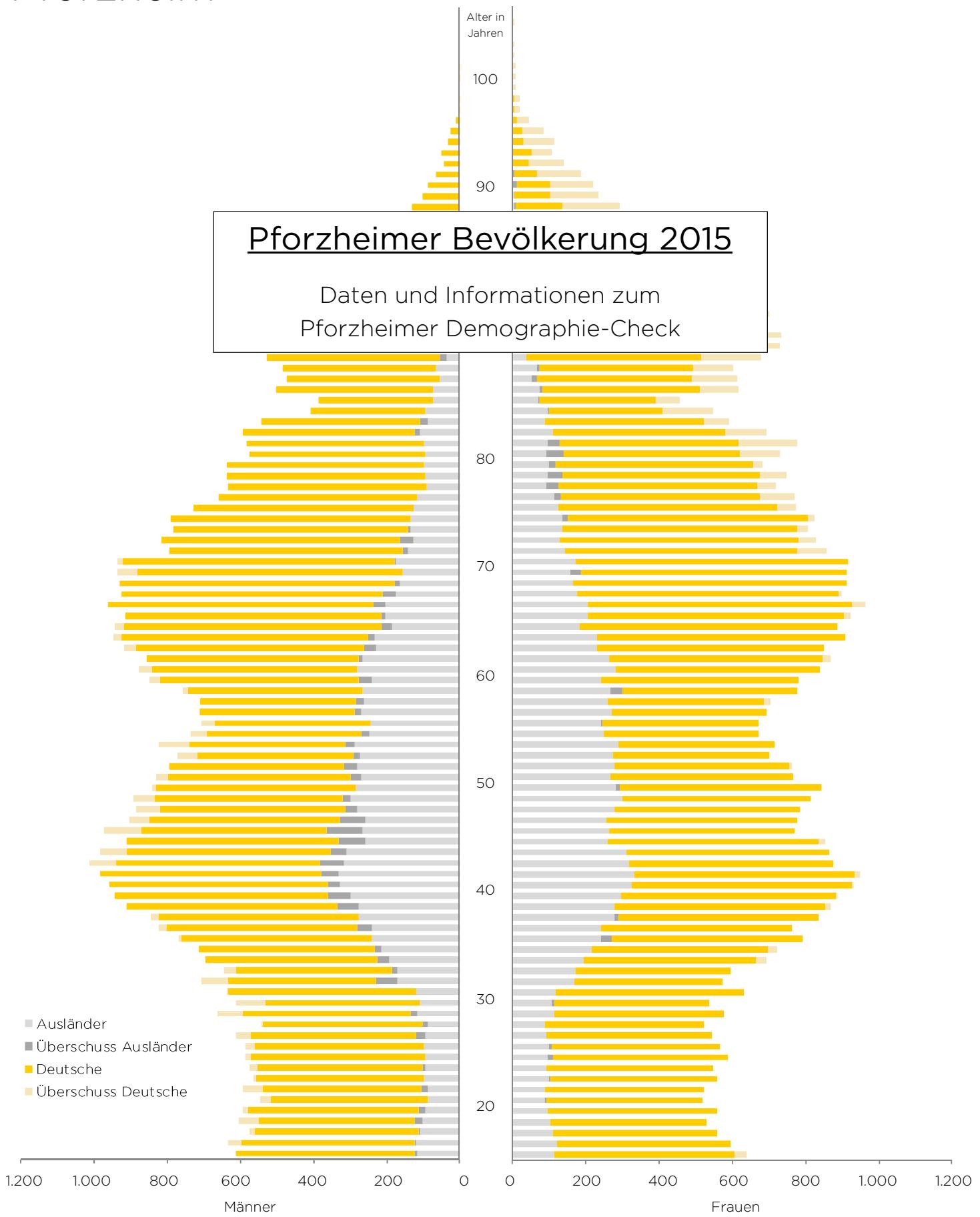


Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim



Pforzheimer Bevölkerung 2015

Daten und Informationen zum
Pforzheimer Demographie-Check

Sonderschrift 160

Herausgeber:

Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim
Fachbereich Kommunale Statistik

www.ws-pforzheim.de/statistische-veroeffentlichungen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	7
Inhaltsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6

Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	8
Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich	10
Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen	11
Die Faktoren der Einwohnerentwicklung	13
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung	13
Die Entwicklung der Wanderungen	17

Die Struktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur	23
Die Altersstruktur im Regionalvergleich	25
Die Altersstruktur in den Stadtteilen	27
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht	36
Die Bevölkerung nach dem Familienstand	38
Eheschließungen	39
Ehescheidungen	40
Haushaltsstrukturen	41
Haushaltsstrukturen in den Stadtteilen	42
Haushalte mit Kindern	43
Haushalte mit Kindern in den Stadtteilen	45
Die Nationalitätenstruktur	47
Ausländeranteile in den Stadtteilen	51
Die Altersstruktur der Ausländer	52
Die Religionszugehörigkeit	54
Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Zeitvergleich	56
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Alter	57

Der Sozialraum

Daten zum Sozialraum	59
Sozialhilfe (SGB XII)	60
Jugendhilfe (SGB VIII: Hilfen zur Erziehung)	63
Arbeitslosigkeit (SGB II & SGB III)	65
Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern	68
Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II	73
Klassifizierung der Sozialräume	75

Anhang

Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken	77
Stadtgliederungsplan: Stadtteile und Statistische Bezirke	78
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	79
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken	86

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	9
Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich	10
Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen	11
Tab. 4: Geburten- und Sterbezahlen im Zeitvergleich	14
Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich	14
Tab. 6: Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich	15
Tab. 7: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich	16
Tab. 8: Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich	17
Tab. 9: Wanderungsbewegungen im Regionalvergleich	18
Tab. 10: Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebieten im Zeitvergleich	19
Tab. 11: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20 km-Umkreis	20
Tab. 12: Altersstruktur der Wandernden	21
Tab. 13: Staatsangehörigkeit der Wandernden	22
Tab. 14: Altersstruktur im Zeitvergleich	23
Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich in %	23
Tab. 16: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich	26
Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile	30
Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %	33
Tab. 19: Geschlechterproportionen und Altersstruktur	36
Tab. 20: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich	38
Tab. 21: Alter der Eheschließenden	39
Tab. 22: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich	40
Tab. 23: Verteilung der Haushalte nach Anzahl der Personen im Stadtteil	42
Tab. 24: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich	44
Tab. 25: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen	45
Tab. 26: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen	45
Tab. 27: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (Zahl der Personen)	49
Tab. 28: Entwicklung der Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (in % der Bevölkerung)	49
Tab. 29: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)	50
Tab. 30: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich	53
Tab. 31: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %	53
Tab. 32: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich	55
Tab. 33: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen	55
Tab. 34: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Altersklassen	57
Tab. 35: Datenquellen für den Sozialraum	59
Tab. 36: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)	61
Tab. 37: Hilfen zur Erziehung	64
Tab. 38: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	66
Tab. 39: Bezug von SGB II nach Stadtteilen	69
Tab. 40: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und SGB II (Korrelation)	74
Tab. 41: Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II	75
Tab. 42: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	79
Tab. 43: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach "Statistischen Bezirken"	86

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	9
Abb. 2: Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl im Regionalvergleich	10
Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/-verluste der Pforzheimer Stadtteile in den letzten zehn Jahren	12
Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	13
Abb. 5: Bilanz der Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich	15
Abb. 6: Geburtenraten in Pforzheim im Zeitvergleich	16
Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen	17
Abb. 8: Die Wanderungsbilanzen in % zur Bevölkerung in den letzten fünf Jahren im Regionalvergleich	18
Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten vier Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet	19
Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Altersgruppen in %	21
Abb. 11: Wanderungsbilanzen nach Nationalität und Herkunfts- bzw. Zielgebieten	22
Abb. 12: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung (Bevölkerungspyramide)	24
Abb. 13: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung	25
Abb. 14: Typen der Altersstruktur der Stadtteile	28
Abb. 15: Anteil der unter 18-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	28
Abb. 16: Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	29
Abb. 17: Anteil der ab 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	29
Abb. 18: Entwicklung der Geschlechterproportionen in %	36
Abb. 19: Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand	38
Abb. 20: Eheschließende nach dem Alter	39
Abb. 21: Ehescheidungen nach Zahl der Kinder	40
Abb. 22: Singlehaushalte nach Altersklassen	41
Abb. 23: Haushalte nach Personenzahl	41
Abb. 24: Haushalte nach Kinderzahl (u. 18-Jährige)	41
Abb. 25: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	43
Abb. 26: Alleinerziehende Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	44
Abb. 27: Kinderanteile (unter 15-Jährige) in den Stadtteilen	46
Abb. 28: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltvorständen	46
Abb. 29: Entwicklung des Ausländeranteils im Zeitvergleich	47
Abb. 30: Entwicklung der Einwohnerzahl ausgewählter Nationalitäten	48
Abb. 31: Ausländeranteile im Regionalvergleich	50
Abb. 32: Ausländeranteile in den Stadtteilen	51
Abb. 33: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Bevölkerung	52
Abb. 34: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Gesamtbevölkerung	54
Abb. 35: Bevölkerung nach Migrationshintergrund im Zeitvergleich	55
Abb. 36: Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen	58
Abb. 37: Sozialhilfeempfänger	62
Abb. 38: Hilfen zur Erziehung	64
Abb. 39: Arbeitslosigkeit	67
Abb. 40: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen	67
Abb. 41: Personen mit Hilfen aus dem SGB II	71
Abb. 42: Kinder im SGB II	72
Abb. 43: Entwicklung der Sozialstruktur	73
Abb. 44: Sozialraum Pforzheim	76
Abb. 45: Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken	77
Abb. 46: Stadtgliederungsplan: Stadtteile und Statistische Bezirke	78

Vorbemerkung

Die Daten, auf denen dieses Bevölkerungsheft beruht, beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Jahr 2015. Lediglich bei den Regionalvergleichen mit den anderen Stadtkreisen und Regionen des Landes Baden-Württemberg wurden teilweise Daten aus dem Jahr 2014 verwendet. Hier waren zum Erstellungszeitpunkt noch keine aktuelleren Zahlen vom Statistischen Landesamt bzw. Statistischen Bundesamt vorhanden.

Der Demographische Wandel wird zum Teil tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Städte haben. Der Pforzheimer Demographie-Check will frühzeitig auf die zentralen Trends eingehen. Die Beobachtung und Beschreibung der aktuellen und zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung stellt eine wichtige Basisinformation dar. Der vorliegende Bericht „Pforzheimer Bevölkerung 2015“ nimmt diese Aufgabe in übersichtlicher Form wahr. Insbesondere der Bevölkerungsanstieg von knapp 3.000 Einwohnern im Jahr 2015 stellt die Stadt zusätzlich vor besondere Herausforderungen.

Die Statistikstelle der Stadt Pforzheim setzt die vom KOSIS-Verbund bereit gestellten Programme zur Aufbereitung der Bestands- und Bewegungsdaten aus dem Melderegister ein. Im Einzelnen wurden hiermit Plausibilisierungen und Konvertierungen der Daten, die Haushaltsgenerierung nach soziologischen Aspekten und die Ableitung des Migrationshintergrunds durchgeführt. In diesem Zusammenhang entstand bereits in der Ausgabe 2014 das Kapitel zum Migrationshintergrund ab Seite 54. In diesem Jahr finden Sie erstmals in detaillierterer Form Untersuchungen der Haushaltssstrukturen in Pforzheim (Seite 41) und seinen Stadtteilen (Seite 42).

WSP – Fachbereich Kommunale Statistik
Pforzheim, im Juli 2016

Die Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Der Zensus 2011 brachte als registergestützte Stichprobe eine neue Basis für die amtliche Einwohnerzahl. Die stadteigene Fortschreibung der Einwohnerzahlen stammt aus den Angaben des Einwohnermelderegisters.

Vor dem Zensus hatten Unterschiede in der Verarbeitungspraxis zu einem Auseinanderdriften der amtlichen und der stadteigenen Einwohnerzahl geführt. Ein Grund war die zeitlich unterschiedliche Verarbeitung von Zu- und Abgängen. Während die stadteigenen Melderegister tagesaktuell gepflegt werden, erfolgt die Verarbeitung beim Statistischen Landesamt monatlich. Dazu kamen Fehler in der melderechtlichen Praxis, z. B. durch Korrekturbuchungen, die dem Landesamt nicht vorlagen. Diese Gründe sowie die lange Zeitspanne seit der Volkszählung 1987 hatten zu den unterschiedlichen Angaben geführt.

Nachdem vor dem Zensus 2011 die amtliche Einwohnerzahl deutlich über der stadteigenen Zahl lag, hat sich durch den Zensus das Verhältnis gedreht. Zum Stichtag des Zensus lag die amtliche Zahl unter der stadteigenen. Bis zum Stichtag 31.12.2013 haben sich die beiden Zahlen wieder etwas aneinander angenähert. Die Differenz zwischen der stadteigenen Fortschreibung hat sich von 1.577 in 2012 auf 1.192 im Jahr 2013 verringert. Im Laufe des Jahres 2014 erhöhte sich die Differenz wieder leicht und lag zum Jahresende 2014 bei 1.472. Ein Jahr später näherte sich die amtliche Einwohnerzahl wieder leicht an die stadteigene an, wodurch der Abstand auf 1.362 sank.

Für Planungszwecke innerhalb der Stadt sind die stadteigenen Werte von Interesse, für den Finanzausgleich sowie für interkommunale Vergleiche wird die Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes verwendet.

Bereits zu Beginn bis Mitte der 1990er Jahre hatte Pforzheim durch Zuzüge aus dem In- und Ausland zunächst einen starken Einwohnerzuwachs erfahren. Hierbei handelte es sich unter anderem um Spätaussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge.

Gegen Mitte der 1990er Jahre ließen diese Zuwanderungsströme nach und so kam es bis Ende der 1990er Jahre sogar zu einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl Pforzheims.

Erst seit 2001 war wieder ein Anstieg der Einwohnerzahl zu beobachten. Dieser ging vor allem auf Zuzüge aus dem Ausland und aus den neuen Bundesländern zurück. Bei Letzteren handelte es sich auch wieder verstärkt um Zuzüge von Spätaussiedlern, die seit 1996 durch die Einführung des Wohnortzuweisungsgesetzes für einen Zeitraum von drei Jahren an einen zugewiesenen Wohnort innerhalb der Bundesrepublik gebunden waren.

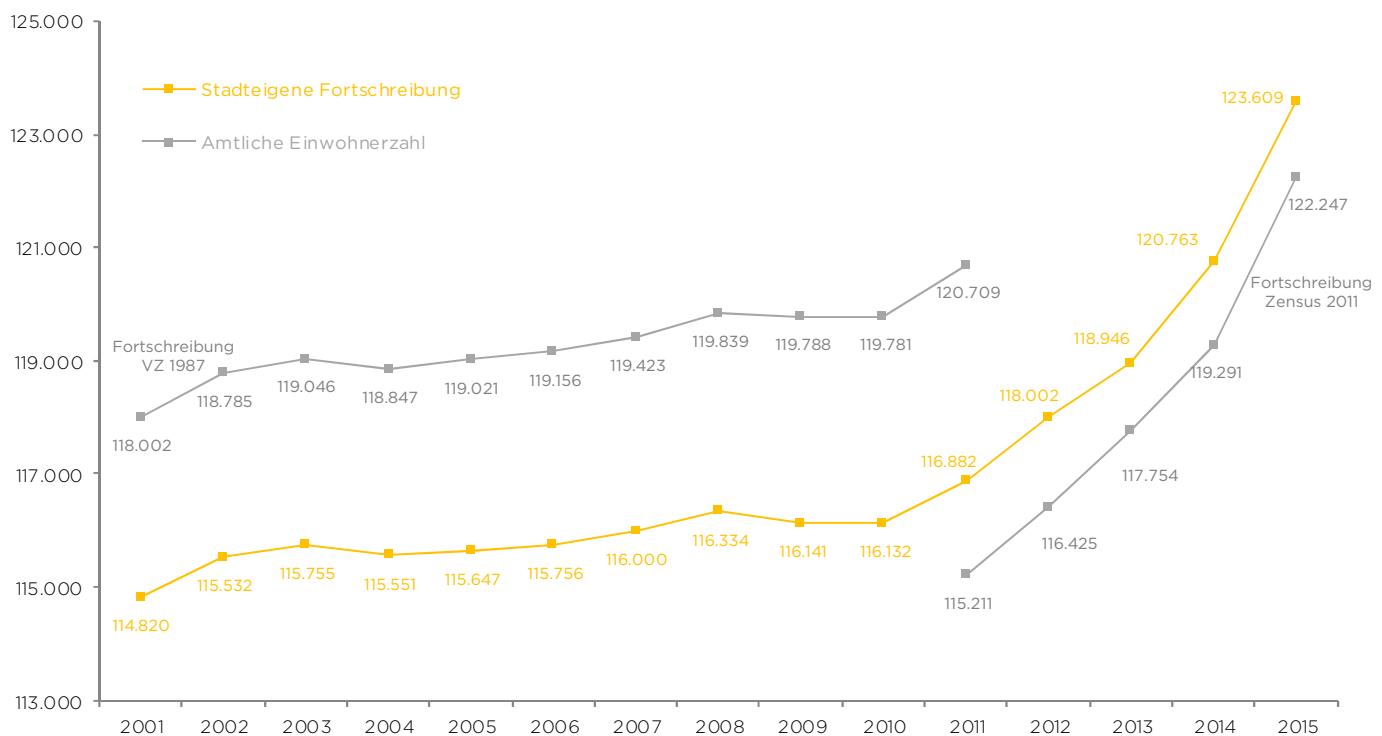
Im Anschluss an diese Zeitspanne können seither Spätaussiedler an einen anderen Wohnort ziehen, ohne Rückgang dieser Zuwanderungswelle hatte sich der Zuwanderungssaldo 2003 schon deutlich verringert und war 2004 sogar negativ. 2005 war der Wanderungssaldo durch vermehrte Zuzüge aus

Stadteigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2000	114.039
Stadteigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2014	120.763
Stadteigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2015	123.609
Veränderung der stadteigenen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015	+2.846
Veränderung der stadteigenen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015 in %	+2,4 %
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2000 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	117.156
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2014 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	119.291
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2015 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	122.247
Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015	+2.956
Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015 in %	+2,5 %
Differenz zwischen amtlicher und stadteigener Einwohnerzahl zum Stand 31.12.2015	1.362

dem Inland wieder positiv. In den letzten Jahren ist nun eine Steigerung der Zuwanderung aus mittel- und osteuropäischen Staaten, aber auch von irakischen und syrischen Flüchtlingen, die aus dem In- und Ausland nach Pforzheim ziehen, zu beobachten - insbesondere im Jahr 2015.

Nach zwei Jahren mit leichtem Bevölkerungsrückgang hat die Einwohnerzahl Pforzheims seit 2011 wieder kräftig zugelegt. Hintergrund dieser Entwicklung waren die hohen Wanderungssalden in den Jahren 2012 (+1.401 Einwohner), 2013 (+1.483), 2014 (+1.852) und 2015 (+ 2.972), wodurch die negative natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) mehr als ausgeglichen werden konnte.

Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahlen von 31.12.2001 bis 31.12.2015 im Zeitvergleich



Anmerkung: Der Bruch bei der Amtlichen Einwohnerzahl ist dem Zensus 2011 geschuldet. Für das Jahr 2011 gibt es zwei Einwohnerzahlen, eine auf Basis der Volkszählung 1987 und eine auf Basis des Zensus 2011.

Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Jahr	Stadtogene fortgeschriebene Einwohnerzahl jeweils zum 31.12.			Amtliche Einwohnerzahl am 31.12.
	Männer	Frauen	insgesamt	
1995	54.914	61.506		116.420
1996	54.803	61.426		116.229
1997	54.543	61.020		115.563
1998	54.356	60.607		114.963
1999	54.022	60.247		114.269
2000	54.044	59.995		114.039
2001	54.576	60.244		114.820
2002	55.017	60.515		115.532
2003	55.188	60.567		115.755
2004	55.096	60.455		115.551
2005	55.132	60.515		115.647
2006	55.217	60.539		115.756
2007	55.414	60.586		116.000
2008	55.735	60.599		116.334
2009	55.801	60.340		116.141
2010	55.905	60.227		116.132
2011	56.419	60.463		116.882
2012	57.249	60.753		118.002
2013	57.642	61.304		118.946
2014	58.829	61.934		120.763
2015	60.559	63.050		123.609
				122.247

Quelle der Amtlichen Einwohnerzahl: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, bis 2011 Fortschreibungsbasis Volkszählung 1987, ab 2012 Fortschreibungsbasis Zensus 2011

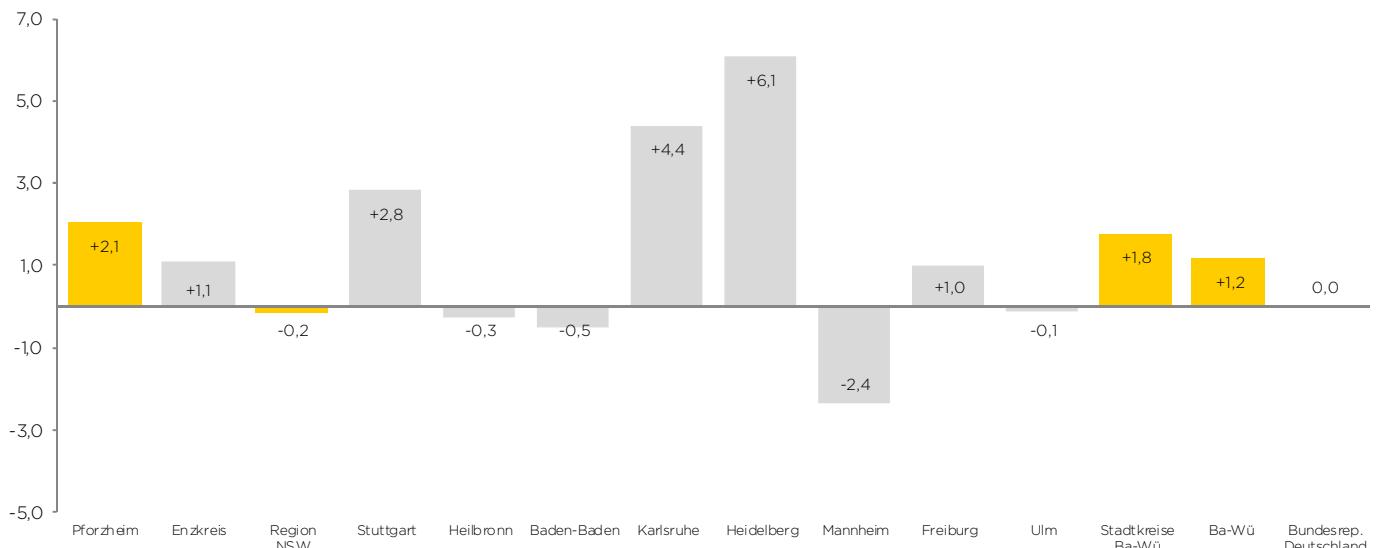
Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich

Seit dem Einschnitt durch den Zensus ist wieder eine Steigerung der Einwohnerzahlen festzustellen, die zuletzt immer mehr Fahrt aufnahm. Zum Stichtag 31.12.2014 lag die amtliche Einwohnerzahl immer noch unter der zum 31.12.2010. Durch den Bevölkerungsanstieg von etwa 3.000 Einwohnern lag Ende des Jahres 2015 die Amtliche Einwohnerzahl deutlich über der vor dem Zensus.

Die Entwicklung der Baden-Württembergischen Stadtkreise verläuft sehr unterschiedlich. Während Heidelberg (+6,1 %), Karlsruhe (+4,4 %), Stuttgart (+2,8 %), Pforzheim (+2,1 %) und Freiburg (+1,0 %) im Vergleich zu 2010 an Einwohnern dazugewinnen konnten, hatten die Stadtkreise Mannheim (-2,4 %), Baden-Baden (-0,5 %), Heilbronn (-0,3 %) und Ulm (-0,1 %) Verluste zu beklagen.

Die Einwohnerzahl des Landes Baden-Württemberg lag 2015 erstmals wieder über der von 2010. Das Plus beläuft sich auf 125.720 Einwohner oder 1,2 %. Die Region Nordschwarzwald (Stadtkreis Pforzheim mit den Landkreisen Calw, Enzkreis und Freudenstadt) hat in den vergangenen fünf Jahren 0,2 % ihrer Einwohner verloren. Neben Pforzheim hat auch der Enzkreis seine Einwohnerverluste aus dem Zensus im Laufe der Jahre nun kompensiert (+215.300 Einw., +1,1 %).

Abb. 2: Veränderung der amtlichen Einwohnerzahlen seit 2010 in % im Regionalvergleich



Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl Pforzheims im Regionalvergleich

Gebiet	Zahl der Einwohner			
	2010	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2010 in %
Pforzheim	119.781	119.291	122.247	+2,1
Enzkreis	193.913	193.728	196.066	+1,1
Region Nordschwarzwald	590.843	580.932	589.905	-0,2
Stuttgart	606.588	612.441	623.738	+2,8
Heilbronn	122.879	119.841	122.567	-0,3
Baden-Baden	54.445	53.342	54.160	-0,5
Karlsruhe	294.761	300.051	307.755	+4,4
Heidelberg	147.312	154.715	156.267	+6,1
Mannheim	313.174	299.844	305.780	-2,4
Freiburg	224.191	222.203	226.393	+1,0
Ulm	122.801	120.714	122.636	-0,1
Stadtkreise Baden-Württemberg	2.005.932	2.002.442	2.041.543	+1,8
Baden-Württemberg	10.753.880	10.716.644	10.879.600	+1,2
Bundesrepublik Deutschland ¹	81.751.602	81.197.500	81.770.900	±0,0

¹ Daten für die Bundesrepublik Deutschland liegen derzeit nur bis zum 30.09.2015 vor.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen

In den vergangenen zehn Jahren ist die Einwohnerzahl Pforzheims durch Zuwanderung nochmals kräftig gewachsen. Auf Ebene der Stadtteile verlief die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. In einigen Stadtteilen lag die Einwohnerzahl Ende 2015 sogar unter der Zahl des Jahres 2005. Die größten Verluste von 2004 bis 2014 waren im Haidach mit einem Minus von 539 Einwohnern (-6,0 %) festzustellen. Weitere auffallende Verluste gab es daneben noch im Sonnenhof (-144 Einw., -4,5 %) und im Arlinger (-128 Einw., -3,7 %). Auch in Huchenfeld wohnten Ende 2015 weniger Menschen als zehn Jahre zuvor (-0,6 %). Das gleiche gilt für den Buckenberg, wobei es dort ohne den Haidach eine Bevölkerungszunahme gegeben hätte.

Die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Einwohnergewinnen in den letzten zehn Jahren sind die Innenstadt (+32,6 %), die Weststadt (+15,1 %), die Oststadt (+12,7 %), die Nordstadt (+11,7 %), die Au (+11,3 %), die Südoststadt (+8,3 %) und die Südweststadt (+5,4 %). Bei den Stadtteilen Dillweißenstein und Brötzingen ergibt sich trotz Sonnenhof und Arlinger sogar ein

Plus an Einwohnern gegenüber 2005. Insgesamt war die Dynamik in der Kernstadt (+7,8 %) deutlich größer als in den Neuen Stadtteilen (+3,1 %).

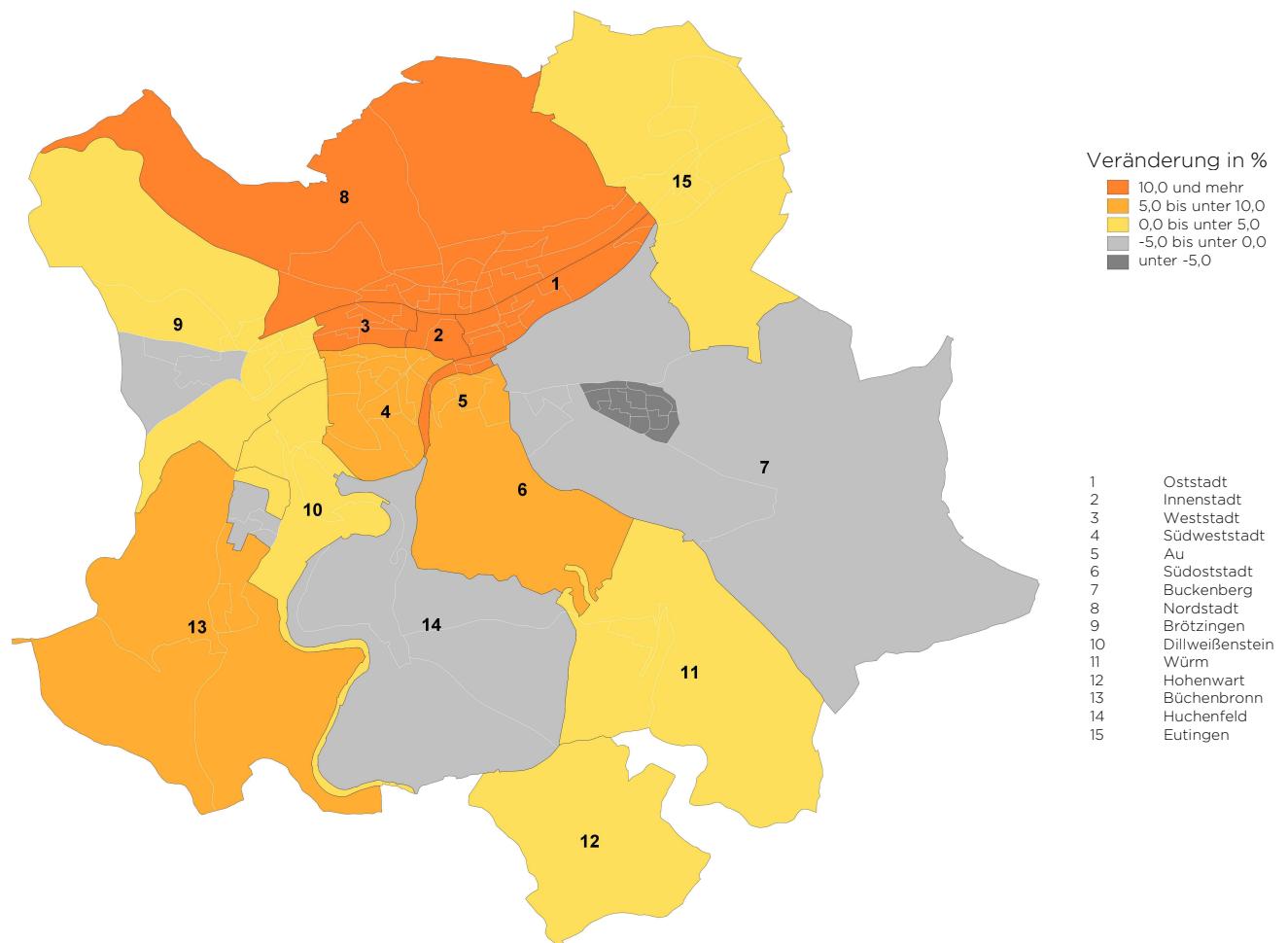
Im gesamten Stadtgebiet ist im Jahr 2015 die Einwohnerzahl mit einem Plus von 2.846 Einwohnern (+2,4 %) im Vergleich zum Vorjahr stark gewachsen. Den größten absoluten Zuwinn hatte dabei die Nordstadt mit +670 Einwohnern (+2,7 %). An zweiter Stelle folgte die Oststadt mit +617 Einwohnern (+8,1 %), wo der Anstieg mit 12,8 % (+214 Einw.) anteilig der höchste war. Ebenfalls stark gewachsen ist die Innenstadt, mit einem Plus von 104 Einwohnern bzw. 5,8 %.

Weniger Einwohner als noch 2014 hatte nur der Haidach (-9 Einw., -0,1 %).

Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Stadtteilen im Zehn-Jahresvergleich

Stadtteil/ Stadt	Zahl der Einwohner nach Jahren						Veränderung 2015 in % zu 2005	
	2005			2015				
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt		
Oststadt	4.626	2.661	7.287	4.250	3.963	8.213	+12,7	
Innenstadt	954	468	1.422	1.093	792	1.885	+32,6	
Weststadt	4.822	2.312	7.134	4.805	3.409	8.214	+15,1	
Südweststadt	10.434	2.463	12.897	10.253	3.334	13.587	+5,4	
Au	2.507	1.376	3.883	2.392	1.929	4.321	+11,3	
Südoststadt	3.153	410	3.563	3.268	589	3.857	+8,3	
Buckenberg	12.809	766	13.575	12.169	1.368	13.537	-0,3	
dar. Haidach	8.542	451	8.993	7.693	761	8.454	-6,0	
Nordstadt	18.045	4.982	23.027	18.185	7.538	25.723	+11,7	
Brötzingen	9.540	1.936	11.476	9.267	2.583	11.850	+3,3	
dar. Arlinger	3.253	167	3.420	3.088	204	3.292	-3,7	
Dillweißenstein	7.673	864	8.537	7.568	1.294	8.862	+3,8	
dar. Sonnenhof	2.984	225	3.209	2.773	292	3.065	-4,5	
Kernstadt	74.563	18.238	92.801	73.250	26.799	100.049	+7,8	
Würm	2.598	179	2.777	2.640	261	2.901	+4,5	
Hohenwart	1.676	51	1.727	1.656	104	1.760	+1,9	
Büchenbronn	5.880	264	6.144	6.064	448	6.512	+6,0	
dar. Sonnenberg	1.045	49	1.094	1.056	67	1.123	+2,7	
Huchenfeld	4.019	297	4.316	3.945	343	4.288	-0,6	
Eutingen	6.792	1.090	7.882	6.649	1.450	8.099	+2,8	
Neue Stadtteile	20.965	1.881	22.846	20.954	2.606	23.560	+3,1	
Pforzheim	95.528	20.119	115.647	94.204	29.405	123.609	+6,9	

Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/ -verluste in den Pforzheimer Stadtteilen von 2005 zu 2015



Faktoren der Einwohnerentwicklung

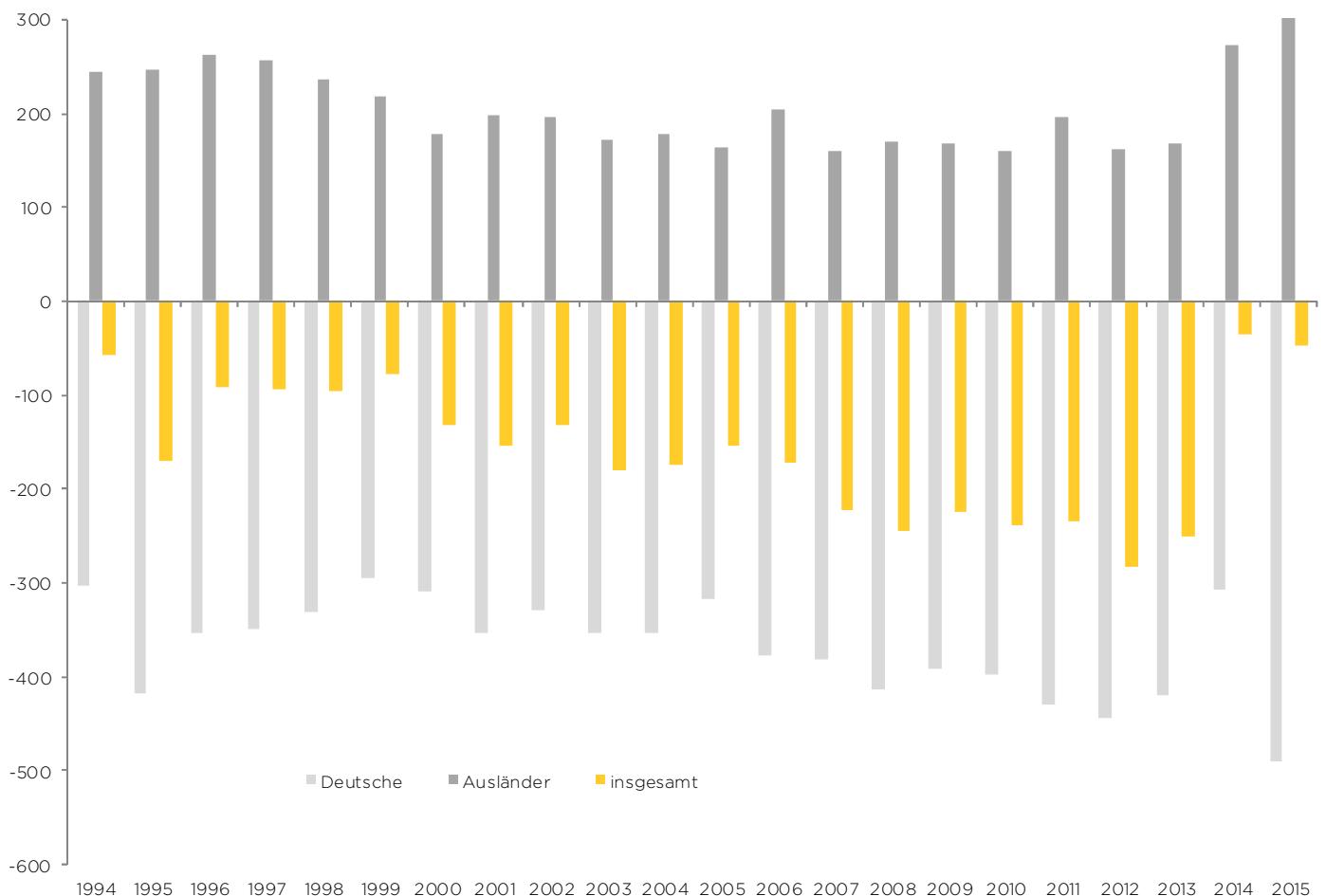
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der Geburten ist 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 151 auf 1.354 angestiegen. Die Unterscheidung in Deutsche und Ausländer hat inzwischen bei den Geburten immer weniger Aussagekraft, da seit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts auch Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten können. Durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 lag der Anteil ausländischer Kinder bei den Neugeborenen in jenem Jahr bei 19,6 %, während in den Vorjahren rund ein Viertel der Neugeborenen keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten. Danach ist der Anteil jedoch wieder gestiegen und erreichte 2006 mit 24,6 % fast wieder das Niveau, das vor der Gesetzesänderung normal war. Seither ist der Anteil weiter gestiegen und lag 2015 bei 40,4 %.

Die Zahl der Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr um 154 auf 1.402 gestiegen. Für die nähere Zukunft ist aufgrund der Altersstruktur der Pforzheimer Bevölkerung damit zu rechnen, dass die Zahl eher weiter steigen wird. Auch bei den Sterbefällen stieg im Laufe der Zeit der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2000 hatten nur 3,9 % der Gestorbenen keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2014 war dies bei 7,5 % der Fall. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert leicht gefallen.

Das Minus aus der natürlichen Bevölkerungsbilanz fällt mit -48 Einwohnern ähnlich niedrig wie im Vorjahr (-35) aus und liegt damit weiterhin deutlich niedriger als in den Jahren der letzten beiden Jahrzehnte.

Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung



Tab. 4: Geburten und Sterbezahlen im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Lebendgeborenen			Zahl der Sterbefälle			Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung		
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt
2003	853	230	1.083	1.207	57	1.264	-354	+173	-181
2004	809	248	1.057	1.162	70	1.232	-353	+178	-175
2005	849	243	1.092	1.167	79	1.246	-318	+164	-154
2006	814	266	1.080	1.191	62	1.253	-377	+204	-173
2007	807	232	1.039	1.188	73	1.261	-381	+159	-222
2008	785	236	1.021	1.199	66	1.265	-414	+170	-244
2009	809	244	1.053	1.201	77	1.278	-392	+167	-225
2010	809	249	1.058	1.207	89	1.296	-398	+160	-238
2011	825	279	1.104	1.256	82	1.338	-431	+197	-234
2012	802	261	1.063	1.247	99	1.346	-445	+162	-283
2013	807	265	1.072	1.226	96	1.322	-419	+169	-250
2014	836	367	1.203	1.143	95	1.238	-307	+272	-35
2015	807	547	1.354	1.297	105	1.402	-490	+442	-48

Die Zahl der gestorbenen Säuglinge lag im Lauf des Jahres 2015 mit nur einem Fall deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die Relation zu den Lebendgeborenen war mit 0,1 % so niedrig wie seit 2008 nicht mehr.

Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der unter einem Jahr alten Verstorbenen							
	Geschlecht		Staatsangehörigkeit			insgesamt		
	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	insgesamt	in % der Gesamtgestorbenen	in % aller Lebendgeborenen	
2003	2	2	3	1	4		0,3	0,4
2004	5	2	3	4	7		0,6	0,7
2005	2	4	3	3	6		0,5	0,5
2006	2	1	3	-	3		0,2	0,3
2007	1	2	2	1	3		0,2	0,3
2008	1	-	1	-	1		0,1	0,1
2009	2	2	4	-	4		0,3	0,4
2010	3	2	4	1	5		0,4	0,5
2011	1	2	2	1	3		0,2	0,3
2012	3	1	2	2	4		0,3	0,4
2013	-	2	2	-	2		0,2	0,2
2014	2	-	-	2	2		0,2	0,2
2015	1	-	1	-	1		0,1	0,1

Im Regionalvergleich der Geburtenraten lag Pforzheim im Jahr 2015 mit 11,1 Geburten pro 1.000 Einwohner an zweiter Stelle der neun Stadtkreise des Landes hinter Karlsruhe. Die wenigsten Geburten pro 1.000 Einwohner gab es wieder in Baden-Baden (8,2) gefolgt von Heidelberg (9,4). Der Enzkreis lag mit 8,2 Geburten pro 1.000 Einwohner auf dem Niveau von Baden-Baden. In allen Stadtkreisen Baden-Württembergs sowie dem Enzkreis und der Region Nordschwarzwald gab es einen Anstieg verglichen mit dem Vorjahr.

Bei den Sterberaten steht Pforzheim mit 11,3 Todesfällen pro 1.000 Einwohner vor Baden-Baden und Karlsruhe auf dem drittletzten Platz der Stadtkreise des Landes. Die niedrigsten Sterberaten weisen die Universitätsstädte Heidelberg und Freiburg auf, die 2015 nur 7,9 bzw. 8,6 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner vermelden mussten.

Die natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) ist damit 2015 in Pforzheim mit -21 mehr oder weniger ausgeglichen. Karlsruhe und Baden-Baden weisen relativ deutliche negative Werte auf. Auch in Heilbronn und Mannheim starben mehr Menschen als geboren wurden. In den Stadtkreisen Stuttgart, Heidelberg, Freiburg und Ulm gab es im Jahr 2015 mehr Geburten als Sterbefälle. Schon im zehnten Jahr in Folge war für das Land Baden-Württemberg die natürliche Bevölkerungsbilanz negativ.

Abb. 5: Bilanz der Geburten und Sterbefälle im Regionalvergleich



Quellen: Statistisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 6: Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich

Gebiet	Zahl der Geburten		Zahl der Sterbefälle		Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	
	absolut	je 1.000 Einwohner	absolut	je 1.000 Einwohner	2011-2015	2015
Pforzheim	1.356	11,1	1.377	11,3	-668	-21
Enzkreis	1.607	8,2	1.966	10,0	-1.639	-359
Region Nordschwarzwald	5.329	9,0	6.228	10,6	-4.800	-899
Stuttgart	6.410	10,3	5.480	8,8	3.865	930
Heilbronn	1.235	10,1	1.298	10,6	-237	-63
Baden-Baden	445	8,2	732	13,5	-1.853	-287
Karlsruhe	3.709	12,1	4.488	14,6	-1.207	-779
Heidelberg	1.467	9,4	1.240	7,9	1.049	227
Mannheim	3.002	9,8	3.199	10,5	-1.156	-197
Freiburg	2.431	10,7	1.953	8,6	2.546	478
Ulm	1.249	10,2	1.209	9,9	490	40
Stadtkreise Baden-Württemberg	21.304	10,4	20.976	10,3	2.829	328
Baden-Württemberg	100.269	9,2	108.066	9,9	-43.286	-7.797
Bundesrepublik Deutschland	737.630	9,0	925.239	11,3	-938.454	-187.609

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

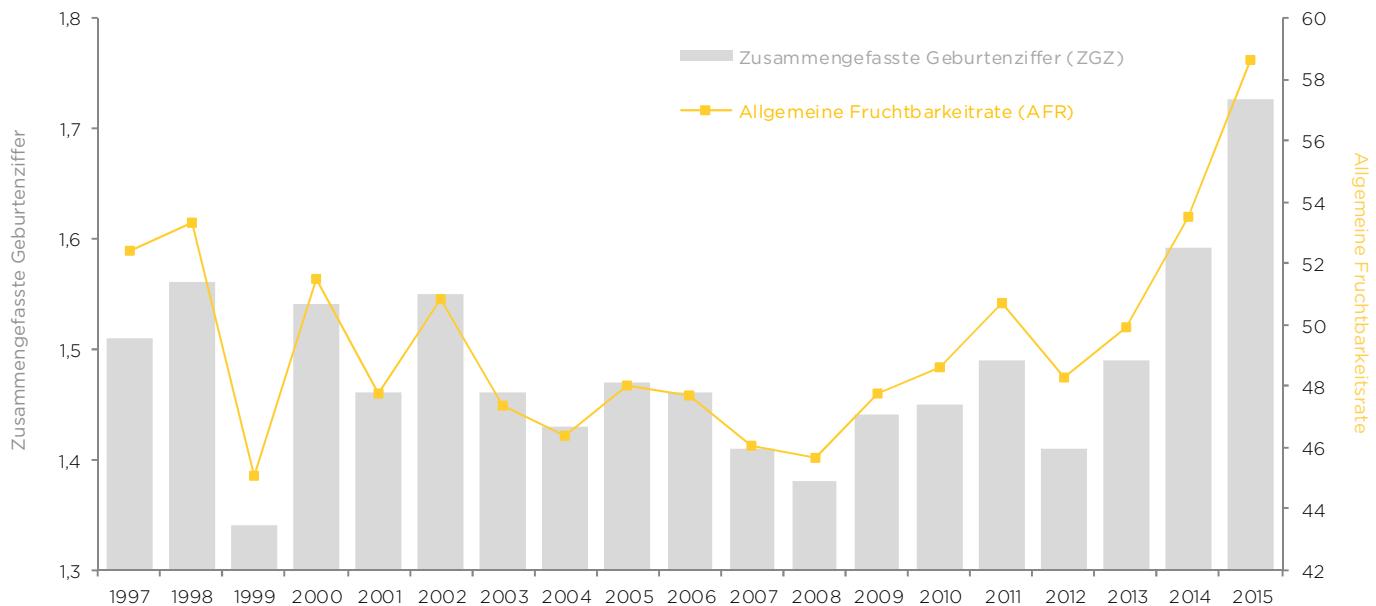
Je nach Altersstruktur einer Stadt kann die absolute Zahl der Geburten sehr unterschiedlich sein. Um diesen Altersstrukturreffekt auszugleichen, empfiehlt es sich, Geburtenraten zu errechnen, mit denen sich Aussagen über die Geburtenhäufigkeit der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahre treffen lassen. Abbildung 6 zeigt die Entwicklung zweier solcher Geburtenraten für Pforzheim.

Die Allgemeine Fruchtbarkeitsrate sagt aus, wie viele Kinder bezogen auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter in einem Jahr geboren wurden. Eine Allgemeine Fruchtbarkeitsrate von 50 bedeutet also, dass jede zwanzigste Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre in diesem Jahr ein Kind bekam. Die Zusammengefasste Geburtenziffer ist die durchschnittliche Kinderzahl, d.h. sie zeigt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das der Frauen von 15 bis unter 45 Jahren im jeweiligen Jahr.

Nach drei Jahren mit steigenden Geburtenraten, ließen die Raten in Pforzheim 2012 wieder etwas nach. Seit 2013 stiegen sie dann wieder. 2015 lag die allgemeine Fruchtbarkeitsrate bei 58,60. Dies bedeutet, dass 2015 ungefähr jede siebzehnte Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre ein Kind bekam. Auch die Zusammengefasste Geburtenziffer stieg nach 2012 stark an von 1,41 bis auf 1,73 im Jahr 2015.

Für den Regionalvergleich liegen von Seiten des Statistischen Landesamtes bisher nur Daten für das Jahr 2014 vor. Hierarchisch ist die Zusammengefasste Geburtenziffer für Pforzheim im Jahr 2014 gegenüber 2013 wieder deutlich gestiegen. Pforzheim wies 2014 die höchste Geburtenziffer aller baden-württembergischen Stadtkreise auf und lag deutlich über dem Landes- und Bundesniveau. Verhältnismäßig am wenigsten Geburten gab es in der Universitätsstadt Heidelberg.

Abb. 6: Geburtenraten in Pforzheim im Zeitvergleich



Tab. 7: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich (2014)

Gebiet	Lebendgeborene und Zusammengefasste Geburtenziffer			
	2013		2014	
	Lebendgeborene	ZGZ	Lebendgeborene	ZGZ
Pforzheim	1.110	1,49	1.205	1,59
Enzkreis	1.454	1,42	1.496	1,49
Region Nordschwarzwald	4.650	1,43	4.945	-
Stuttgart	5.911	1,24	6.174	1,27
Heilbronn	1.151	1,50	1.160	1,53
Baden-Baden	359	1,28	378	1,32
Karlsruhe	2.799	1,31	2.830	1,09
Heidelberg	1.323	1,06	1.414	1,41
Mannheim	2.827	1,28	3.042	1,35
Freiburg	2.299	1,29	2.423	1,46
Ulm	1.165	1,32	1.198	1,35
Baden-Württemberg	91.505	1,41	95.632	1,46
Bundesrepublik Deutschland	682.069	1,41	714.927	1,47

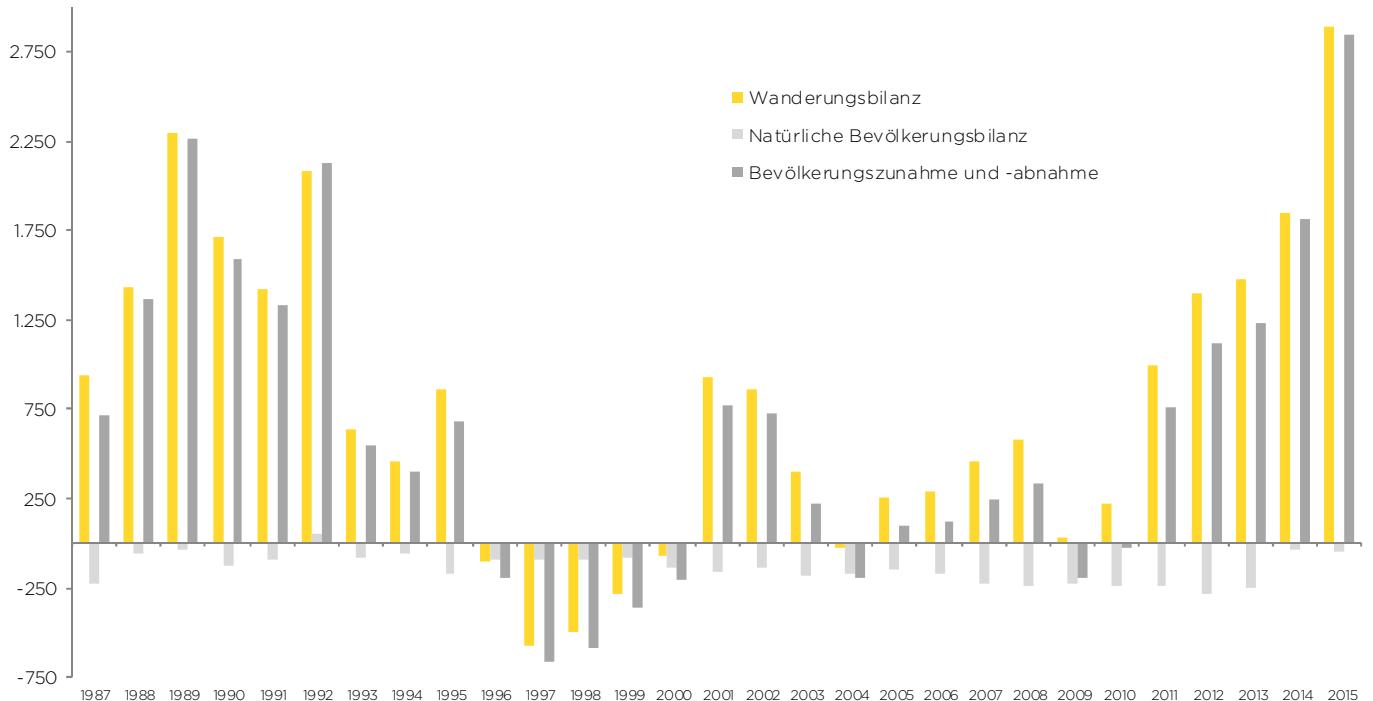
Quelle: Statistisches Landesamt BW, Statistisches Bundesamt

Die Entwicklung der Wanderungen

In der Vergangenheit unterlag die jährliche Wanderungsbilanz Pforzheims großen Schwankungen. Von 2005 bis 2008 war zwar ein langsames Anwachsen der Wanderungsbilanz zu beobachten, die Gründe hierfür waren jedoch von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Nachdem dann das Wanderungsplus in 2009 nur sehr gering war, lag der Wanderungsgewinn in 2010 wieder bei über 200 Personen, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung direkt aus dem Ausland. Das hohe Wanderungsplus der Jahre 2011 bis 2014 wurde 2015 nochmals deutlich übertroffen.

Ein großer Teil der Zuwanderung fand auch 2015 wie im Vorjahr aus Südosteuropa statt, aber auch Irakische und Syrische Zuwanderer haben in deutlich verstärktem Umfang den Weg nach Pforzheim gefunden. Das hat dazu geführt, dass die Stadtbevölkerung um fast 3.000 Personen angewachsen ist.

Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen



Tab. 8: Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich

Jahr	Wanderungsbewegung			Natürliche Bevölkerungsentwicklung	Einwohnerzunahme/-abnahme	Einwohner am 31.12. ¹
	Zugezogene	Weggezogene	Bilanz			
2004	6.890	6.910	-20	-175	-195	115.551
2005	6.634	6.379	+255	-154	+101	115.647
2006	6.886	6.596	+290	-173	+117	115.756
2007	6.865	6.404	+461	-222	+239	116.000
2008	7.211	6.631	+580	-244	+336	116.334
2009	7.308	7.277	+31	-225	-194	116.141
2010	7.462	7.245	+217	-238	-21	116.132
2011	8.441	7.445	+996	-234	+762	116.882
2012	8.831	7.430	+1.401	-283	+1.118	118.002
2013	9.514	8.031	+1.483	-250	+1.233	118.946
2014	10.198	8.550	+1.648	-35	+1.613	120.763
2015	11.589	8.617	+2.972	-48	+2.924	123.609

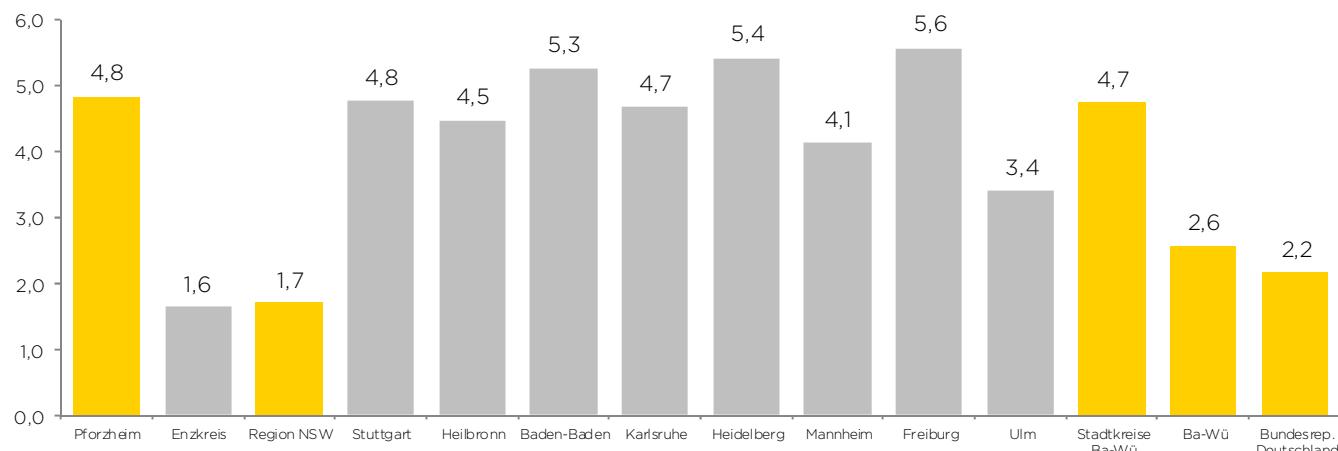
¹ Abweichungen zwischen Einwohnerstand und der Bilanz ist u. a. dem versetzten Generierungsdatum der Bewegungsdatei geschuldet.

Tab. 9: Wanderungsbewegungen Pforzheims im Regionalvergleich (Stand 2014)

Gebiet	Wanderungsbewegung (Zahl der Personen)								
	2013			2014			2010-2014		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Pforzheim	9.519	8.049	1.470	9.947	8.441	1.506	43.669	37.893	5.776
Enzkreis	12.994	11.950	1.044	13.994	12.745	1.249	60.942	57.760	3.182
Region Nordschwarzwald	41.053	37.458	3.595	44.337	39.602	4.735	193.275	183.358	9.917
Stuttgart	49.626	44.084	5.542	54.049	47.102	6.947	241.490	212.312	29.178
Heilbronn	9.551	8.862	689	10.851	9.049	1.802	46.731	41.356	5.375
Baden-Baden	4.115	3.281	834	4.113	3.431	682	19.030	16.219	2.811
Karlsruhe	35.077	32.106	2.971	43.527	42.592	935	160.757	146.709	14.048
Heidelberg	17.011	15.455	1.556	18.579	16.324	2.255	82.824	74.427	8.397
Mannheim	24.138	21.914	2.224	26.534	23.450	3.084	119.170	106.763	12.407
Freiburg	19.989	18.294	1.695	20.914	19.657	1.257	101.565	89.182	12.383
Ulm	11.035	9.924	1.111	11.584	10.260	1.324	52.186	48.077	4.109
Stadtkreise Baden-Württemberg	180.061	161.969	18.092	200.098	180.306	19.792	867.422	772.938	94.848
Baden-Württemberg	337.604	267.432	70.172	866.765	777.159	89.606	2.056.536	1.781.219	275.317
Bundesrepublik Deutschland	1.226.493	797.886	428.607	1.464.724	914.241	550.483	5.528.734	3.773.692	1.755.042

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

Abb. 8: Die Wanderungsbilanzen in % zur Bevölkerung in den Jahren 2010 bis 2014 im Regionalvergleich



Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Da die Daten für das Jahr 2015 vom Statistischen Landesamt noch nicht vorliegen, bezieht sich der Regionalvergleich der Wanderungsbewegungen auf das Jahr 2014.

Im Jahr 2013 war in allen Stadtkreisen die Wanderungsbilanz positiv. Auch über den Zeitraum 2010 bis 2014 betrachtet war die Bilanz in allen Stadtkreisen und auch im Enzkreis sowie in der Region Nordschwarzwald positiv. Der Vergleich zu 2010 ist jedoch mit Vorsicht zu bewerten, da die Bevölkerungszahlen für 2010 auf Basis der Volkszählung 1987 beruhen.

Die Entwicklungen der Wanderungsbilanz nach Herkunfts- und Zielgebieten haben sich auch in 2015 fortgesetzt. Aus dem Enzkreis kam es 2015 zu einem deutlichen Anstieg des Zuwanderungsplus. Gegenüber dem restlichen Baden-Württemberg ergab sich im vergangenen Jahr eine deutliche Steigerung und eine positive Bilanz mit einem Saldo von +1.424. In Bezug auf das sonstige Bundesgebiet hat sich der positive Trend des vorangegangenen Jahres nochmals verstärkt.

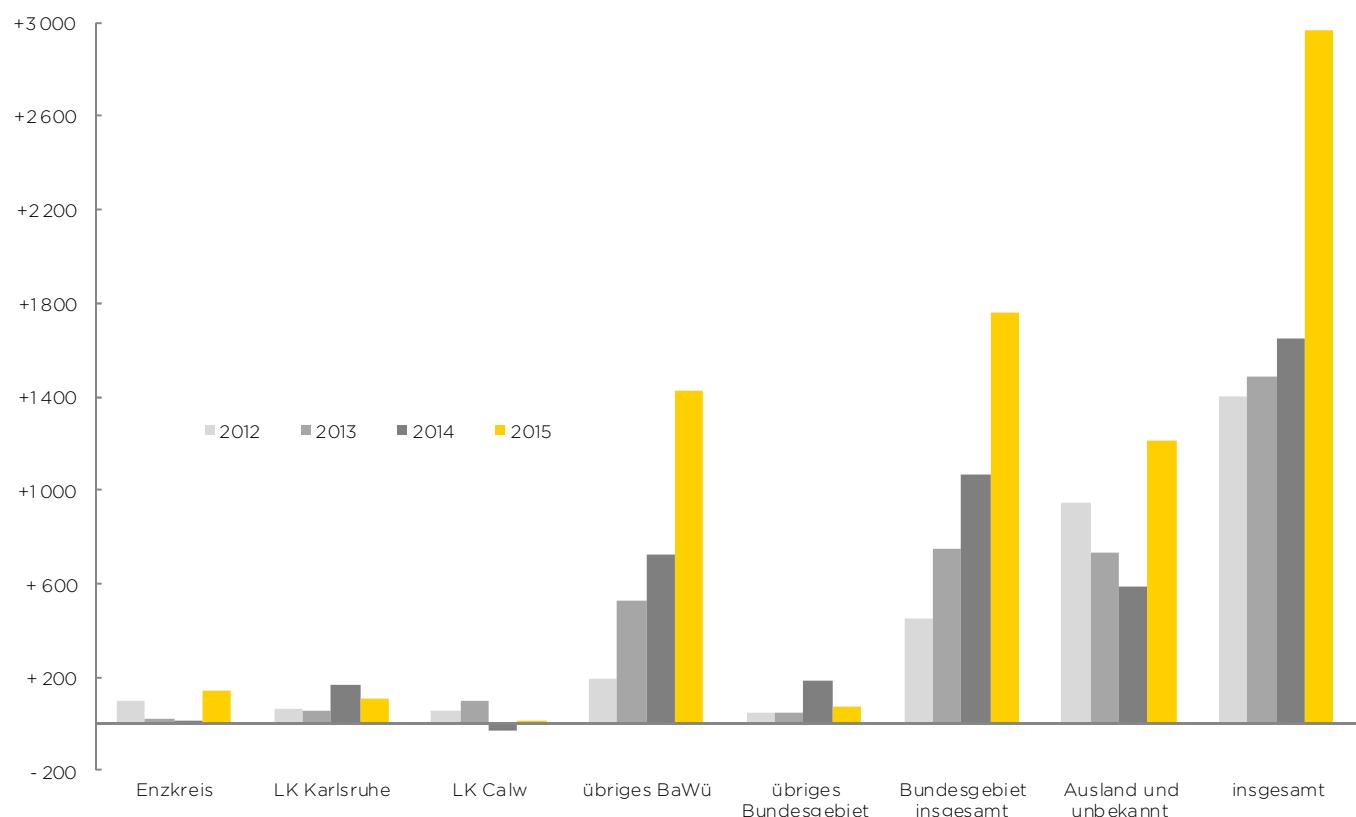
Die meisten Zugezogenen aus Bürgerkriegsgebieten des Arabischen Raumes zogen aus dem übrigen Baden-Württemberg oder der übrigen Bundesrepublik zu, da Asylsuchende im Regelfall bei ihrer Ankunft in Deutschland zuerst in Landeserstaufnahmeeinrichtungen untergebracht sind, bevor sie dann den aufnehmenden Kommunen zugewiesen werden.

Sehr auffällig ist weiterhin das hohe Plus aus dem Ausland. Darauf verbirgt sich, wie bereits oben angedeutet, ein starker Zuzug aus südosteuropäischen EU-Ländern direkt nach Pforzheim. Ein besonderes Augenmerk wird auch in den nächsten Jahren sicherlich auf der Zuwanderung aus diesen südosteuropäischen Ländern der EU liegen. Besonders die positiven Wanderungssalden aus Rumänien, Ungarn und Bulgarien dürften auch in den nächsten Jahren Bestand haben.

Tab. 10: Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet im Zeitvergleich (nach der Zahl der Personen)

Jahr	Ziel- bzw. Herkunftsgebiet								insgesamt
	Enzkreis	Landkreis Karlsruhe	Landkreis Calw	übriges Baden-Württemberg	übriges Bundesgebiet	Bundesgebiet insgesamt	Ausland und unbekannt		
2003	-76	+41	+58	+58	+333	+414	-14	+400	
2004	-223	+21	+83	+23	+192	+96	-116	-20	
2005	-45	+9	+77	+21	+213	+275	-20	+255	
2006	+84	+25	+140	+58	+249	+556	-266	+290	
2007	+112	+1	+95	+77	+147	+432	+29	+461	
2008	+15	+6	+100	+4	+379	+504	+76	+580	
2009	+44	+25	+96	+22	-38	+149	-118	+31	
2010	-67	+9	+67	-60	-173	-224	+441	+217	
2011	+48	+91	+53	-91	+78	+179	+817	+996	
2012	+95	+61	+54	+191	+52	+453	+948	+1.401	
2013	+21	+55	+101	+531	+45	+753	+730	+1.483	
2014	+16	+166	-28	+726	+185	+1.065	+583	+1.648	
2015	+140	+111	+14	+1.424	+74	+1.763	+1.209	+2.972	

Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten vier Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet



Seit dem Jahr 2005 hat die Wanderungsbilanz mit den Gemeinden im 20-km-Umkreis (siehe Tab. 11) für Pforzheim einen grundlegenden Wandel zum Positiven erfahren. Über das gesamte Umland betrachtet, hat es seither in keinem Jahr eine negative Bilanz mehr gegeben.

Über den gesamten Fünfjahreszeitraum von 2011 bis 2014 hat Pforzheim einen Wanderungsüberschuss von fast 800 Personen.

Über den Zeitraum 2011 bis 2015 betrachtet waren die höchsten negativen Wanderungsbilanzen für Pforzheim nach Birkenfeld (-183 Einwohner), Engelsbrand (-150), Keltern (-83) und Neulinzen (-79) zu beobachten.

Die höchsten Zuwanderungsgewinne kamen im gleichen Zeitraum aus Mühlacker (+253 Einwohner), Bretten (+126), Knittlingen (+85), Bad Wildbad (+76) und Maulbronn (+73).

Tab. 11: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20-km-Umkreis

Herkunfts- bzw. Zielgemeinde	Zahl der Wandernden (Personen)								
	2014			2015			2011 bis 2015		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Althengstett	-	2	-2	6	7	-1	29	19	+10
Birkenfeld	174	215	-41	217	259	-42	908	1.091	-183
Bretten	157	66	+91	125	85	+40	515	389	+126
Calw	67	38	+29	55	38	+17	235	177	+58
Dobel	18	8	+10	10	15	-5	76	51	+25
Eberdingen	15	2	+13	-	-	±0	19	5	+14
Eisingen	44	96	-52	57	91	-34	273	409	-136
Engelsbrand	78	129	-51	86	119	-33	394	544	-150
Friolzheim	24	21	+3	36	13	+23	122	66	+56
Heimsheim	28	16	+12	19	14	+5	114	55	+59
Bad Herrenalb	10	8	+2	13	18	-5	63	71	-8
Höfen	7	9	-2	15	23	-8	74	62	+12
Illingen	17	30	-13	47	25	+22	120	92	+28
Ispringen	251	164	+87	124	188	-64	830	763	+67
Kämpfelbach	64	71	-7	59	46	+13	305	308	-3
Karlsbad	39	12	+27	31	31	±0	148	93	+55
Keltern	80	112	-32	74	78	-4	376	459	-83
Kieselbronn	57	49	+8	65	48	+17	322	297	+25
Knittlingen	55	34	+21	75	18	+57	228	143	+85
Königsbach-Stein	65	78	-13	78	62	+16	354	316	+38
Bad Liebenzell	30	45	-15	45	36	+9	170	174	-4
Marxzell	12	10	+2	4	8	-4	32	22	+10
Maulbronn	35	19	+16	27	20	+7	155	82	+73
Mönsheim	21	4	+17	16	11	+5	75	35	+40
Mühlacker	228	220	+8	257	171	+86	1.074	821	+253
Neuenbürg	164	146	+18	113	124	-11	559	616	-57
Neuhausen	54	51	+3	73	62	+11	320	250	+70
Neulingen	65	84	-19	69	72	-3	297	376	-79
Niefern-Öschelbronn	275	219	+56	223	200	+23	1.125	1.055	+70
Oberreichenbach	1	13	-12	3	7	-4	21	23	-2
Ölbronn-Dürrn	29	35	-6	28	29	-1	152	154	-2
Ötisheim	39	13	+26	37	25	+12	156	104	+52
Pfinztal	27	19	+8	17	16	+1	128	79	+49
Remchingen	69	74	-5	59	47	+12	331	269	+62
Rutesheim	11	7	+4	6	5	+1	41	29	+12
Schömberg	70	92	-22	69	87	-18	347	393	-46
Simmozheim	6	-	+6	1	-	+1	8	2	+6
Sternenfels	7	10	-3	3	4	-1	34	31	+3
Straubenhhardt	83	78	+5	51	103	-52	349	358	-9
Tiefenbronn	53	25	+28	42	23	+19	211	169	+42
Unterreichenbach	37	62	-25	40	45	-5	162	179	-17
Vaihingen/Enz	26	29	-3	22	31	-9	120	114	+6
Waldbronn	15	16	-1	12	7	+5	64	48	+16
Walzbachtal	12	10	+2	14	3	+11	64	29	+35
Weil der Stadt	25	10	+15	19	6	+13	66	37	+29
Weissach	2	9	-7	6	2	+4	22	23	-1
Wiernsheim	47	58	-11	47	25	+22	216	220	-4
Bad Wildbad	83	99	-16	99	84	+15	400	324	+76
Wimsheim	25	19	+6	15	8	+7	117	73	+44
Wurmberg	30	72	-42	57	36	+21	210	255	-45
20-km-Umkreis insgesamt	2.831	2.708	+123	2.666	2.475	+191	12.531	11.754	+777

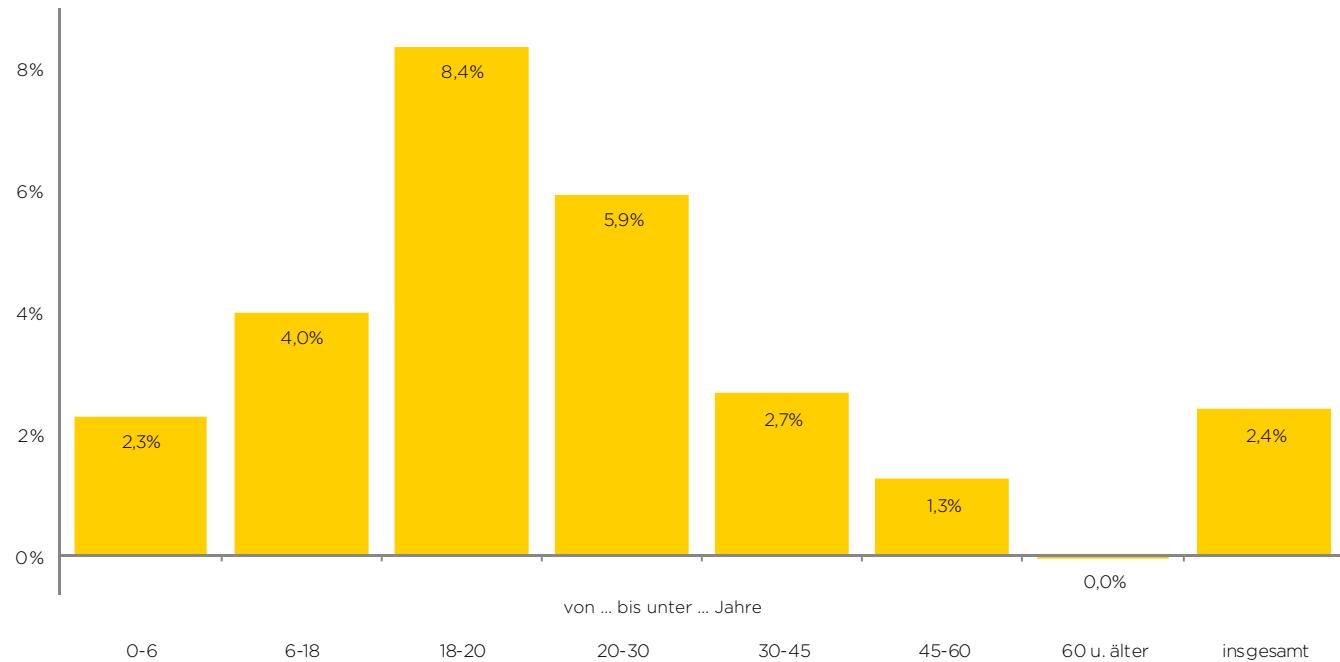
Die Wanderungsbilanz nach Altersgruppen hat sich im Laufe der letzten Jahre stark verändert. Die einzige auffällige Konstante über lange Jahre ist die Gruppe der 18- bis unter 20-Jährigen, die in Bezug zur Bevölkerung in diesem Alter einen starken Zuwachs erfährt.

Erfreulicherweise ist seit einigen Jahren die Bilanz der Bildungswanderer (18- bis unter 30-Jährige) wieder deutlich positiv und zuletzt noch einmal angestiegen. In geringerem Maße gilt dies auch für die Gruppen der 6- bis unter 18-Jährigen und der Kinder unter 6 Jahren.

Auch in den beiden Altersgruppen bis unter 60 Jahre (30 bis u. 45 J.; 45 bis u. 60 J.) ist ein positiver Wanderungssaldo zu erkennen. Bei den ab 60-Jährigen ist der Saldo als einzige Altersgruppe minimal negativ. Absolut gesehen lag der Saldo hier im Jahr 2015 bei -1 Einwohner.

Insgesamt lag der Zuwachs der Pforzheimer Bevölkerung durch Wanderungen bei 2.972 Einwohnern beziehungsweise +2,4 %.

Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Anteilen an den Altersgruppen in %



Tab. 12: Altersstruktur der Wandernden

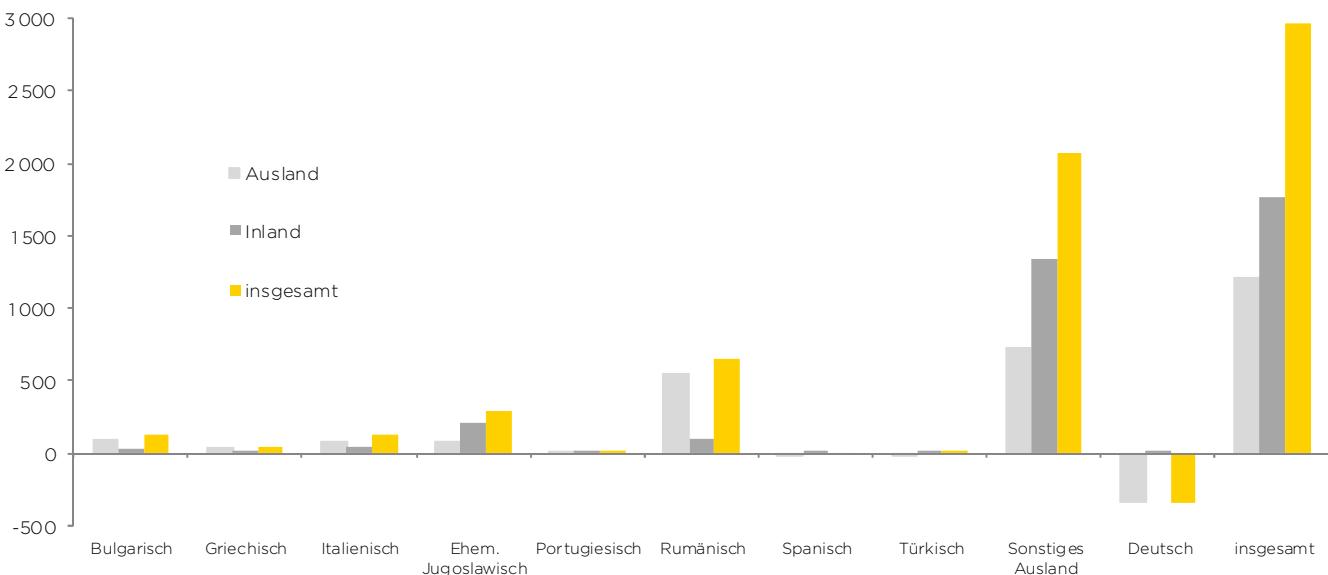
Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Zahl der Wandernden (Personen)					
	2014			2015		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
0-6	533	498	+35	678	518	+160
6-18	718	531	+187	1.148	585	+563
18-20	542	298	+244	593	357	+236
20-30	3.984	3.359	+625	4.350	3.295	+1.055
30-45	2.567	2.227	+340	2.965	988	+625
45-60	1.322	1.65	+257	1.322	534	+334
60 u. älter	532	572	-40	533	534	-1
insgesamt	10.198	8.550	+1.648	11.589	8.617	+2.972

Die Wanderungsbilanz nach Nationalitäten zeigt, dass die Zunahme des Wanderungssaldos 2015 weiterhin ausschließlich durch ausländische Staatsangehörige zustande kam. Die Wanderungsbilanz der Deutschen lag bei -337 und damit weiterhin deutlich im negativen Bereich.

Die Nationalität mit dem größten Zuzugsüberhang waren 2015 die Rumänen (+647 Personen), gefolgt von den Irakern (+589),

den Ungarn (+365) und den Syrern (+361). Ebenfalls noch relativ hoch war der Wanderungssaldo der Polen (+178), der Kroaten (+156), der Bulgaren (+123), der Italiener (+120) sowie der Afghanen (+87). Es lässt sich festhalten, dass der Zuzug aus den südosteuropäischen EU-Staaten 2015 immer noch der größte Faktor beim Bevölkerungszuwachs in Pforzheim war.

Abb. 11: Wanderungsbilanzen nach Nationalität und Herkunfts- bzw. Zielgebieten



Tab. 13: Staatsangehörigkeit der Wandernden

Nationalität	Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zahl der Wandernden (Personen)					
		2014			2015		
		Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Bulgarisch	Ausland	234	156	+78	228	132	+96
	Inland	61	56	+5	81	54	+27
	insgesamt	295	212	+83	309	186	+123
Griechisch	Ausland	55	30	+25	62	28	+34
	Inland	46	53	-7	51	39	+12
	insgesamt	101	83	+18	113	67	+46
Italienisch	Ausland	202	167	+35	212	129	+83
	Inland	174	159	+15	224	187	+37
	insgesamt	376	326	+50	436	316	+120
Ehem. Jugoslawisch ¹	Ausland	369	233	+136	395	314	+81
	Inland	285	123	+162	383	178	+205
	insgesamt	654	356	+298	778	492	+286
Portugiesisch	Ausland	116	66	+50	64	63	+1
	Inland	39	26	+13	34	31	+3
	insgesamt	155	92	+63	98	94	+4
Rumänisch	Ausland	898	514	+384	1.073	531	+542
	Inland	271	150	+121	337	232	+105
	insgesamt	1.169	664	+505	1.410	763	+647
Spanisch	Ausland	48	34	+14	17	21	-4
	Inland	29	27	+2	23	20	+3
	insgesamt	77	61	+16	40	41	-1
Türkisch	Ausland	62	91	-29	90	95	-5
	Inland	214	156	+58	212	192	+20
	insgesamt	276	247	+29	302	287	+15
Sonstiges Ausland	Ausland	1.347	1.013	+334	1.605	882	+723
	Inland	1.132	651	+481	2.083	737	+1.346
	insgesamt	2.479	1.664	+815	3.688	1.619	+2.069
Deutsch	Ausland	193	637	-444	193	535	-342
	Inland	4.423	4.208	+215	4.222	4.217	+5
	insgesamt	4.616	4.845	-229	4.415	4.752	-337
insgesamt	Ausland	3.524	2.941	+583	3.939	2.730	+1.209
	Inland	6.674	5.609	+1.065	7.650	5.887	+1.763
	insgesamt	10.198	8.550	+1.648	11.589	8.617	+2.972

¹ Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden unter ehem. Jugoslawisch alle neuen Staaten auf dem früheren Staatsgebiet Jugoslawiens zusammengefasst.

Die Struktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur

Bei einer Bevölkerungszunahme von knapp 3.000 Personen, sind auch nahezu alle Altersgruppen angewachsen. Einzige Ausnahme ist die Gruppe der 65- bis unter 80-Jährigen, bei der es einen Rückgang von -139 Personen gab.

Anteilig an der Gesamtbevölkerung stieg im Jahr 2015 der Anteil der unter 3-Jährigen von 2,7 auf 2,9 %. Ebenfalls zugenommen hat der Anteil der 18- bis unter 30-Jährigen (von 16,3 auf 16,6 %). Rückläufig waren die Anteile der 16- bis unter 18-Jährigen (von 2,1 auf 2,0 %), der 45- bis unter 60-Jährigen (von 21,6 auf 21,5 %) und der 65- bis 80-Jährigen (von 14,6 auf 14,2 %). Bei den Anteilen der anderen Altersgruppen gab es keine Veränderungen zum Vorjahr.

Das Durchschnittsalter der Pforzheimer Bevölkerung lag Ende 2014 mit 42,7 Jahren unter den Werten für Land (43,3 Jahre) und Bund (44,3 Jahre). 2015 sank der Wert nochmals auf nun 42,4 Jahre.

Durchschnittsalter in Pforzheim 2015

42,4 Jahre

Durchschnittsalter in Pforzheim 2014

42,7 Jahre

Durchschnittsalter in Baden-Württemberg 2014
(Quelle: Statistisches Landesamt BW)

43,3 Jahre

Durchschnittsalter in Deutschland 2014
(Quelle: Statistisches Bundesamt)

44,3 Jahre

Medianalter der Pforzheimer Bevölkerung 2015

43 Jahre

Medianalter der Pforzheimer Bevölkerung 2014

42 Jahre

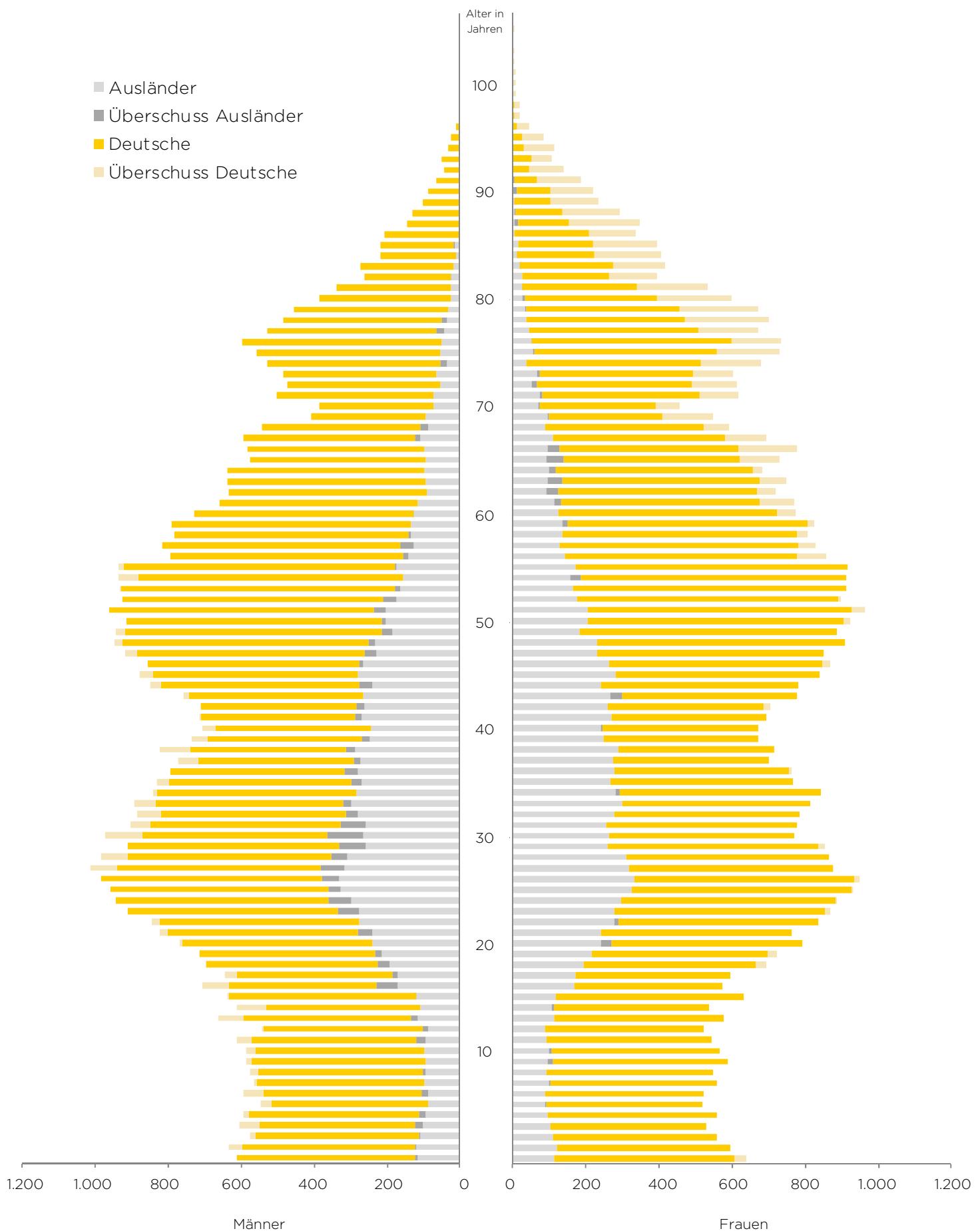
Tab. 14: Altersstruktur im Zeitvergleich

Jahr	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2004	3.163	3.374	4.639	7.349	2.600	17.049	25.092	21.927	7.032	17.548	5.778	115.551
2005	3.134	3.355	4.656	7.205	2.603	17.358	24.587	22.549	6.392	17.873	5.935	115.647
2006	3.192	3.221	4.641	7.135	2.616	17.666	24.011	23.189	5.926	18.086	6.073	115.756
2007	3.172	3.164	4.470	7.156	2.617	17.735	23.728	23.734	5.846	18.068	6.310	116.000
2008	3.109	3.090	4.482	7.071	2.569	18.009	23.349	24.064	5.964	18.060	6.567	116.334
2009	3.084	3.203	4.353	7.065	2.470	17.979	22.851	24.290	6.132	17.971	6.743	116.141
2010	3.108	3.212	4.251	7.092	2.393	18.043	22.469	24.583	6.488	17.614	6.879	116.132
2011	3.159	3.201	4.325	7.020	2.379	18.215	22.437	25.012	6.767	17.464	6.903	116.882
2012	3.179	3.157	4.264	7.018	2.443	18.736	22.511	25.408	6.920	17.362	7.004	118.002
2013	3.285	3.200	4.404	6.862	2.548	19.054	22.479	25.662	6.877	17.551	7.024	118.946
2014	3.288	3.250	4.437	6.865	2.510	19.651	22.843	26.103	6.848	17.654	7.314	120.763
2015	3.612	3.353	4.535	7.029	2.518	20.578	23.430	26.527	6.988	17.515	7.524	123.609

Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich in %

Jahr	Altersgruppe von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2004	2,7	2,9	4,0	6,4	2,3	14,8	21,7	19,0	6,1	15,2	5,0	100,0
2005	2,7	2,9	4,0	6,2	2,3	15,0	21,3	19,5	5,5	15,5	5,1	100,0
2006	2,8	2,8	4,0	6,2	2,3	15,3	20,7	20,0	5,1	15,6	5,2	100,0
2007	2,7	2,7	3,9	6,2	2,3	15,3	20,5	20,5	5,0	15,6	5,4	100,0
2008	2,7	2,7	3,9	6,1	2,2	15,5	20,1	20,7	5,1	15,5	5,6	100,0
2009	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,7	20,9	5,3	15,5	5,8	100,0
2010	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,3	21,2	5,6	15,2	5,9	100,0
2011	2,7	2,7	3,7	6,0	2,0	15,6	19,2	21,4	5,8	14,9	5,9	100,0
2012	2,7	2,7	3,6	5,9	2,1	15,9	19,1	21,5	5,9	14,7	5,9	100,0
2013	2,8	2,7	3,7	5,8	2,1	16,0	18,9	21,6	5,8	14,8	5,9	100,0
2014	2,7	2,7	3,7	5,7	2,1	16,3	18,9	21,6	5,7	14,6	6,1	100,0
2015	2,9	2,7	3,7	5,7	2,0	16,6	19,0	21,5	5,7	14,2	6,1	100,0

Abb. 12: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung am 31.12.2015



Die Altersstruktur im Regionalvergleich

Da die Daten für das Jahr 2015 vom Statistischen Landesamt noch nicht vorliegen, bezieht sich der Regionalvergleich der Altersstruktur in Abbildung 13 und Tabelle 16 auf das Jahresende 2014.

Unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs ist Pforzheim mit einem Anteil von 17,0 % nach Heilbronn (17,3 %) der mit den meisten Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Damit liegt Pforzheim auf dem Wert den Landes Baden-Württemberg (17,0 %) und über dem der Bundesrepublik (16,1 %).

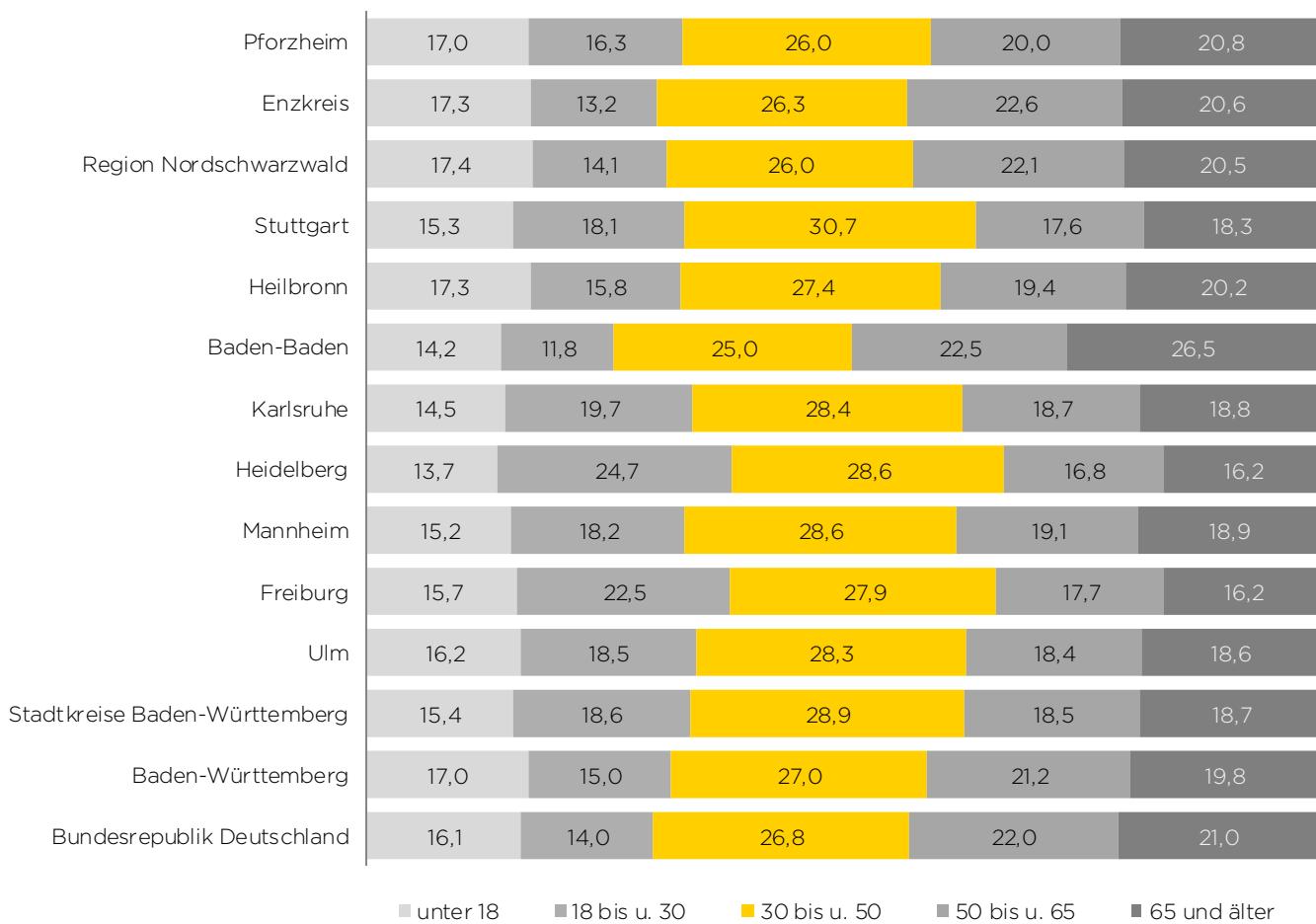
Bei den 18- bis unter 30-Jährigen liegt der Anteil in Pforzheim mit 16,3 % über den Werten in Land (15,0 %) und Bund (14,0 %), alle anderen Stadtkreise in Baden-Württemberg, mit der Ausnahme Baden-Badens (11,6 %), weisen jedoch einen höheren Anteil auf. Spitzenreiter ist die Universitätsstadt Heidelberg mit 24,7 %.

Auch bei den 30- bis unter 50-Jährigen liegt der Anteil an der Gesamtbevölkerung nur in Baden-Baden (25,0 %) in den Baden-Württembergischen Stadtkreisen unter dem Pforzheims (26,0 %). Den höchsten Anteil hat mit 30,7 % die Stadt Stuttgart.

Mit 20,0 % liegt der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen in Pforzheim deutlich über dem Durchschnitt der Baden-Württembergischen Stadtkreise (18,5 %). Baden-Baden liegt mit 22,5 % an der Spitze, das Schlusslicht bildet Freiburg mit 17,7 %.

In drei Stadtkreisen des Landes liegt der Anteil der ab 65-Jährigen bei über einem Fünftel. Neben Pforzheim (20,8 %) ist dies in Baden-Baden (26,5 %) und Heilbronn (20,2 %) der Fall. Heidelberg (16,2 %) und Freiburg (16,2 %) weisen die geringsten Anteile auf.

Abb. 13: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung (Stand 31.12.2014)



Quellen: Statistisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 16: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich (Stand 31.12.2014)

Gebiet	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre										
	unter 18		18 - 30		30 - 50		50 - 65		65 und älter		insgesamt absolut
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Pforzheim	20.264	17,0	19.412	16,3	30.978	26,0	23.800	20,0	24.837	20,8	119.291
Enzkreis	33.549	17,3	25.617	13,2	50.893	26,3	43.699	22,6	39.970	20,6	193.728
Region Nordschwarzwald	100.998	17,4	81.726	14,1	150.839	26,0	128.519	22,1	118.850	20,5	580.932
Stuttgart	93.631	15,3	110.737	18,1	188.066	30,7	108.072	17,6	111.935	18,3	612.441
Heilbronn	20.677	17,3	18.887	15,8	32.817	27,4	23.251	19,4	24.209	20,2	119.841
Baden-Baden	7.564	14,2	6.297	11,8	13.331	25,0	12.013	22,5	14.137	26,5	53.342
Karlsruhe	43.517	14,5	59.070	19,7	85.071	28,4	56.009	18,7	56.384	18,8	300.051
Heidelberg	21.232	13,7	38.272	24,7	44.175	28,6	25.918	16,8	25.118	16,2	154.715
Mannheim	45.445	15,2	54.636	18,2	85.699	28,6	57.391	19,1	56.673	18,9	299.844
Freiburg	34.962	15,7	49.974	22,5	62.104	27,9	39.269	17,7	35.894	16,2	222.203
Ulm	19.511	16,2	22.333	18,5	34.170	28,3	22.228	18,4	22.472	18,6	120.714
Stadtkreise Baden-Württemberg	306.803	15,4	369.618	18,6	576.411	28,9	367.951	18,5	371.659	18,7	1.992.442
Land Baden-Württemberg	1.822.112	17,0	1.602.563	15,0	2.894.772	27,0	2.272.917	21,2	2.124.280	19,8	10.716.644
Bundesrepublik Deutschland	13.112.000	16,1	11.394.600	14,0	21.739.400	26,8	17.862.800	22,0	17.088.700	21,0	81.197.500

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

Die Altersstruktur in den Stadtteilen

Zur besseren Charakterisierung der einzelnen Stadtteile wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Stadtteile, die dabei in einem Typ zusammengefasst sind, haben bezüglich der Altersstruktur untereinander große Gemeinsamkeiten und möglichst hohe Unterschiede gegenüber anderen Typen.

Der erste Typ steht für die „jungen Stadtteile“, die sich dadurch auszeichnen, dass in ihnen besonders viele junge Erwachsene im Alter von 20 bis unter 40 Jahren leben. Zudem sind die Anteile der Kinder unter 10 Jahren höher als in den meisten anderen Stadtteilen. Gleichzeitig liegen die Anteile der Altersgruppen ab 65 Jahren in diesen Stadtteilen unter dem städtischen Durchschnitt. Die jüngere Struktur kommt auch im Altersdurchschnitt zum Ausdruck, der in der Au bei 37 Jahren, in der Oststadt und in der Weststadt bei jeweils 39 Jahren sowie in der Nordstadt bei 41 Jahren liegt. Im Vergleich hierzu liegt der Altersdurchschnitt für Pforzheim insgesamt bei 42 Jahren.

Typ 2: Die Bevölkerung der Innenstadt hat zwar mit 41 Jahren auch eine relativ niedriges Durchschnittsalter. Aufgrund eines Altenwohnheims, das sich wegen der geringen Einwohnerzahl der Innenstadt besonders auf die Altersstruktur auswirkt, ist hier jedoch der Anteil der ab 80-jährigen Einwohner überdurchschnittlich hoch. Die Anteile der 20- bis unter 40-Jährigen liegen sogar noch über denen des Typs 1. Auf der anderen Seite leben nur wenige 50- bis unter 80-Jährige in der Innenstadt.

Typ 3: In lediglich zwei Stadtteilen ähnelt die Altersstruktur der gesamtstädtischen Struktur. Zu diesem Typ zählen der Haidach und Würm. Größere Abweichungen in den einzelnen Altersgruppen liegen nicht vor. Der Altersdurchschnitt im Haidach bei 44 und in Würm bei 45 Jahren.

Typ 4: Dieser Typ ist mit neun Stadtteilen besetzt. Die Altersstruktur zeigt eine leichte Tendenz zur Überalterung. Die Jahrgänge ab 50 Jahren sind dabei etwas oberhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts vertreten, die Jahrgänge unter 50 Jahren etwas unterhalb des Stadtwerths. Zum Typ 4 gehören die Stadtteile Südweststadt, Südoststadt, Buckenberg, Brötzingen, Büchenbronn, Dillweißenstein, Hohenwart, Huchenfeld, Eutingen. Das Durchschnittsalter dieser Stadtteile liegt mit 42 bis 46 Jahren knapp über dem Pforzheimer Durchschnitt.

Typ 5: Im letzten Altersstrukturtyp befinden sich der Arlinger, der Sonnenberg, und der Sonnenhof. Hier ist eine deutliche Überalterung der Bevölkerung zu erkennen. Bei den Kindern zwischen drei bis unter sechzehn Jahren und in den Altersgruppen zwischen 18 und unter 50 Jahre sind die Werte im Verhältnis zur Gesamtstadt sehr niedrig. In den Altersgruppen ab 65 Jahre liegen sie wiederum deutlich über den Stadtwerten. Infolgedessen haben der Sonnenberg mit 47 Jahren, der Arlinger mit 49 Jahren und der Sonnenhof mit 51 Jahren die höchsten Altersdurchschnitte der 19 Pforzheimer Stadtteile.

Typ 1

Junge Stadtteile
viele Kinder,
viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
wenige 65-Jährige und ältere

Typ 2

Junger Stadtteil
viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
vermehrt 80-Jährige und ältere

Typ 3

Durchschnittliche Stadtteile

Typ 4

Stadtteile mit Tendenz zur Überalterung
etwas mehr Erwachsene ab 50 Jahren,
etwas weniger bei den Jahrgängen unter 50 Jahren,
wenig Kleinkinder unter 3 Jahren

Typ 5

Überalte Stadtteile
wenige Kinder und Jugendliche,
viele Ältere ab 65 Jahren

Abb. 14: Typen der Altersstruktur der Stadtteile

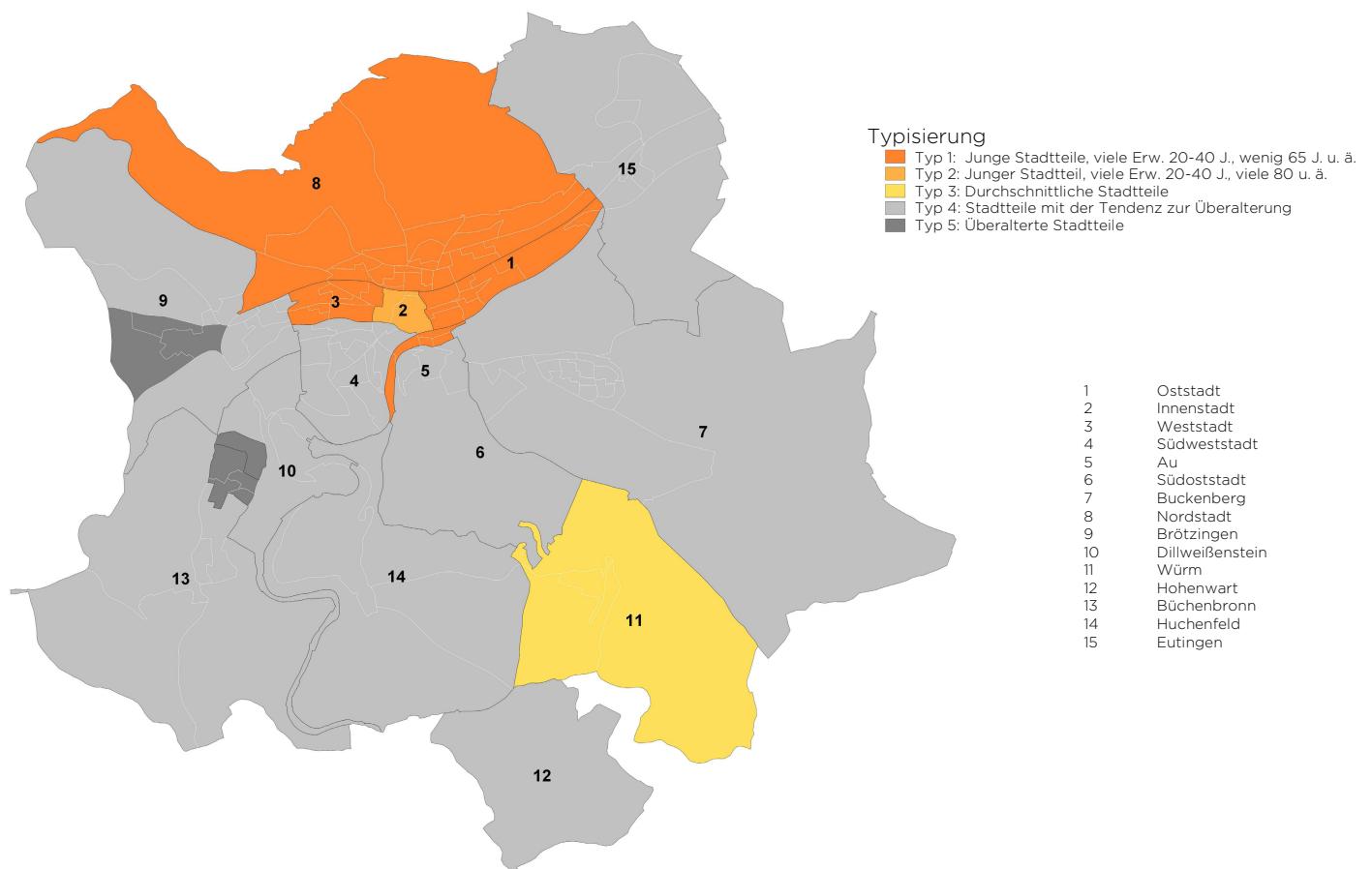


Abb. 15: Anteil der unter 18-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

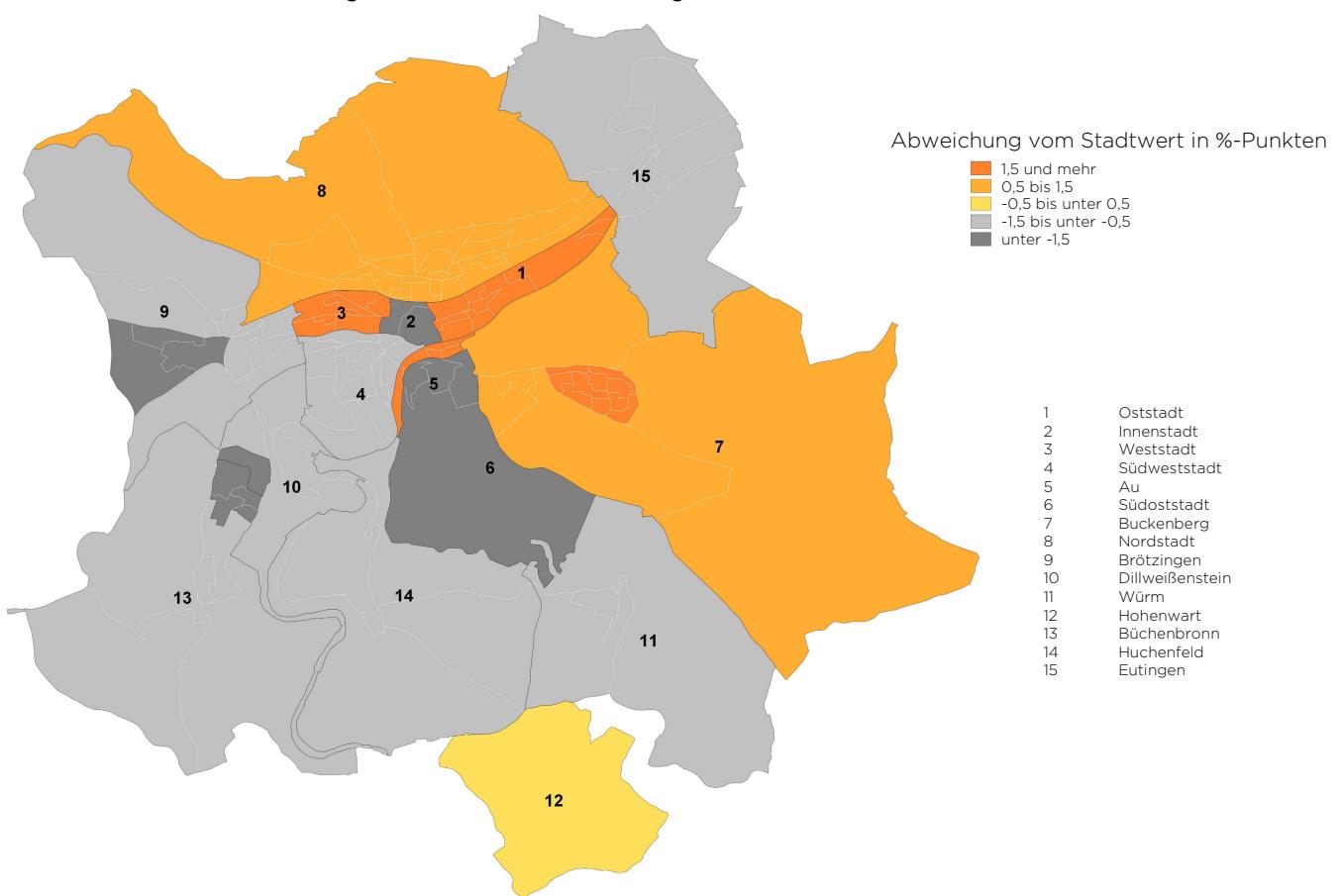


Abb. 16: Anteil der 18 bis unter 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

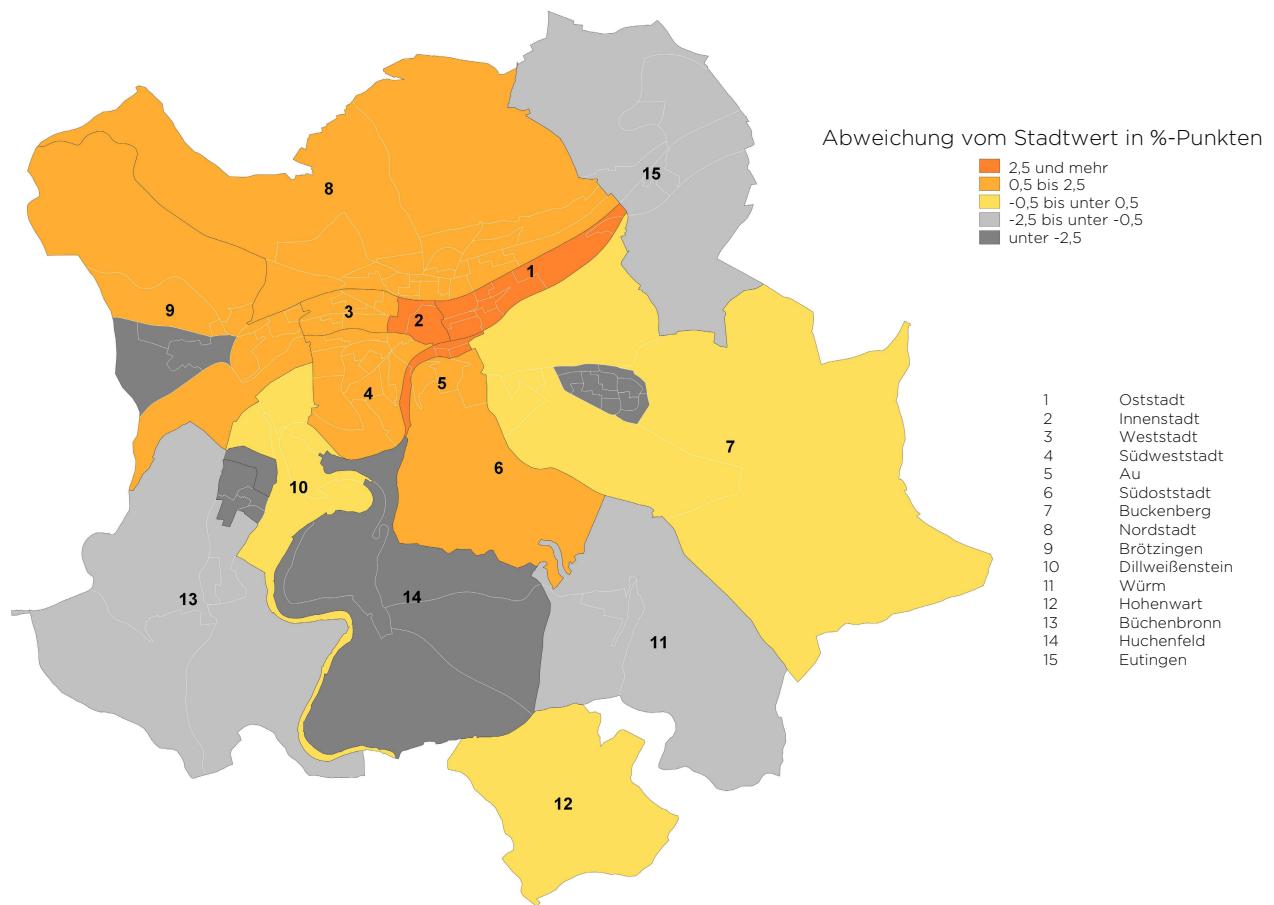
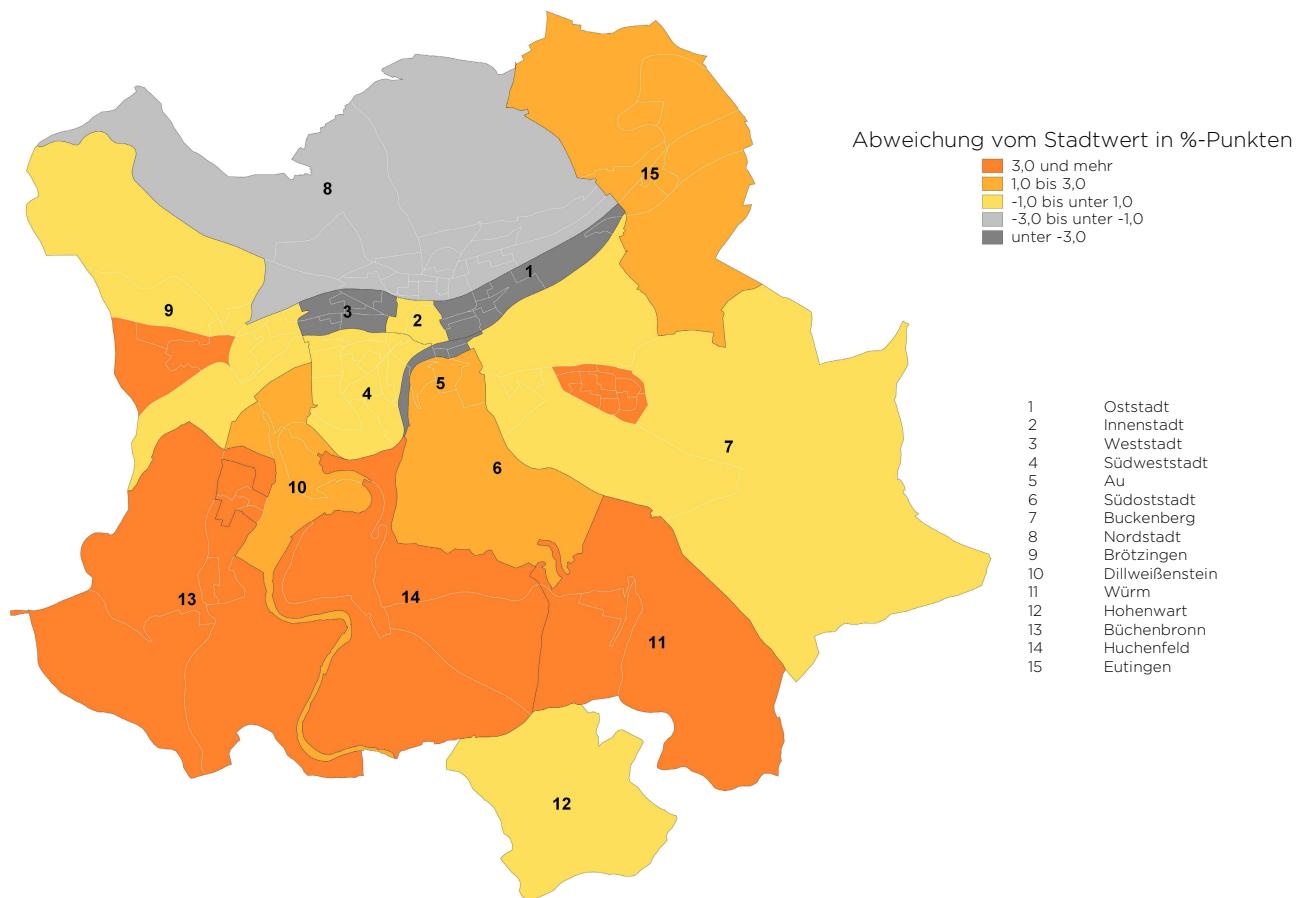


Abb. 17: Anteil der ab 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung



Tab. 17: Alterstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	8.213	4.230	3.963	294	153	129	274	144	137	360	177	155	509	261	222
Innenstadt	1.885	964	792	50	25	25	49	25	17	66	31	22	88	51	38
Weststadt	8.214	4.062	3.409	312	163	111	241	130	84	329	166	100	518	278	176
Südweststadt	13.587	6.639	3.334	373	179	74	344	164	73	479	259	84	737	362	130
Au	4.321	2.178	1.929	171	80	70	139	75	54	157	75	41	269	138	110
Südoststadt	3.857	1.876	589	78	37	7	78	42	3	116	57	10	203	119	18
Buckenberg	13.537	6.522	1.368	403	205	25	403	215	20	579	315	41	819	416	65
dar. Haidach	8.454	3.993	761	265	134	18	261	143	16	361	202	30	530	262	50
Nordstadt	25.723	12.610	7.538	808	392	167	745	392	151	978	503	215	1.505	766	326
Brötzingen	11.850	5.753	2.583	296	149	44	280	143	42	364	183	53	634	336	90
dar. Arlinger	3.292	1.531	204	59	35	3	60	28	0	79	41	0	152	78	6
Dillweißenstein	8.862	4.213	1.294	241	131	24	197	103	16	279	128	32	460	245	46
dar. Sonnenhof	3.065	1.425	292	76	42	<3	64	34	3	85	40	5	149	83	9
Kernstadt	100.049	49.047	26.799	3.026	1.514	676	2.750	1.433	597	3.707	1.894	753	5.742	2.972	1.221
Würm	2.901	1.392	261	76	44	<3	59	25	<3	110	58	7	164	76	5
Hohenwart	1.760	870	104	54	33	3	51	22	<3	63	37	0	97	48	<3
Büchenbronn	6.512	3.145	448	142	71	<3	179	102	<3	243	117	6	339	187	11
dar. Sonnenberg	1.123	531	67	24	13	<3	36	17	0	45	23	0	44	25	<3
Huchenfeld	4.288	2.103	343	113	60	5	104	55	4	140	74	3	243	142	11
Eutingen	8.099	4.002	1.450	201	100	14	210	107	10	272	140	24	444	224	65
neue Stadtteile	23.560	11.512	2.606	586	308	25	603	311	18	828	426	40	1.287	677	94
Pforzheim	123.609	60.559	29.405	3.612	1.822	701	3.353	1.744	615	4.535	2.320	793	7.029	3.649	1.315

Fortsetzung Tab. 17: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer												
Oststadt	156	83	95	214	107	126	1.499	816	887	1.242	682	733	1.121	578	613
Innenstadt	39	25	13	43	20	25	397	215	195	294	178	178	249	140	145
Weststadt	174	95	94	184	85	98	1.518	759	755	1.218	668	678	1.017	547	545
Südweststadt	274	156	99	297	149	82	2.049	1.052	688	1.792	987	676	1.938	967	604
Au	79	35	53	114	54	54	911	467	426	655	367	362	521	269	322
Südoststadt	75	37	12	81	38	13	624	286	190	491	272	112	517	253	93
Buckenberg	278	153	31	293	154	37	1.646	856	273	1.618	794	291	1.563	793	268
dar. Haidach	174	99	19	148	77	15	888	441	82	1.029	492	180	898	443	170
Nordstadt	513	286	182	583	300	241	3.944	2.017	1.541	3.594	1.891	1.503	3.534	1.824	1.313
Brötzingen	245	120	63	277	138	93	1.590	859	577	1.381	719	496	1.524	786	452
dar. Arlinger	58	26	6	66	26	3	306	167	23	311	150	36	433	208	53
Dillweißenstein	189	98	36	184	93	37	994	514	271	996	506	242	1.065	492	245
dar. Sonnenhof	56	34	7	55	29	9	287	154	53	274	132	57	286	133	45
Kernstadt	2.022	1.088	678	2.270	1.138	806	15.172	7.841	5.803	13.281	7.064	5.271	13.049	6.649	4.600
Würm	54	26	4	64	28	4	313	154	42	340	167	63	367	182	59
Hohenwart	41	19	<3	47	25	<3	187	90	13	204	110	31	215	103	21
Büchenbronn	105	61	4	135	67	8	654	315	69	773	391	105	919	464	109
dar. Sonnenberg	19	12	0	26	16	<3	100	46	7	121	63	18	157	75	10
Huchenfeld	89	45	11	124	62	11	438	229	31	449	213	67	552	279	78
Eutingen	207	110	61	181	88	36	993	512	262	1.015	509	305	1.161	601	283
neue Stadtteile	496	261	81	551	270	60	2.585	1.300	417	2.781	1.390	571	3.214	1.629	550
Pforzheim	2.518	1.349	759	2.821	1.408	866	17.757	9.141	6.220	16.062	8.454	5.842	16.263	8.278	5.150

Fortsetzung Tab. 17: Alterstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre und älter		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer									
Oststadt	1.048	586	430	422	200	154	328	155	134	485	212	121	261	76	27
Innenstadt	178	98	65	69	35	26	62	30	16	133	42	18	168	49	9
Weststadt	957	499	377	381	175	128	344	148	121	594	238	106	427	111	36
Südweststadt	1.952	949	384	684	327	132	647	288	132	1.293	551	134	728	249	42
Au	500	265	202	221	92	75	195	92	80	248	123	70	141	46	10
Südoststadt	554	278	63	218	102	29	200	86	16	417	181	18	205	88	5
Buckenberg	1.991	950	177	929	440	53	657	273	36	1.391	596	38	967	362	13
dar. Haidach	1.216	569	99	653	309	34	463	183	22	926	397	18	642	242	8
Nordstadt	3.569	1.760	895	1.294	600	313	1.114	508	285	2.080	892	315	1.462	479	91
Brötzingen	1.794	873	320	736	335	95	663	309	108	1.213	530	123	853	273	27
dar. Arlinger	544	259	36	226	102	6	220	100	11	455	197	18	323	114	3
Dillweißenstein	1.325	657	172	567	273	49	512	208	35	1.093	481	64	760	284	25
dar. Sonnenhof	404	187	39	202	95	16	208	79	13	541	234	24	378	149	11
Kernstadt	13.868	6.915	3.085	5.521	2.579	1.054	4.722	2.097	963	8.947	3.846	1.007	5.972	2.017	285
Würm	470	247	38	204	96	14	172	81	10	299	123	10	209	85	3
Hohenwart	333	161	13	120	67	6	84	38	5	153	74	7	111	43	0
Büchenbronn	1.039	511	69	396	192	15	376	166	23	755	348	18	457	153	7
dar. Sonnenberg	178	88	15	67	27	<3	68	25	5	153	67	6	85	34	<3
Huchenfeld	723	351	40	287	139	21	250	113	29	481	219	24	295	122	8
Eutingen	1.199	609	195	460	219	54	436	206	51	840	389	62	480	188	28
neue Stadtteile	3.764	1.879	355	1.467	713	110	1.318	604	118	2.528	1.153	121	1.552	591	46
Pforzheim	17.632	8.794	3.440	6.988	3.292	1.164	6.040	2.701	1.081	11.475	4.999	1.128	7.524	2.608	331

Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	100	51,5	48,3	3,6	1,9	1,6	3,3	1,8	1,7	4,4	2,2	1,9	6,2	3,2	2,7
Innenstadt	100	51,1	42,0	2,7	1,3	1,3	2,6	1,3	0,9	3,5	1,6	1,2	4,7	2,7	2,0
Weststadt	100	49,5	41,5	3,8	2,0	1,4	2,9	1,6	1,0	4,0	2,0	1,2	6,3	3,4	2,1
Südweststadt	100	48,9	24,5	2,7	1,3	0,5	2,5	1,2	0,5	3,5	1,9	0,6	5,4	2,7	1,0
Au	100	50,4	44,6	4,0	1,9	1,6	3,2	1,7	1,2	3,6	1,7	0,9	6,2	3,2	2,5
Südoststadt	100	48,6	15,3	2,0	1,0	0,2	2,0	1,1	0,1	3,0	1,5	0,3	5,3	3,1	0,5
Buckenberg	100	48,2	10,1	3,0	1,5	0,2	3,0	1,6	0,1	4,3	2,3	0,3	6,1	3,1	0,5
dar. Haidach	100	47,2	9,0	3,1	1,6	0,2	3,1	1,7	0,2	4,3	2,4	0,4	6,3	3,1	0,6
Nordstadt	100	49,0	29,3	3,1	1,5	0,6	2,9	1,5	0,6	3,8	2,0	0,8	5,9	3,0	1,3
Brötzingen	100	48,5	21,8	2,5	1,3	0,4	2,4	1,2	0,4	3,1	1,5	0,4	5,4	2,8	0,8
dar. Arlinger	100	46,5	6,2	1,8	1,1	0,1	1,8	0,9	0,0	2,4	1,2	0,0	4,6	2,4	0,2
Dillweißenstein	100	47,5	14,6	2,7	1,5	0,3	2,2	1,2	0,2	3,1	1,4	0,4	5,2	2,8	0,5
dar. Sonnenhof	100	46,5	9,5	2,5	1,4	0,0	2,1	1,1	0,1	2,8	1,3	0,2	4,9	2,7	0,3
Kernstadt	100	49,0	26,8	3,0	1,5	0,7	2,7	1,4	0,6	3,7	1,9	0,8	5,7	3,0	1,2
Würm	100	48,0	9,0	2,6	1,5	0,0	2,0	0,9	0,0	3,8	2,0	0,2	5,7	2,6	0,2
Hohenwart	100	49,4	5,9	3,1	1,9	0,2	2,9	1,3	0,1	3,6	2,1	0,0	5,5	2,7	0,1
Büchenbronn	100	48,3	6,9	2,2	1,1	0,0	2,7	1,6	0,0	3,7	1,8	0,1	5,2	2,9	0,2
dar. Sonnenberg	100	47,3	6,0	2,1	1,2	0,1	3,2	1,5	0,0	4,0	2,0	0,0	3,9	2,2	0,1
Huchenfeld	100	49,0	8,0	2,6	1,4	0,1	2,4	1,3	0,1	3,3	1,7	0,1	5,7	3,3	0,3
Eutingen	100	49,4	17,9	2,5	1,2	0,2	2,6	1,3	0,1	3,4	1,7	0,3	5,5	2,8	0,8
neue Stadtteile	100	48,9	11,1	2,5	1,3	0,1	2,6	1,3	0,1	3,5	1,8	0,2	5,5	2,9	0,4
Pforzheim	100	49,0	23,8	2,9	1,5	0,6	2,7	1,4	0,5	3,7	1,9	0,6	5,7	3,0	1,1

Fortsetzung Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer												
Oststadt	1,9	1,0	1,2	2,6	1,3	1,5	18,3	9,9	10,8	15,1	8,3	8,9	13,6	7,0	7,5
Innenstadt	2,1	1,3	0,7	2,3	1,1	1,3	21,1	11,4	10,3	15,6	9,4	9,4	13,2	7,4	7,7
Weststadt	2,1	1,2	1,1	2,2	1,0	1,2	18,5	9,2	9,2	14,8	8,1	8,3	12,4	6,7	6,6
Südweststadt	2,0	1,1	0,7	2,2	1,1	0,6	15,1	7,7	5,1	13,2	7,3	5,0	14,3	7,1	4,4
Au	1,8	0,8	1,2	2,6	1,2	1,2	21,1	10,8	9,9	15,2	8,5	8,4	12,1	6,2	7,5
Südoststadt	1,9	1,0	0,3	2,1	1,0	0,3	16,2	7,4	4,9	12,7	7,1	2,9	13,4	6,6	2,4
Buckenberg	2,1	1,1	0,2	2,2	1,1	0,3	12,2	6,3	2,0	12,0	5,9	2,1	11,5	5,9	2,0
dar. Haidach	2,1	1,2	0,2	1,8	0,9	0,2	10,5	5,2	1,0	12,2	5,8	2,1	10,6	5,2	2,0
Nordstadt	2,0	1,1	0,7	2,3	1,2	0,9	15,3	7,8	6,0	14,0	7,4	5,8	13,7	7,1	5,1
Brötzingen	2,1	1,0	0,5	2,3	1,2	0,8	13,4	7,2	4,9	11,7	6,1	4,2	12,9	6,6	3,8
dar. Arlinger	1,8	0,8	0,2	2,0	0,8	0,1	9,3	5,1	0,7	9,4	4,6	1,1	13,2	6,3	1,6
Dillweißenstein	2,1	1,1	0,4	2,1	1,0	0,4	11,2	5,8	3,1	11,2	5,7	2,7	12,0	5,6	2,8
dar. Sonnenhof	1,8	1,1	0,2	1,8	0,9	0,3	9,4	5,0	1,7	8,9	4,3	1,9	9,3	4,3	1,5
Kernstadt	2,0	1,1	0,7	2,3	1,1	0,8	15,2	7,8	5,8	13,3	7,1	5,3	13,0	6,6	4,6
Würm	1,9	0,9	0,1	2,2	1,0	0,1	10,8	5,3	1,4	11,7	5,8	2,2	12,7	6,3	2,0
Hohenwart	2,3	1,1	0,1	2,7	1,4	0,1	10,6	5,1	0,7	11,6	6,3	1,8	12,2	5,9	1,2
Büchenbronn	1,6	0,9	0,1	2,1	1,0	0,1	10,0	4,8	1,1	11,9	6,0	1,6	14,1	7,1	1,7
dar. Sonnenberg	1,7	1,1	0,0	2,3	1,4	0,1	8,9	4,1	0,6	10,8	5,6	1,6	14,0	6,7	0,9
Huchenfeld	2,1	1,0	0,3	2,9	1,4	0,3	10,2	5,3	0,7	10,5	5,0	1,6	12,9	6,5	1,8
Eutingen	2,6	1,4	0,8	2,2	1,1	0,4	12,3	6,3	3,2	12,5	6,3	3,8	14,3	7,4	3,5
neue Stadtteile	2,1	1,1	0,3	2,3	1,1	0,3	11,0	5,5	1,8	11,8	5,9	2,4	13,6	6,9	2,3
Pforzheim	2,0	1,1	0,6	2,3	1,1	0,7	14,4	7,4	5,0	13,0	6,8	4,7	13,2	6,7	4,2

Fortsetzung Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre und älter		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer									
Oststadt	12,8	7,1	5,2	5,1	2,4	1,9	4,0	1,9	1,6	5,9	2,6	1,5	3,2	0,9	0,3
Innenstadt	9,4	5,2	3,4	3,7	1,9	1,4	3,3	1,6	0,8	7,1	2,2	1,0	8,9	2,6	0,5
Weststadt	11,7	6,1	4,6	4,6	2,1	1,6	4,2	1,8	1,5	7,2	2,9	1,3	5,2	1,4	0,4
Südweststadt	14,4	7,0	2,8	5,0	2,4	1,0	4,8	2,1	1,0	9,5	4,1	1,0	5,4	1,8	0,3
Au	11,6	6,1	4,7	5,1	2,1	1,7	4,5	2,1	1,9	5,7	2,8	1,6	3,3	1,1	0,2
Südoststadt	14,4	7,2	1,6	5,7	2,6	0,8	5,2	2,2	0,4	10,8	4,7	0,5	5,3	2,3	0,1
Buckenberg	14,7	7,0	1,3	6,9	3,3	0,4	4,9	2,0	0,3	10,3	4,4	0,3	7,1	2,7	0,1
dar. Haidach	14,4	6,7	1,2	7,7	3,7	0,4	5,5	2,2	0,3	11,0	4,7	0,2	7,6	2,9	0,1
Nordstadt	13,9	6,8	3,5	5,0	2,3	1,2	4,3	2,0	1,1	8,1	3,5	1,2	5,7	1,9	0,4
Brötzingen	15,1	7,4	2,7	6,2	2,8	0,8	5,6	2,6	0,9	10,2	4,5	1,0	7,2	2,3	0,2
dar. Arlinger	16,5	7,9	1,1	6,9	3,1	0,2	6,7	3,0	0,3	13,8	6,0	0,5	9,8	3,5	0,1
Dillweißenstein	15,0	7,4	1,9	6,4	3,1	0,6	5,8	2,3	0,4	12,3	5,4	0,7	8,6	3,2	0,3
dar. Sonnenhof	13,2	6,1	1,3	6,6	3,1	0,5	6,8	2,6	0,4	17,7	7,6	0,8	12,3	4,9	0,4
Kernstadt	13,9	6,9	3,1	5,5	2,6	1,1	4,7	2,1	1,0	8,9	3,8	1,0	6,0	2,0	0,3
Würm	16,2	8,5	1,3	7,0	3,3	0,5	5,9	2,8	0,3	10,3	4,2	0,3	7,2	2,9	0,1
Hohenwart	18,9	9,1	0,7	6,8	3,8	0,3	4,8	2,2	0,3	8,7	4,2	0,4	6,3	2,4	0,0
Büchenbronn	16,0	7,8	1,1	6,1	2,9	0,2	5,8	2,5	0,4	11,6	5,3	0,3	7,0	2,3	0,1
dar. Sonnenberg	15,9	7,8	1,3	6,0	2,4	0,1	6,1	2,2	0,4	13,6	6,0	0,5	7,6	3,0	0,2
Huchenfeld	16,9	8,2	0,9	6,7	3,2	0,5	5,8	2,6	0,7	11,2	5,1	0,6	6,9	2,8	0,2
Eutingen	14,8	7,5	2,4	5,7	2,7	0,7	5,4	2,5	0,6	10,4	4,8	0,8	5,9	2,3	0,3
neue Stadtteile	16,0	8,0	1,5	6,2	3,0	0,5	5,6	2,6	0,5	10,7	4,9	0,5	6,6	2,5	0,2
Pforzheim	14,3	7,1	2,8	5,7	2,7	0,9	4,9	2,2	0,9	9,3	4,0	0,9	6,1	2,1	0,3

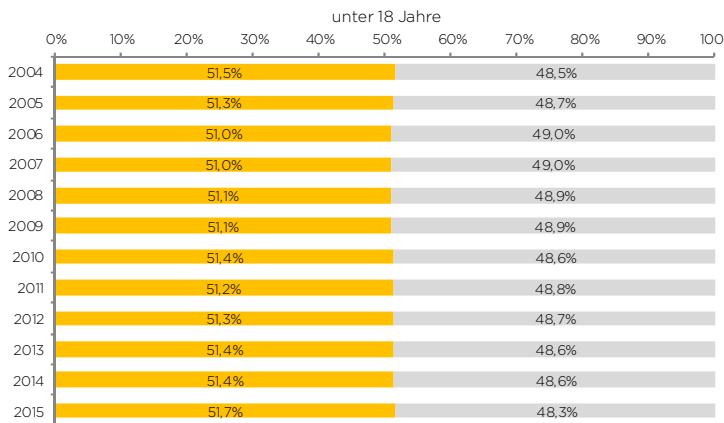
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

Im Jahr 2015 hat sich das Geschlechterverhältnis in Pforzheim erneut leicht zugunsten der männlichen Bevölkerung verändert. Mit einem Anteil von 49,0% bleiben sie dennoch in der Minderzahl. In absoluten Zahlen stieg die Anzahl der Frauen in Pforzheim im Jahr 2015 um 1.116 auf 63.050. Bei den Männern gab es einen Anstieg um 1.730 auf 60.829. Verglichen mit 2004 entspricht dies bei den Männern einem Anstieg um 5.463 und bei den Frauen um 2.595. Für den höheren Männeranteil spielt insbesondere die überproportional steigende Lebenserwartung der Männer eine bedeutende Rolle.

In den untersuchten Altersklassen ist, wie auch schon in den letzten Jahren, die gravierendste Veränderung bei den 80-Jährigen und Älteren festzustellen, bei der der Männeranteil im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 %-Punkte gestiegen ist.

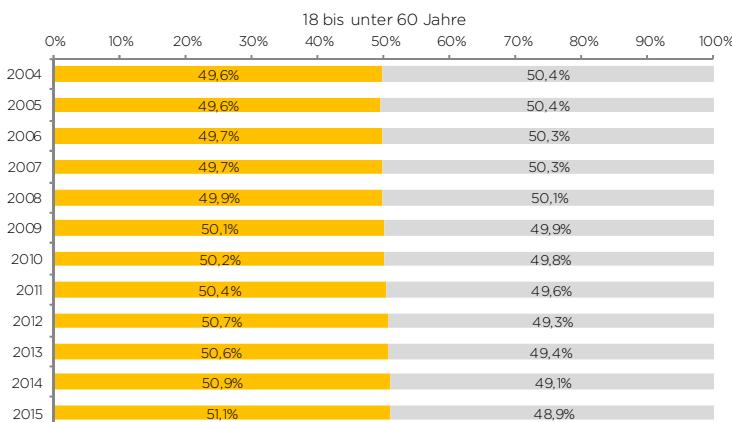
Bei den anderen Altersgruppen lag die Veränderung zu 2014 zwischen 0,0 und 0,3 %-Punkten. Die Veränderungen waren immer zugunsten der männlichen Bevölkerung.

Abb. 18: Entwicklung der Geschlechterproportionen nach Altersgruppen in %

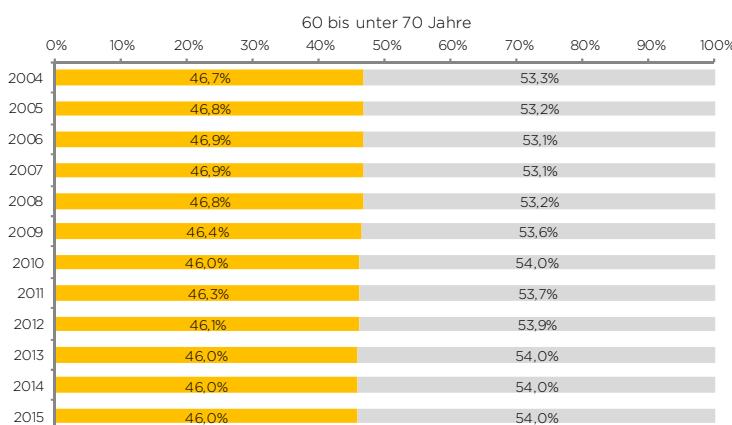


Tab. 19: Geschlechterproportionen & Altersstruktur

Jahr	unter 18 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	10.874	10.251
2005	10.742	10.211
2006	10.610	10.195
2007	10.488	10.091
2008	10.375	9.946
2009	10.304	9.871
2010	10.302	9.754
2011	10.276	9.808
2012	10.286	9.775
2013	10.427	9.872
2014	10.470	9.880
2015	10.884	10.163

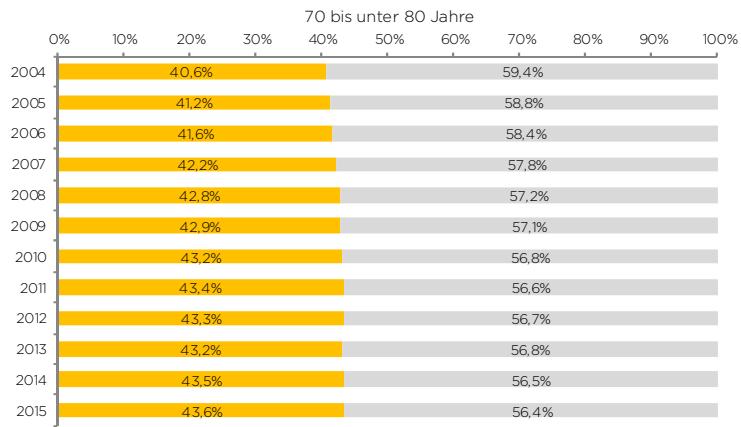


Jahr	18 bis unter 60 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	31.808	32.260
2005	32.007	32.487
2006	32.220	32.646
2007	32.401	32.796
2008	32.635	32.787
2009	32.634	32.486
2010	32.668	32.427
2011	33.086	32.578
2012	33.816	32.839
2013	33.987	33.208
2014	34.921	33.676
2015	36.075	34.460

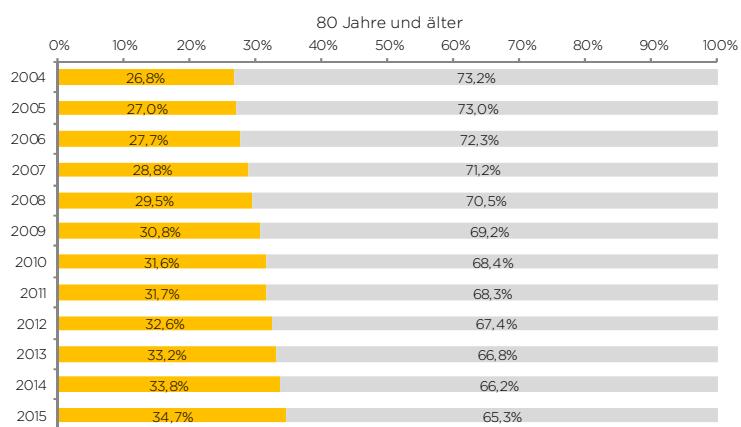


■ Männer
■ Frauen

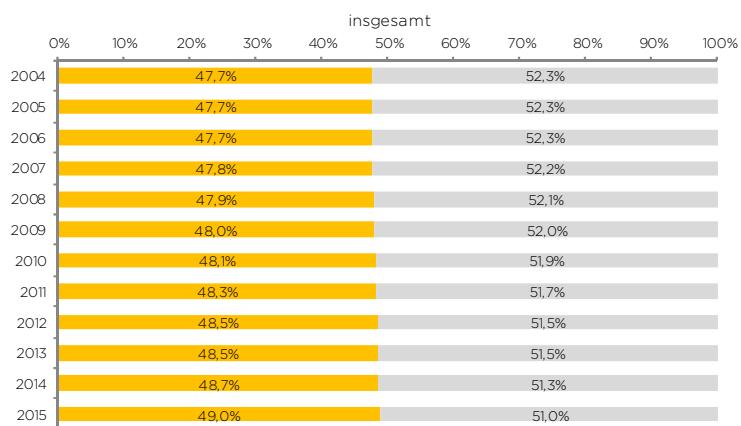
Jahr	60 bis unter 70 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	6.796	7.754
2005	6.552	7.448
2006	6.295	7.132
2007	6.095	6.904
2008	6.018	6.846
2009	5.843	6.755
2010	5.675	6.654
2011	5.661	6.573
2012	5.694	6.658
2013	5.709	6.704
2014	5.763	6.766
2015	5.993	7.035



Jahr	70 bis unter 80 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	4.071	5.959
2005	4.230	6.035
2006	4.407	6.178
2007	4.611	6.304
2008	4.772	6.388
2009	4.941	6.564
2010	5.089	6.684
2011	5.206	6.791
2012	5.169	6.761
2013	5.186	6.829
2014	5.205	6.768
2015	4.999	6.476



Jahr	80 Jahre und älter	
	Männer	Frauen
2004	1.547	4.231
2005	1.601	4.334
2006	1.685	4.388
2007	1.819	4.491
2008	1.935	4.632
2009	2.079	4.664
2010	2.171	4.708
2011	2.190	4.713
2012	2.284	4.720
2013	2.333	4.691
2014	2.470	4.844
2015	2.608	4.916



■ Männer
■ Frauen

Jahr	insgesamt	
	Männer	Frauen
2004	55.096	60.455
2005	55.132	60.515
2006	55.217	60.539
2007	55.414	60.586
2008	55.735	60.599
2009	55.801	60.340
2010	55.905	60.227
2011	56.419	60.463
2012	57.249	60.753
2013	57.642	61.304
2014	58.829	61.934
2015	60.559	63.050

Die Bevölkerung nach dem Familienstand

Nach einer Phase relativer Stabilität in den 1990er Jahren steigen seither sowohl die Anzahl als auch der Bevölkerungsanteil der Ledigen in Pforzheim wieder stärker an. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag Ende 2015 bei 42,0 %. Im Jahr 2003 lag der Anteil noch bei 38,5 %.

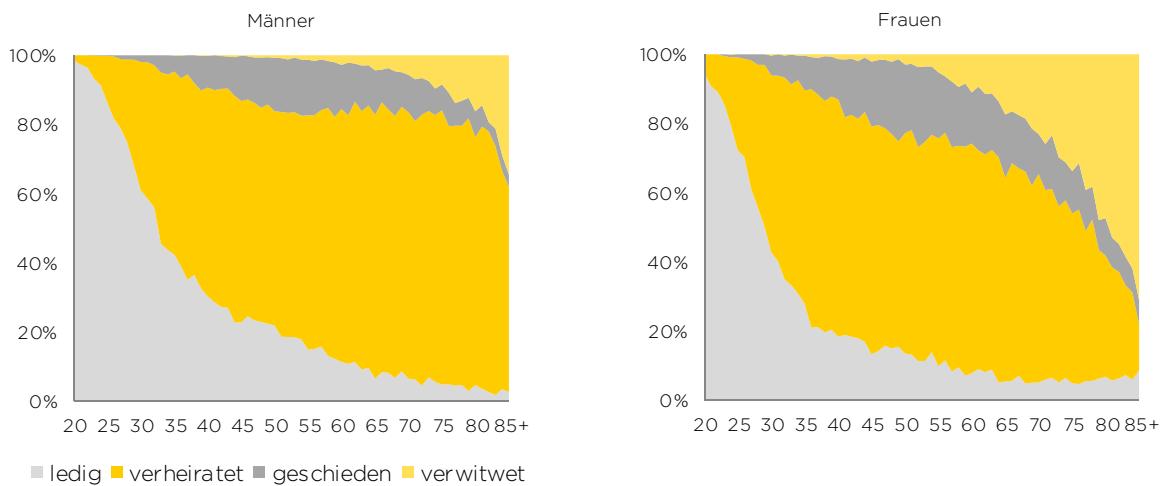
Im gleichen Zeitraum sank die absolute Zahl der Verheirateten um 1.185 auf 52.916 und der Prozentanteil um 4,0 %-Punkte. Zuletzt gab es jedoch wieder einen Anstieg der Zahl der Verheirateten, der an Dynamik gewinnt: 2013 gab es ein Plus von 36, 2014 von 407 und 2015 von 769.

Bei den Verwitweten ist keine Veränderung des Trends der letzten Jahre festzustellen. Sowohl der Anteil als auch die absolute Zahl sinken seit dem Jahr 2008 kontinuierlich, jedoch mit keiner großen Dynamik.

Die Zahl der Geschiedenen stieg auch im Jahr 2015 weiter auf nun 10.374. Erstmals seit Jahren gab es jedoch einen Rückgang des Bevölkerungsanteils. Er lag Ende 2015 bei 8,4 % und damit einen %-Punkt unter dem Vorjahreswert.

Das unterschiedliche Heiratsverhalten und die höhere Lebenserwartung der Frauen kommen in der Abbildung 19 zum Ausdruck. Während Frauen in jüngeren Jahren heiraten, sind auf der anderen Seite verhältnismäßig viele Frauen im höheren Alter (75 Jahre und älter) ledig, haben also nie geheiratet. Bei den Männern bleibt dies die Ausnahme. Aufgrund der höheren Lebenserwartung der Frauen sind sie im Alter auch deutlich öfter verwitwet als Männer. Im Alter von 85 und mehr Jahren sind fast drei Viertel der Frauen verwitwet, bei den Männern ist es nur rund ein Drittel. Die Abstände und Unterschiede der beiden Geschlechter haben sich in diesem Bereich in den letzten Jahren jedoch bereits etwas reduziert.

Abb. 19: Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand



Tab. 20: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich

Jahr	Familienstand (Zahl der Personen)								insgesamt	
	ledig		verheiratet ¹		verwitwet ²		geschieden ³			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %		
2004	44.514	38,5	54.100	46,8	8.808	7,6	8.129	7,0	115.551	
2005	44.790	38,7	53.794	46,5	8.741	7,6	8.322	7,2	115.647	
2006	45.090	39,0	53.457	46,2	8.685	7,5	8.524	7,4	115.756	
2007	45.406	39,1	53.185	45,8	8.688	7,5	8.721	7,5	116.000	
2008	45.682	39,3	52.972	45,5	8.686	7,5	8.994	7,7	116.334	
2009	45.819	39,5	52.450	45,2	8.655	7,5	9.217	7,9	116.141	
2010	46.187	39,8	51.986	44,8	8.578	7,4	9.381	8,1	116.132	
2011	46.888	40,1	51.823	44,3	8.556	7,3	9.615	8,2	116.882	
2012	47.873	40,6	51.703	43,8	8.493	7,2	9.933	8,4	118.002	
2013	48.621	40,9	51.739	43,5	8.483	7,1	10.103	8,5	118.946	
2014	49.948	41,4	52.146	43,2	8.462	7,0	10.207	8,5	120.763	
2015	51.914	42,0	52.916	42,8	8.405	6,8	10.374	8,4	123.609	

¹ einschließlich eingetragener Lebenspartnerschaften

² einschließlich durch Tod aufgehobener Lebenspartnerschaften

³ einschließlich aufgehobener Lebenspartnerschaften

Eheschließungen

Im Jahr 2015 ist die Zahl der Eheschließenden Pforzheimer gegenüber dem Vorjahr um 182 (+15,3 %), entgegen dem Trend der letzten Jahre, erhöht.

Durchschnittsalter eheschließender Frauen in Pforzheim 2015

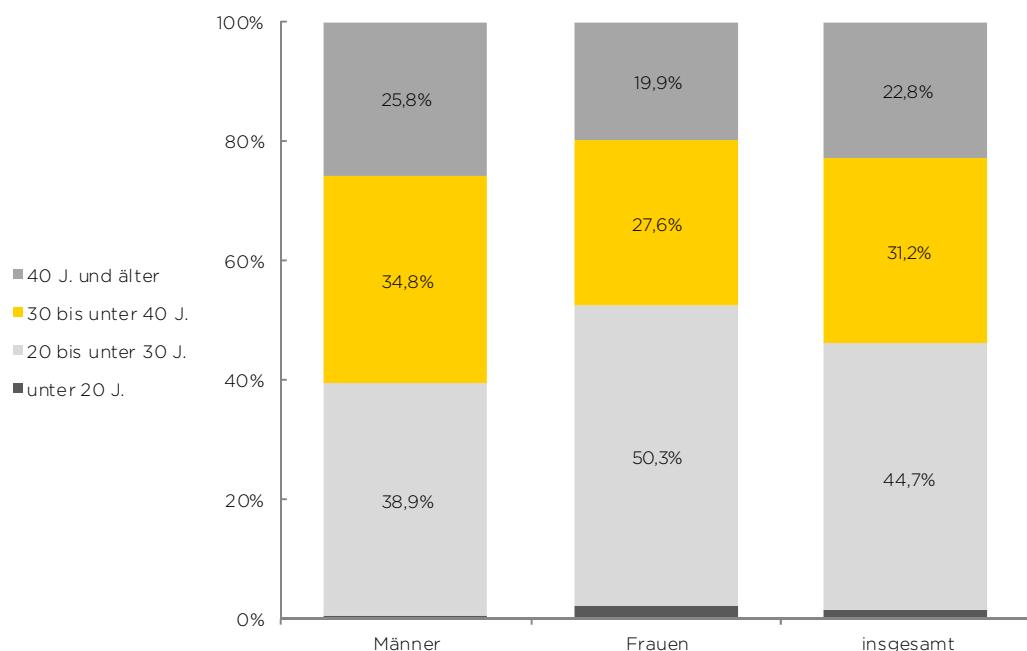
32,1 Jahre

Das unterschiedliche Heiratsalter der Geschlechter ist in der folgenden Abbildung zu erkennen. Während bei den Männern über 60 % bei der Eheschließung schon über 30 Jahre alt sind, sind es bei den Frauen lediglich 47,5 %.

Durchschnittsalter eheschließender Männer in Pforzheim 2015

35,0 Jahre

Abb. 20: Eheschließende nach dem Alter



Tab. 21: Alter der Eheschließenden

Alter von... bis unter... Jahre	Eheschließungsjahr					
	2014			2015		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
unter 18	1	0	1	0	0	0
18-20	2	10	12	3	15	18
20-21	2	5	7	6	16	22
21-22	10	14	24	11	23	34
22-23	6	30	36	9	20	29
23-24	20	32	52	19	20	39
24-25	16	36	52	23	44	67
25-26	30	36	66	26	43	69
26-27	35	33	68	46	42	88
27-28	31	38	69	40	49	89
28-29	46	39	85	42	48	90
29-30	38	32	70	44	43	87
30-32	66	63	129	85	68	153
32-35	75	66	141	86	63	149
35-40	73	48	121	67	60	127
40-50	67	58	125	84	79	163
50 u. ä.	74	52	126	92	59	151
insgesamt	592	592	1.184	683	692	1.375

Ehescheidungen

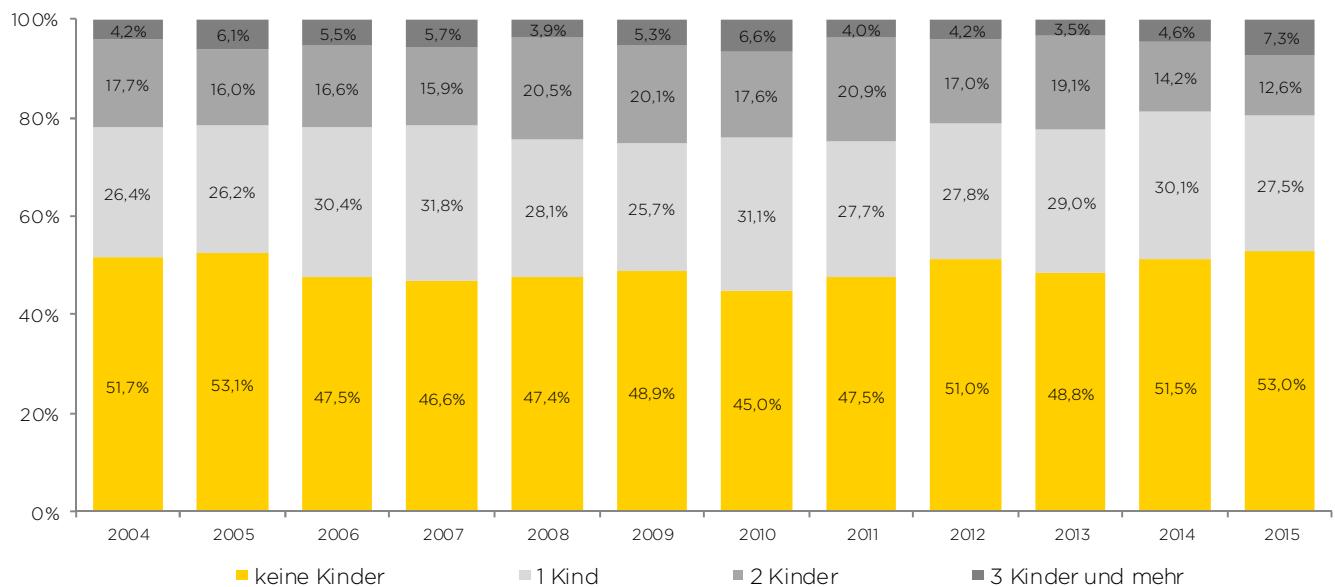
Die Zahl der Ehescheidungen stieg im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Mit 248 liegt die Zahl in etwa auf dem Niveau des Jahres 2000, in dem 243 Ehen geschieden wurden. Im Jahr 2014 gab es noch einen deutlichen Rückgang.

Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen keine minderjährige Kinder in der Ehe vorhanden waren, lag 2015 mit 53,0 % so hoch wie seit niedrigsten Wert seit 2005 nicht mehr. Der Anteil der Scheidungen, bei denen lediglich ein Kind betroffen war, hat sich leicht gesenkt und lag 2015 bei 27,5 %. Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen zwei Kinder betroffen waren, ist nach 2014 zum zweiten Mal stark gesunken und lag im Jahr

2015 bei 12,6 %. Der Anteil mit mehr als 2 Kindern hat dagegen erneut eine deutliche Steigerung erfahren.

Die absolute Zahl der Kinder, deren Eltern geschiedenen wurden, lag mit 189 zwar über dem Wert aus 2014 aber dennoch deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Es scheint in der Hinsicht eine Trendwende auf ein niedrigeres Niveau abzulaufen.

Abb. 21: Ehescheidungen nach Zahl der Kinder



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung

Tab. 22: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich

Jahr	Geschiedene Ehen							
	insgesamt	nach der Zahl der lebenden minderjährigen Kinder						
		Keine	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 und mehr Kinder	Kinder insgesamt
2004	333	172	88	59	11	3	-	251
2005	298	156	77	47	11	3	4	238
2006	326	155	99	54	16	2	-	263
2007	296	138	94	47	11	5	1	246
2008	331	157	93	68	9	4	-	272
2009	323	158	83	65	13	3	1	269
2010	290	130	90	51	16	2	1	253
2011	278	132	77	58	11	-	-	226
2012	288	147	80	49	11	1	-	215
2013	284	138	82	54	9	1	-	221
2014	240	123	72	34	9	1	1	176
2015	248	131	68	31	14	3	1	189

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Haushaltsstrukturen

Im Rahmen von Volkszählungen werden traditionell auch Angaben zur Zahl der Haushalte gemacht. Die letzten Volkszählungsergebnisse entstammen dem Zensus 2011. Beim Zensus 2011 wurde die Zahl der Haushalte in Pforzheim mit 55.180 angegeben. Dies entsprach bei der damaligen Einwohnerzahl einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,07 Personen.

Berechnet man die Zahl der Haushalte auf der Basis der durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2011, so ergibt sich zum Stand Ende 2015 ein Wert von 59.714 Haushalten in Pforzheim. Die tatsächliche Zahl der Haushalte dürfte aber etwas höher liegen, da sich die durchschnittliche Haushaltsgröße eher weiter verringert. Das statistische Landesamt Baden-Württemberg gibt auf Basis einer kleinräumigen Haushaltsberechnung für das Jahr 2006 insgesamt 59.910 Haushalte in Pforzheim an. Hierbei sind jedoch auch die Unterschiede zwischen amtlicher Bevölkerungsfortschreibung und stadtigener Registerauswertung zu berücksichtigen.

Die Kommunale Statistik setzt zur Haushaltegenerierung die Software „HHGen“ ein. Dieses Haushaltegenerierungsverfahren ist ein Gemeinschaftsprojekt der im KOSIS-Verbund¹ zusammengeschlossenen Städte und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR, früher BfLR). Durch bestimmte Hilfsvariablen werden Haushalte nach dem soziologischen Haushaltsbegriff erzeugt. Im Gegensatz zum lohnsteuerrechtlichen Haushalt werden dadurch tatsächlich Lebensgemeinschaften abgebildet.

Nach dieser Methode gab es Ende 2014 insgesamt 60.482 Haushalte in Pforzheim - eine Zahl die nicht unrealistisch erscheint. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag demnach bei 2,00 Personen. Ein Jahr später waren es dann 61.888 Haushalte bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,03. Der Trend zu immer mehr Singlehaushalten ist auch in Pforzheim zu beobachten. In gut 44 % aller Pforzheimer Haushalte lebt nur eine Person. Betrachtet man den Bevölkerungsanteil, der allein lebenden Personen, so sind es etwa 22 % aller Pforzheimer.

Zahl der Haushalte in Pforzheim 2015	61.888
Zahl der Haushalte in Pforzheim 2011 (Quelle: Zensus 2011)	55.180
Durchschnittliche Haushaltsgröße in Pforzheim 2015	2,0 Personen
Durchschnittliche Haushaltsgröße in Pforzheim 2011 (Quelle: Zensus 2011)	2,1 Personen
Durchschnittliche Haushaltsgröße in Baden-Württemberg 2011 (Quelle: Zensus 2011)	2,3 Personen
Durchschnittliche Haushaltsgröße in Deutschland 2014 (Quelle: Statistisches Bundesamt)	2,0 Personen

Abb. 22: Singlehaushalte nach Altersklassen

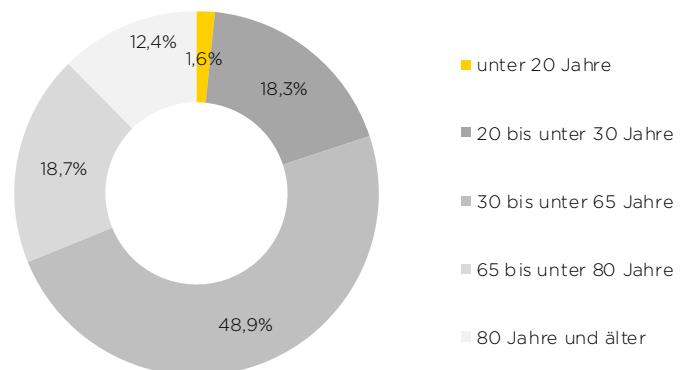


Abb. 23: Haushalte nach Personenzahl

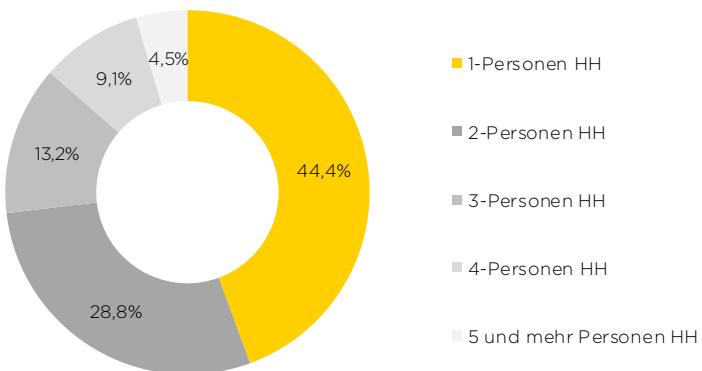
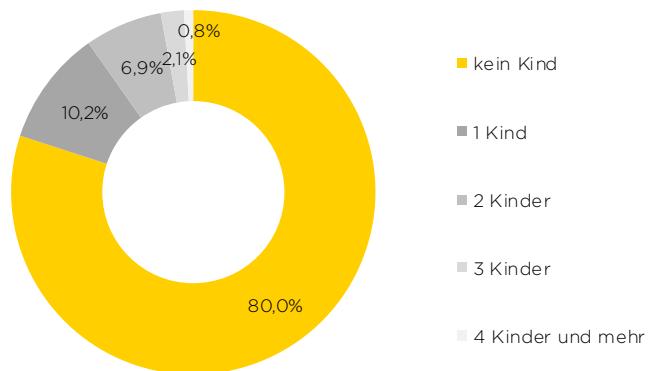


Abb. 24: Haushalte nach Kinderzahl (u. 18-Jährigen)



¹ Der KOSIS-Verbund ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags Kooperationsprojekte organisiert. Diese Projekte sind darauf gerichtet, die Datenverarbeitungsinstrumente vor allem für Kommunale Statistik, Stadtorschung und Planung sowie Wahlen kooperativ zu organisieren.

Haushaltsstrukturen in den Stadtteilen

Die durchschnittlichen Haushaltsgrößen variieren von Stadtteil zu Stadtteil teilweise ziemlich stark. Eher kleine Haushalte mit durchschnittlich weniger als zwei Personen, sind insbesondere in den Stadtteilen Innenstadt, Au, Ost-, Südwest- und Weststadt zu finden. Im Durchschnitt am größten sind die Haushalte in Hohenwart, dem Haidach, Huchenfeld und auf dem Buckenberg insgesamt.

Bemerkenswert ist, dass mehr als jedem zweiten Haushalt in der Innenstadt nur eine Person lebt. In Hohenwart dagegen ist es nur etwa jeder vierte.

Zu einem gewissen Teil ist das sicherlich den unterschiedlichen Wohnungsgrößen geschuldet. Zum anderen spielt es bei der demographische Zusammensetzung eines Stadtteils eine große Rolle, wann die Wohnungen entstanden sind. In Neubaugebieten für Familien ist zu beobachten, dass die Kinder nach 15 bis 20 Jahren das Haus verlassen und die Eltern weiterhin dort leben.

Eine genauere Betrachtung der Haushalte mit Kindern in den Stadtteilen finden Sie auf Seite 45 und 46.

Durchschnittliche Haushaltsgröße Hohenwart	2,43 Personen
Durchschnittliche Haushaltsgröße Innenstadt	1,77 Personen
Anteil 1-Personen-Haushalte an allen Haushalten Innenstadt	58,2 %
Anteil 1-Personen-Haushalte an allen Haushalten Hohenwart	26,1 %
Anteil Haushalte mit 4 und mehr Personen an allen Haushalten Hohenwart	22,1 %
Anteil Haushalte mit 4 und mehr Personen an allen Haushalten Innenstadt	10,3 %
Anteil 1-Personen-Haushalte 65 Jahre u. ä. an allen Haushalten Arlinger	21,2 %
Anteil 1-Personen-Haushalte 65 Jahre u. ä. an allen Haushalten Hohenwart	9,6 %

Tab. 23: Verteilung der Haushalte nach Anzahl der Personen in den Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	1-Personen-Haushalte		2-Personen-Haushalte	3-Personen-Haushalte	4 und mehr Personen-Haushalte	Haushalte insgesamt	durchschnittliche Haushaltsgröße
	insgesamt	davon 65 J. und älter					
Oststadt	2.250	510	1.049	455	538	4.292	1,92
Innenstadt	622	168	254	83	110	1.069	1,77
Weststadt	2.339	663	1.061	455	510	4.365	1,89
Südweststadt	3.692	1.013	1.938	829	841	7.300	1,89
Au	1.254	260	577	246	258	2.335	1,86
Südoststadt	916	225	597	245	258	2.016	1,97
Buckenberg	2.064	868	2.025	982	1.051	6.122	2,25
dar. Haidach	1.099	589	1.308	642	665	3.714	2,31
Nordstadt	5.939	1.733	3.496	1.600	1.817	12.852	2,02
Brötzingen	2.561	922	1.831	839	743	5.974	2,01
dar. Arlinger	707	358	544	239	202	1.692	1,99
Dillweißenstein	1.804	734	1.446	627	563	4.440	2,04
dar. Sonnenhof	515	349	547	241	187	1.490	2,12
Kernstadt	23.441	7.096	14.274	6.361	6.689	50.765	2,00
Würm	538	203	428	227	203	1.396	2,12
Hohenwart	194	71	246	139	164	743	2,43
Büchenbronn	1.126	429	984	515	471	3.096	2,16
dar. Sonnenberg	244	95	168	77	79	568	2,04
Huchenfeld	632	268	667	362	306	1.967	2,24
Eutingen	1.543	492	1.206	585	587	3.921	2,11
Neue Stadtteile	4.033	1.463	3.531	1.828	1.731	11.123	2,17
Pforzheim	27.474	8.559	17.805	8.189	8.420	61.888	2,03

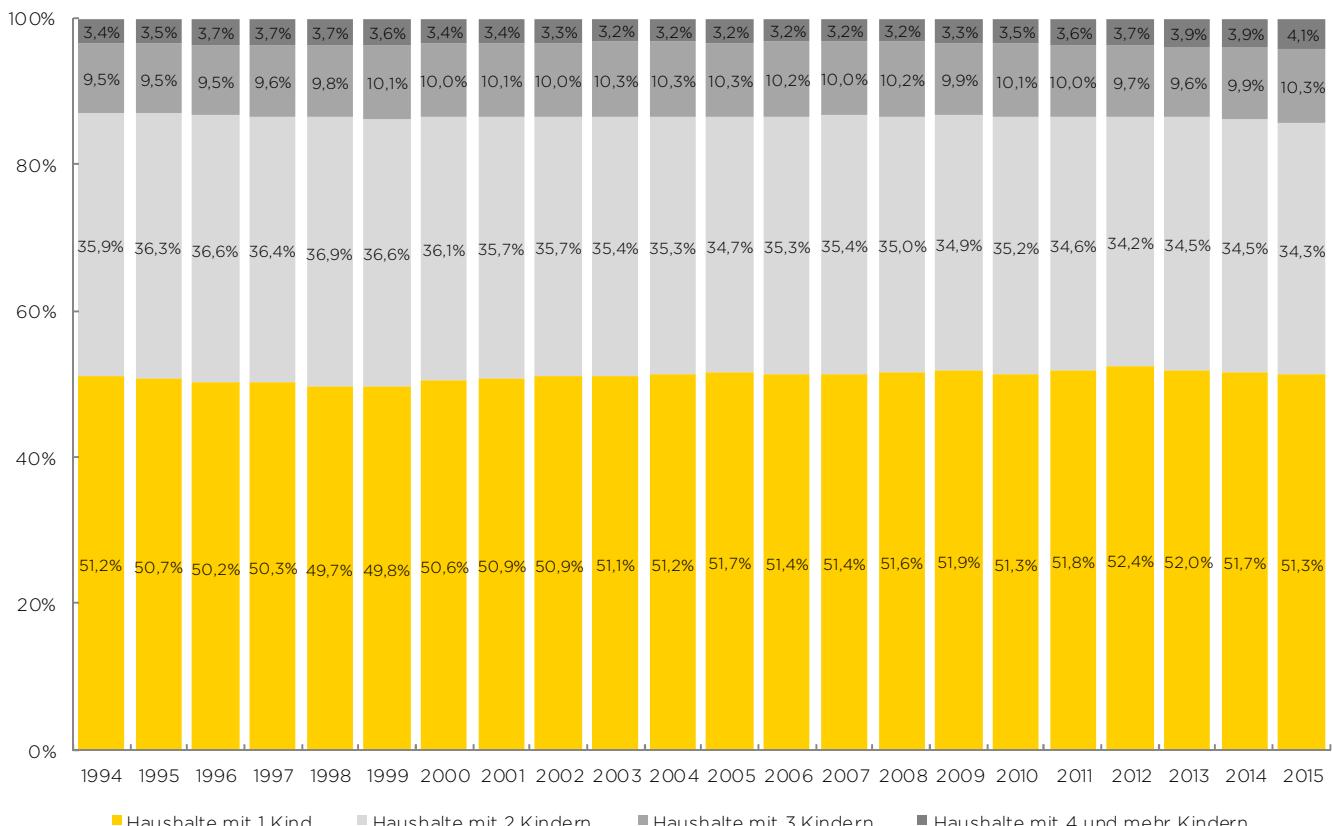
Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren

Im Einwohnermelderegister, das die Grundlage für die Auswertungen der kommunalen Statistikstelle darstellt, sind die Haushalte nach dem lohnsteuerrechtlichen Familienverband erfasst. Dadurch werden Nachkommen über 18 Jahre, die noch bei ihren Eltern leben, als eigene Haushalte geführt. Ebenso werden unverheiratete Paare als eigenständige Haushalte angegeben. Abhilfe liefert hier das Haushaltegenerierungsverfahren des KOSIS-Verbunds, das den soziologischen Haushaltsbegriff im Modell nachvollzieht. Hier werden junge Erwachsene, die noch bei den Eltern leben, dem Elternhaushalt zugeordnet. Außerdem werden Kinder Vorfahren nur zugeordnet, wenn die Eigenschaft „Person lebt mit Kind“ erfüllt ist. Dies stellt bei Getrenntlebenden sicher, dass Kinder nur dem Teil zugeordnet werden, bei dem sie leben. Auch werden Patchwork-Familien bzw. nichteheliche Paare als eigene Haushaltstypen abgebildet. Ist im Folgenden von Kindern die Rede, so bezieht sich das auf unter 18-Jährige.

Die Zahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre leicht gesunken und stieg erst wieder mit der neu einsetzenden Zuwanderung nach Pforzheim seit 2000. Bereits 2004 schlug der Trend aber erneut in die andere Richtung um. Bis Ende 2010 ist dadurch die Zahl der Haushalte mit Kindern wieder auf 12.985 gesunken. In den Jahren 2011 und 2012 war wieder eine leichte Zunahme zu sehen, die vor allem auf die steigende Anzahl der 1-Kind-Familien zurückzuführen ist. Der Rückgang 2013 ist in starkem Maß dem Methodenwechsel geschuldet. Allerdings wird mit der weiteren Fortschreibung auf dieser Basis ein realistischeres Bild aufgezeigt. Im Jahr 2014 gab es einen Anstieg um 130 Haushalte mit Kindern. 2015 stieg die Zahl der Haushalte mit Kinder dann um 292 (+2,4 %) auf 12.360.

Anzahl der Haushalte mit Kindern	12.360
Anstieg der Anzahl der Haushalte mit Kindern zu 2014	+2,4 %
Anzahl der Haushalte mit 1 Kind	6.336
Anzahl der Haushalte mit 2 Kindern	4.245
Anzahl der Haushalte mit 3 Kindern	1.278
Anzahl der Haushalte mit 4 und mehr Kindern	501
Anzahl der unter 18-Jährigen in Pforzheim	20.918
Anzahl der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung	16,9 %

Abb. 25: Haushalte nach der Anzahl von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



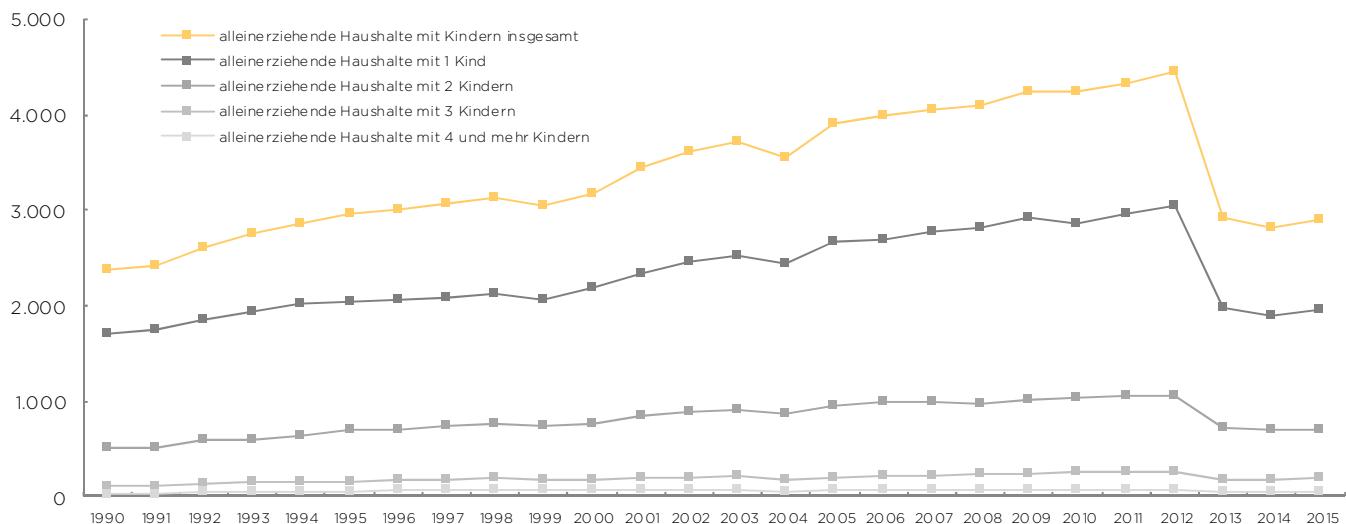
Nach einem kräftigen Anstieg der Zahl der alleinerziehenden Haushaltsvorstände im Jahr 2005 mit rund 10 % hatte sich die Entwicklung in den letzten Jahren etwas beruhigt. Im Jahr 2013 sank die Zahl der Alleinerziehenden deutlich. Dies ging allerdings hauptsächlich auf den Methodenwechsel zurück. Nur Kinder, die tatsächlich bei einem Vorfahren leben, werden in die Kategorie „Haushalt mit Kindern“ eingeordnet. Erfüllt beispielsweise ein ehemals Alleinerziehender diese Voraussetzung nicht, wird er seitdem als Singlehaushalt eingestuft.

Ende 2015 lag der Anteil der Alleinerziehenden an den Haushaltsvorständen mit Kindern, 0,1 %-Punkte über dem Vorjahreswert, bei 23,5 %. In den einzelnen Haushaltsgrößen lauten die Anteile der alleinerziehenden Haushaltsvorstände: 31,0 % mit einem Kind, 16,4 % mit zwei Kindern, 14,9 % mit drei Kindern und 11,8 % mit vier und mehr Kindern.

Der Anteil der Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen an allen Kinder blieb konstant bei 19,9 %. Ende 2015 waren 88,2 % aller Alleinerziehenden weiblich.

Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern	23,5 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 1 Kind	31,0 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 2 Kindern	16,4 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 3 Kindern	14,9 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 4 u. mehr Kindern	11,8 %
Alleinerziehende Väter	302
Anteil der alleinerziehenden Väter an allen Alleinerziehenden	10,4 %

Abb. 26: Alleinerziehende Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren



Anmerkung: Ab 2013 Umstellung vom lohnsteuerrechtlichen auf soziologischen Haushaltsdefinition (Haushaltegenerierung des KOSIS-Verbunds)

Tab. 24: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Haushalte									Zahl der Kinder u. 18 Jahre		
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 u. mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt		insge- sammt	Bei alleiner- ziehenden Hhv.
	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.		
2004	6.916	2.443	4.765	870	1.388	185	433	56	13.502	3.554	22.468	4.971
2005	6.971	2.669	4.685	955	1.389	205	438	75	13.483	3.904	22.378	5.509
2006	6.883	2.692	4.730	1.002	1.365	213	425	73	13.403	3.980	22.252	5.639
2007	6.832	2.775	4.706	998	1.328	214	419	72	13.285	4.059	22.013	5.713
2008	6.803	2.826	4.613	964	1.338	240	419	74	13.173	4.104	21.836	5.784
2009	6.817	2.927	4.579	1.008	1.307	240	434	67	13.137	4.242	21.771	5.948
2010	6.659	2.864	4.570	1.038	1.307	268	449	63	12.985	4.233	21.663	6.014
2011	6.761	2.968	4.516	1.050	1.302	253	464	64	13.043	4.335	21.717	6.102
2012	6.860	3.043	4.480	1.061	1.272	268	484	71	13.096	4.443	21.732	6.270
2013	6.209	1.969	4.123	712	1.146	178	460	52	11.938	2.911	19.984	4.154
2014	6.238	1.903	4.159	697	1.197	185	474	41	12.068	2.826	20.292	4.029
2015	6.336	1.960	4.245	696	1.278	190	501	59	12.360	2.905	20.918	4.170

¹ 2013 Umstellung vom lohnsteuerrechtlichen Haushalt auf die soziologische Haushaltegenerierung des KOSIS-Verbunds

Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) in den Stadtteilen

Bis 2011 lag der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung noch in drei Pforzheimer Stadtteilen bei mindestens 20 %. Ein Jahr später traf dies nur noch in der Au und der Weststadt zu. Inzwischen trifft das auf alle Stadtteile zu. Die höchsten Kinderanteile hatten 2015 die Oststadt (19,3 %), die Weststadt (19,0 %) und der Haidach (18,8 %). Am wenigsten Kinder lebten anteilig im Arlinger (12,3 %), im Sonnenhof (14,0 %) und in der Südoststadt (14,3 %). Über das gesamte Stadtgebiet liegt der Anteil der unter 18-Jährigen bei 16,9 %, das sind 0,1 %-Punkte mehr als im Vorjahr.

In der Au war Ende 2015 mehr als jeder dritte Haushalt (36,1 %) mit Kindern alleinerziehend. 32,6 % waren es in der West- und 30,2 % der Oststadt. Den niedrigsten Anteil an den Haushalten mit Kindern hatten die Alleinerziehenden im Arlinger (14,0 %), in der Südoststadt (14,5 %), in Hohenwart (16,4 %) und in Büchenbronn (17,1 %).

Der Anteil der Kinder, die bei alleinerziehenden Haushaltvorständen leben, lag in der Au mit 29,7 % gefolgt von der Weststadt mit 27,6 % und der Oststadt mit 25,2 % am höchsten. Die niedrigsten Anteile finden sich in Hohenwart (12,8 %), gefolgt vom Arlinger (13,1 %) und der Südoststadt (13,1 %). Im gesamten Pforzheimer Stadtgebiet lebte Ende 2015 fast jedes fünfte Kind (19,9 %) bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Tab. 25: Haushalte mit unter 18-Jährigen nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Anteil Kinder an Gesamtbevölkerung in %	Anteil alleinerz. HH an allen HH mit Kindern in %	Anteil Kinder in alleinerz. HH an allen Kindern
Oststadt	19,3	30,2	25,2
Innenstadt	15,1	26,3	20,4
Weststadt	19,0	32,6	27,6
Südweststadt	16,0	26,5	21,7
Au	18,7	36,1	29,7
Südoststadt	14,3	14,5	13,1
Buckenberg	18,3	19,8	16,9
dar. Haidach	18,8	22,1	19,9
Nordstadt	17,6	20,5	16,9
Brötzingen	15,4	26,1	23,5
dar. Arlinger	12,3	14,0	13,1
Dillweißenstein	15,2	23,6	20,8
dar. Sonnenhof	14,0	15,8	14,0
Kernstadt	17,1	24,6	20,8
Würm	16,0	17,7	16,2
Hohenwart	17,3	16,4	12,8
Büchenbronn	15,5	17,1	14,4
dar. Sonnenberg	15,0	23,8	21,4
Huchenfeld	16,1	20,2	16,2
Eutingen	16,2	20,7	17,8
Neue Stadtteile	16,0	18,9	16,0
Pforzheim	16,9	23,5	19,9

Tab. 26: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Zahl der Haushalte										Anzahl Kinder im Haushalt	
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 u. mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt			
	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- sammt	alleinerzie- hende Hhv.	insge- sammt	alleiner- ziehende Hhv.
Oststadt	435	171	266	62	104	19	65	11	870	263	1.584	399
Innenstadt	71	28	53	9	24	4	8	0	156	41	285	58
Weststadt	419	171	245	71	125	23	61	12	850	277	1.560	431
Südweststadt	727	263	419	65	133	18	48	6	1.327	352	2.179	472
Au	250	118	132	32	65	18	21	1	468	169	808	240
Südoststadt	156	29	124	13	32	3	12	2	324	47	550	72
Buckenberg	613	157	579	102	139	14	65	4	1.396	277	2.480	420
dar. Haidach	402	105	386	83	89	11	35	3	912	202	1.591	317
Nordstadt	1.323	367	911	133	298	31	107	9	2.639	540	4.525	765
Brötzingen	591	194	377	59	104	29	36	7	1.108	289	1.820	427
dar. Arlinger	125	22	98	8	23	5	4	0	250	35	406	53
Dillweißenstein	471	137	291	51	67	11	21	2	850	201	1.349	281
dar. Sonnenhof	147	26	88	14	25	2	6	0	266	42	429	60
Kernstadt	5.056	1.635	3.397	597	1.091	170	444	54	9.988	2.456	17.140	3.565
Würm	149	35	99	8	27	5	8	2	283	50	463	75
Hohenwart	94	23	79	8	12	0	4	0	189	31	305	39
Büchenbronn	344	81	227	20	53	8	13	0	637	109	1.009	145
dar. Sonnenberg	54	17	42	5	6	3	3	0	105	25	168	36
Huchenfeld	228	63	159	23	34	1	10	0	431	87	690	112
Eutingen	465	123	284	40	61	6	22	3	832	172	1.311	234
Neue Stadtteile	1.280	325	848	99	187	20	57	5	2.372	449	3.778	605
Pforzheim	6.336	1.960	4.245	696	1.278	190	501	59	12.360	2.905	20.918	4.170

Abb. 27: Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 15 Jahren) in den Stadtteilen

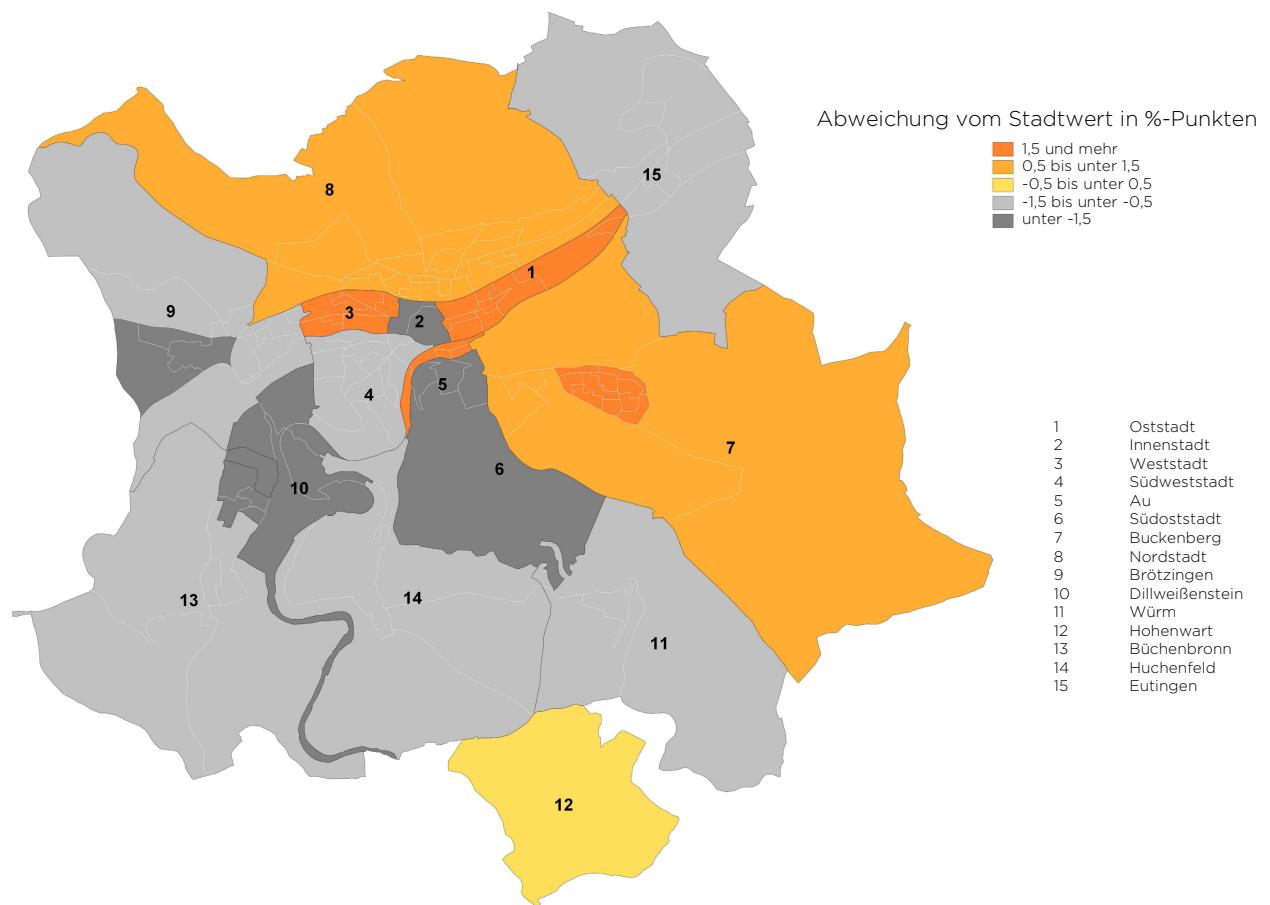
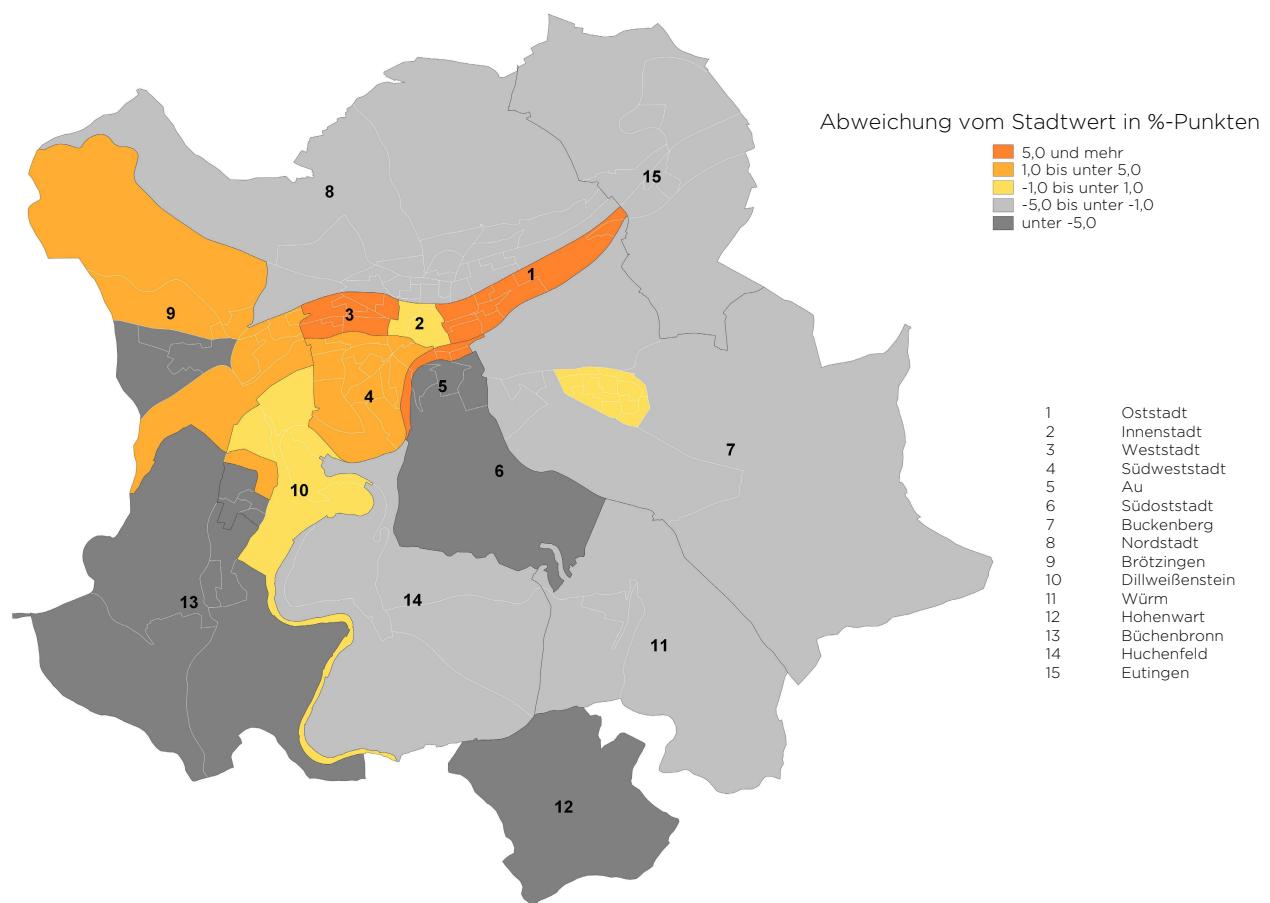


Abb. 28: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltvorständen



Die Nationalitätenstruktur

Nachdem zur Mitte des letzten Jahrzehnts die Zahl der in Pforzheim lebenden Ausländer nur leicht gestiegen ist, hat die Entwicklung seit 2010 wieder deutlich an Dynamik gewonnen. Ende 2015 lag die Zahl mit 29.405 um 3.091 über dem Vorjahrswert. Dadurch ist auch der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung um 2,0 %-Punkte auf 23,8 % gestiegen. Zum Stand 31.12.2015 lebten Menschen aus 135 Nationen in Pforzheim.

In Tabelle 26 ist die Entwicklung der Nationalitätenanteile der größten Gruppen im Zeitvergleich dargestellt. Dabei handelt es sich auch um einige ehemalige Anwerbestaaten, die in den 1950er und 1960er Jahren „Gastarbeiter“ nach Deutschland entsandt haben. Ein Großteil dieser Personen hat schon einen langen Aufenthalt in Deutschland hinter sich. Dies führt dazu, dass viele dieser Personen die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen können, bzw. ihre Kinder bei Geburt automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und nicht mehr als Ausländer geführt werden. Seit einigen Jahren führen diese Hintergründe zu sinkenden Werten bei den betrachteten Nationalitäten.

Auch wenn ihre absolute Zahl und der Anteil an der Gesamtbevölkerung seit einigen Jahren sinken, so stellen nach wie vor die türkischen Staatsangehörigen die bedeutendste Gruppe der in Pforzheim lebenden Ausländer. Mit 5.234 türkischen Mitbürgern Ende 2015 - dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 4,2 % - liegen sie nach wie vor deutlich vor den italienischen Staatsangehörigen, die mit 3.878 Personen seit Jahren konstant 3,1 % der Pforzheimer Bevölkerung stellen.

Seit 2002 können die Zahlen der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien teilweise getrennt nach den heutigen Staatsangehörigkeiten veröffentlicht werden. Insgesamt lebten Ende 2015 3.802 Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien in Pforzheim. Die größte Gruppe war mit 1.601 Personen die der Serben und Montenegriner einschließlich der Kosovaren. Es folgen die Kroaten (1.586 Personen), die Bosnier (330), die Mazedonier (214) und die Slowenen (64).

Besonders stark gewachsen ist in den letzten zehn Jahren die Gruppe der Iraker. 2.646 Personen und damit 605 mehr als noch ein Jahr zuvor lebten zum Jahresende 2015 in Pforzheim, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag bei 2,1 %.

Wie auch in den Vorjahren bleibt auch in 2015 der Anstieg von Personen mit rumänischer, ungarischer und polnischer Staatsbürgerschaft auf einem verhältnismäßig hohen Niveau. Zum Jahresende 2015 lebten in Pforzheim 2.581 Rumänen (+670 Personen im Vergleich zu 2013), 1.595 Ungarn (+390) und 1.310 Polen (+174).

Insgesamt ist 2015 bei den Personen aus den südöstlichen EU-Staaten (v. a. Rumänien und Ungarn) und dem Nahen Osten (v. a. Syrien und Irak) eine stark positive Bilanz zu sehen. Stetiger Zuwachs hat die Gruppe der sonstigen Ausländer in den letzten Jahren erfahren. Mit insgesamt 3.513 Personen Ende 2015 hat sie einen Anteil von 2,8 % an der Pforzheimer Bevölkerung.

Abb. 29: Entwicklung des Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung im Zeitvergleich

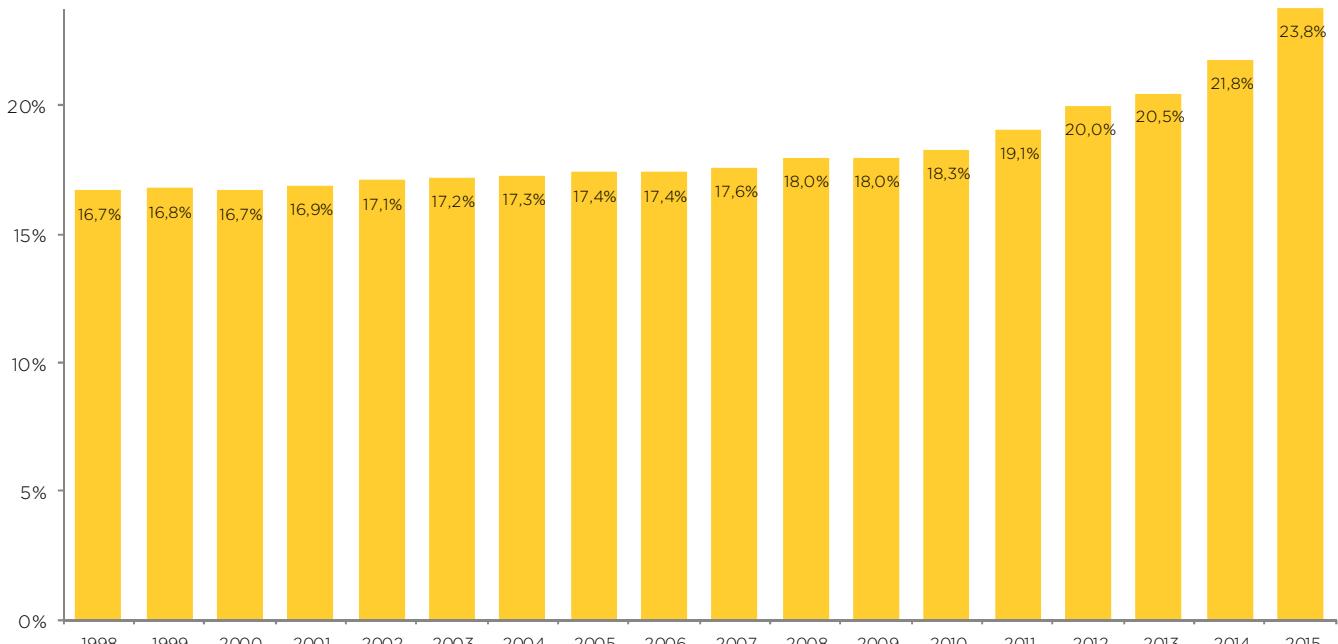
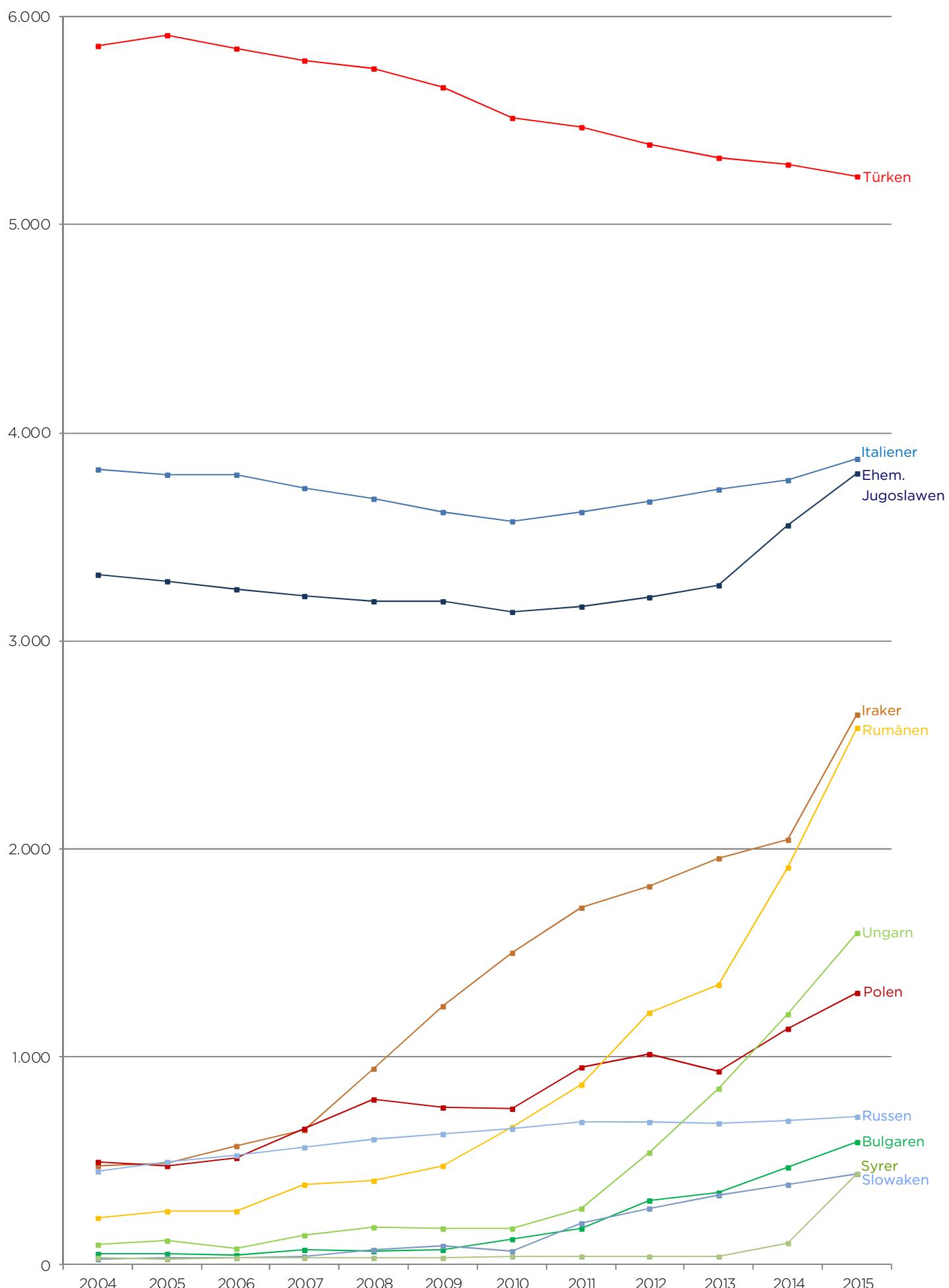


Abb. 30: Entwicklung der Einwohner ausgewählter Nationalitäten im Zeitvergleich (Zahl der Personen)



Tab. 27: Entwicklung ausgewählter Nationalitätengruppen im Zeitvergleich (Zahl der Personen)

Nationalität	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Afghanen	8	7	10	10	10	12	12	21	18	23	25	105
Bulgaren	52	53	45	70	67	74	122	176	309	350	470	592
Ehem. Jugoslawen insg.	3.316	3.284	3.247	3.213	3.188	3.187	3.137	3.166	3.208	3.267	3.554	3.802
darunter Kroaten	1.504	1.481	1.443	1.407	1.387	1.388	1.350	1.363	1.341	1.378	1.449	1.586
darunter Serben, Montenegriner & Kosovaren	1.275	1.286	1.288	1.300	1.270	1.277	1.268	1.269	1.294	1.361	1.508	1.601
Franzosen	245	251	249	244	249	232	244	271	266	256	229	237
Griechen	514	513	510	479	458	442	447	452	462	514	530	571
Iraker	477	488	569	645	943	1.243	1.501	1.720	1.822	1.953	2.041	2.646
Italiener	3.825	3.800	3.796	3.735	3.682	3.622	3.572	3.616	3.671	3.728	3.775	3.878
Pakistaner	73	81	78	82	87	84	80	86	95	105	119	144
Polen	493	476	513	652	793	759	751	947	1.013	932	1.136	1.310
Portugiesen	959	918	916	899	884	866	876	890	899	941	1.020	1.018
Rumänen	226	257	259	388	407	478	660	863	1.213	1.346	1.911	2.581
Russen	449	494	525	565	602	628	655	684	685	679	695	714
Slowaken	26	33	32	42	69	91	67	198	273	336	388	434
Spanier	403	398	363	352	335	316	302	299	325	331	351	340
Syrer	35	29	31	31	33	33	37	41	42	41	103	435
Türken	5.862	5.912	5.850	5.791	5.753	5.659	5.512	5.471	5.387	5.320	5.291	5.234
Ukrainer	261	269	272	267	275	267	258	263	258	249	266	256
Ungarn	100	116	80	141	183	174	173	272	536	844	1.205	1.595
Sonstige Ausländer	2.634	2.740	2.794	2.810	2.870	2.757	2.841	2.911	3.082	3.174	3.205	3.513
Ausländer insgesamt	19.958	20.119	20.139	20.416	20.888	20.924	21.247	22.347	23.564	24.389	26.314	29.405
Einwohner insgesamt	115.551	115.647	115.756	116.000	116.334	116.141	116.132	116.882	118.002	118.946	120.763	123.609

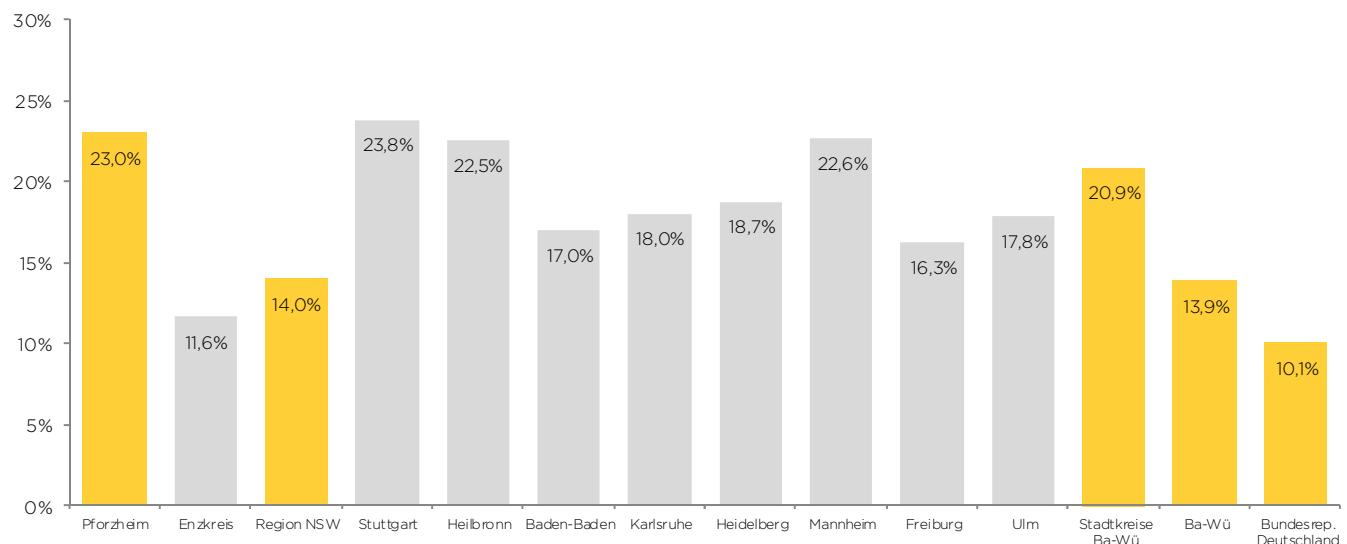
Tab. 28: Entwicklung ausgewählter Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (in % der Pforzheimer Bevölkerung)

Nationalität	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Afghanen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Bulgaren	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5
Ehem. Jugoslawen insgesamt	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,9	3,1
darunter Kroaten	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2	1,3
dar. Serben, Montenegriner & Kosovaren	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2	1,3
Franzosen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Griechen	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5
Iraker	0,4	0,4	0,5	0,6	0,8	1,1	1,3	1,5	1,5	1,6	1,7	2,1
Italiener	3,3	3,3	3,3	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Pakistaner	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Polen	0,4	0,4	0,4	0,6	0,7	0,7	0,6	0,8	0,9	0,8	0,9	1,1
Portugiesen	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Rumänen	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,6	0,7	1,0	1,1	1,6	2,1
Russen	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Slowaken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
Spanier	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Syrer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4
Türken	5,1	5,1	5,1	5,0	4,9	4,9	4,7	4,7	4,6	4,5	4,4	4,2
Ukrainer	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Ungarn	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,5	0,7	1,0
Sonstige Ausländer	2,3	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,7	2,7	2,8
Ausländeranteil insgesamt	17,3	17,4	17,4	17,6	18,0	18,0	18,3	19,1	20,0	20,5	21,8	23,8

Nach Angaben des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg hatte Pforzheim Ende 2015 einen Ausländeranteil von 23,0 % und lag damit 2,1 %-Punkte über dem Durchschnitt der Stadtkreise des Landes. Damit lag Pforzheim unter den Stadtkreisen des Landes an zweiter Stelle. Anteilig leben die meisten Ausländer in Stuttgart, wo 23,8 % der Einwohner ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen. Auch in Heilbronn (22,5 %) und Mannheim (22,6 %) hat gut jeder fünfte Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Genau wie im Bund, ist auch in Baden-Württemberg ein Anstieg des Ausländeranteils zu beobachten. In allen Baden-Württembergischen Stadtkreisen ist der Ausländeranteil im Vergleich zu 2014 gestiegen. In Pforzheim stieg der Anteil von 19,6 % (2013) auf 20,9 % im Jahr 2014 und zuletzt auf 23,0 % in 2015.

Abb. 31: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Stand 31.12.2015)



Anmerkung: Da die Daten zum 31.12.2015 für den Bund zum Drucktermin noch nicht vorlagen, bezieht sich diese Quote auf den 30.09.2015.

Quellen: Statistisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 29: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)

Gebiet	Jahr							Gesamt-bevölkerung	
	2013		2014		2015				
	Zahl der Ausländer absolut	in % zur Ges.bev.	Zahl der Ausländer absolut	in % zur Ges.bev.	Zahl der Ausländer absolut	in % zur Ges.bev.			
Pforzheim	23.437	19,9	117.754	20,9	119.291	23,0	122.247		
Enzkreis	19.397	10,1	192.811	20,457	10,6	193.728	22,787	11,6	
Region Nordschwarzwald	68.652	11,9	576.819	73.224	12,6	580.932	82.606	14,0	
Stuttgart	133.618	22,1	604.297	139.498	22,8	612.441	148.697	23,8	
Heilbronn	23.404	19,8	118.122	25.096	20,9	119.841	27.635	22,5	
Baden-Baden	7.634	14,4	53.012	8.260	15,5	53.342	9.216	17,0	
Karlsruhe	47.467	15,9	299.103	48.118	16,0	300.051	55.478	18,0	
Heidelberg	26.975	17,7	152.113	28.494	18,4	154.715	29.293	18,7	
Mannheim	60.319	20,3	296.690	63.149	21,1	299.844	69.220	22,6	
Freiburg	31.403	14,3	220.286	32.863	14,8	222.203	36.800	16,3	
Ulm	19.186	16,1	119.218	20.160	16,7	120.714	21.854	17,8	
Stadtkreise Baden-Württemberg	373.443	18,9	1.980.595	390.622	19,5	2.002.442	426.309	20,9	
Baden-Württemberg	1.267.864	11,9	10.631.278	1.347.070	12,6	10.716.644	1.507.121	13,9	
Bundesrepublik Deutschland ¹	6.927.716	8,6	80.767.500	7.539.800	9,3	81.197.500	8.234.600	10,1	

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

¹Da die Daten zum 31.12.2015 für den Bund zum Drucktermin noch nicht vorlagen, beziehen sich diese auf den 30.09.2015.

Ausländeranteile in den Stadtteilen

Die Daten zur Verteilung der Ausländer in den einzelnen Stadtteilen befinden sich bereits in Tabelle 3 auf Seite 11 bzw. in den Tabellen 17 und 18 ab Seite 30.

Vor allem in den zentrumsnahen Bereichen der Stadt sind hohe Ausländeranteile zu erkennen. Hier liegen in vier Stadtteilen die Anteile bei über einem Drittel. Die höchsten Anteile findet man dabei in der Oststadt mit 48,3 % und der Au mit 44,6 %. Etwas niedriger sind die Werte in der West- und Innenstadt mit 42,0 %. Insgesamt liegt der Anteil in der Kernstadt bei 26,8 % und ist damit mehr als doppelt so hoch wie in den neuen Stadtteilen am Stadtrand (11,1 %).

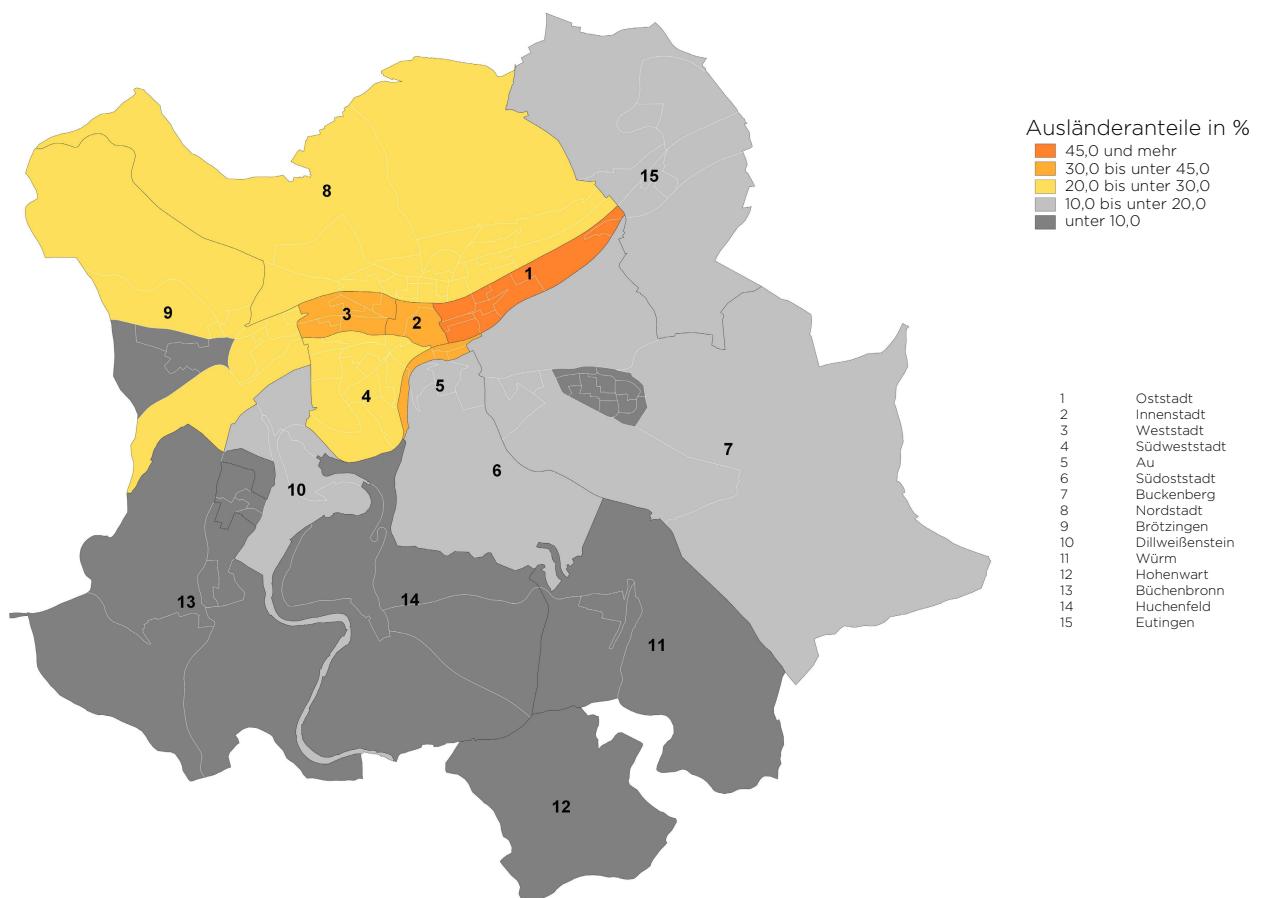
Den niedrigsten Ausländeranteil unter den Stadtteilen hat Hohenwart, wo nur 5,9 % der Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Aber auch der Sonnenberg und der Arlinger liegen mit einem Ausländeranteil von 6,0 bzw. 6,2 % noch weit unter dem Durchschnitt. Ebenfalls ein sehr niedriger Wert ist in Büchenbronn mit 6,8 % festzustellen.

Die Betrachtung der Veränderung der Ausländeranteile in den Stadtteilen in den letzten zehn Jahren zeigt einen Anstieg im gesamten Stadtgebiet. Besonders stark war die Zunahme in der Oststadt, wo die Zunahme bei 11,7 %-Punkten lag. Danach folgen mit +9,2 %-Punkten die Au und mit +9,1 %-Punkten die West- und die Innenstadt. Auch in der Nordstadt war die Steigerungsrate mit +7,7 %-Punkten im Zehn-Jahres-Vergleich recht hoch. In den anderen Stadtteilen lagen die Zuwachsrate zwischen 1,1 (Huchenfeld) und 5,4 %-Punkten (Südweststadt).

Ausländeranteil in der Oststadt	48,3 %
Ausländeranteil in der Au	44,6 %
Ausländeranteil in der Weststadt	42,0 %
Ausländeranteil in Hohenwart	5,9 %
Ausländeranteil in Büchenbronn	6,9 %
Ausländeranteil in Huchenfeld	8,0 %

Hintergrund der zunehmenden Ausländeranteile sind die Zuwanderung und die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) der ausländischen Bevölkerung und der negative Wanderungssaldo deutscher Staatsbürger. Auf der anderen Seite wirkt sich das neue Staatsangehörigkeitsrecht dämpfend auf die Entwicklung aus. Segregations-tendenzen, die dazu führen dass die Ausländeranteile vor allem in Stadtteilen mit bereits hohen Anteilen gestiegen waren, sind weiterhin vorhanden.

Abb. 32: Ausländeranteile in den Stadtteilen



Die Altersstruktur der Ausländer

Die ausländische Bevölkerung in Pforzheim ist im Durchschnitt nach wie vor jünger als die deutsche, in den letzten Jahren vor 2015 ist aber durch das neue Staatsangehörigkeitsrecht eine Erhöhung des Durchschnittsalters bei den nichtdeutschen Einwohnern eingetreten. Ende 2014 lag das Durchschnittsalter der deutschen Einwohner unverändert bei 44,2 Jahren, die ausländischen Einwohner sind im Schnitt 37,4 Jahre alt. Ende 2015 lag der Wert bei den Deutschen weiterhin bei 44,21, der der Ausländer hingegen bei 36,7. Dies ist begründet durch die Zuwanderung junger Erwachsener und von Familien während des Jahres 2015.

Die Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts zum Jahr 2000 haben sich in den letzten Jahren vor allem bei der Altersstruktur der Kinder ausgewirkt. Der Anteil der ausländischen Kinder in der Altersgruppe unter drei Jahren ging von 1999 bis 2005 um rund zwei Drittel zurück, da mittlerweile viele Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Nachdem der Anteil in den Folgejahren stagnierte, ist seit 2011 wieder eine deutliche Zunahme zu beobachten. Hintergrund ist hier die in den vergangenen Jahren wieder gestiegene Zuwanderung aus dem Ausland.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich zeitversetzt ab 2003 auch bei den 3- bis unter 6-Jährigen ab. Bei ihnen ist bereits seit 2009 wieder eine Zunahme zu beobachten. Bei dieser Altersklasse fiel der Anstieg bereits 2014 sehr stark aus, wurde aber in 2015 noch einmal getoppt, sodass fast jedes fünfte Kind unter 6 Jahren in Pforzheim einen ausländischen Pass hat.

Auch bei den 6- bis unter 10-jährigen Kindern, bei denen sechs Jahre nach Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsrechts erstmals eine Abnahme des Ausländeranteils zu beobachten war, steigt er ab dem Jahr 2010 wieder leicht, zuletzt jedoch deutlich stärker und liegt mittlerweile bei 17,5 %.

Für die Altersgruppe von 10 bis unter 16 Jahre kehrte sich die Entwicklung nach fünf Jahren rückläufiger Ausländeranteile in Folge 2015 um. Der Anteil stieg um 0,3 %-Punkte auf 18,7 %.

Auch bei den 16- bis unter 18-Jährigen stieg der Anteil 2015 nach zuvor drei Jahren konstanter Ausländeranteile um 3,3 %-Punkte auf 30,1 %.

Ähnlich war die Entwicklung bei den 18- bis unter 30-Jährigen, bei denen sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil in 2015 nochmals angestiegen ist.

In der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen, in der auch der höchste Ausländeranteil vorliegt, zeigen sich ebenfalls weiterhin steigende Werte. Mehr als jeder dritte Pforzheimer (36,4 %) in dieser Altersgruppe besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit.

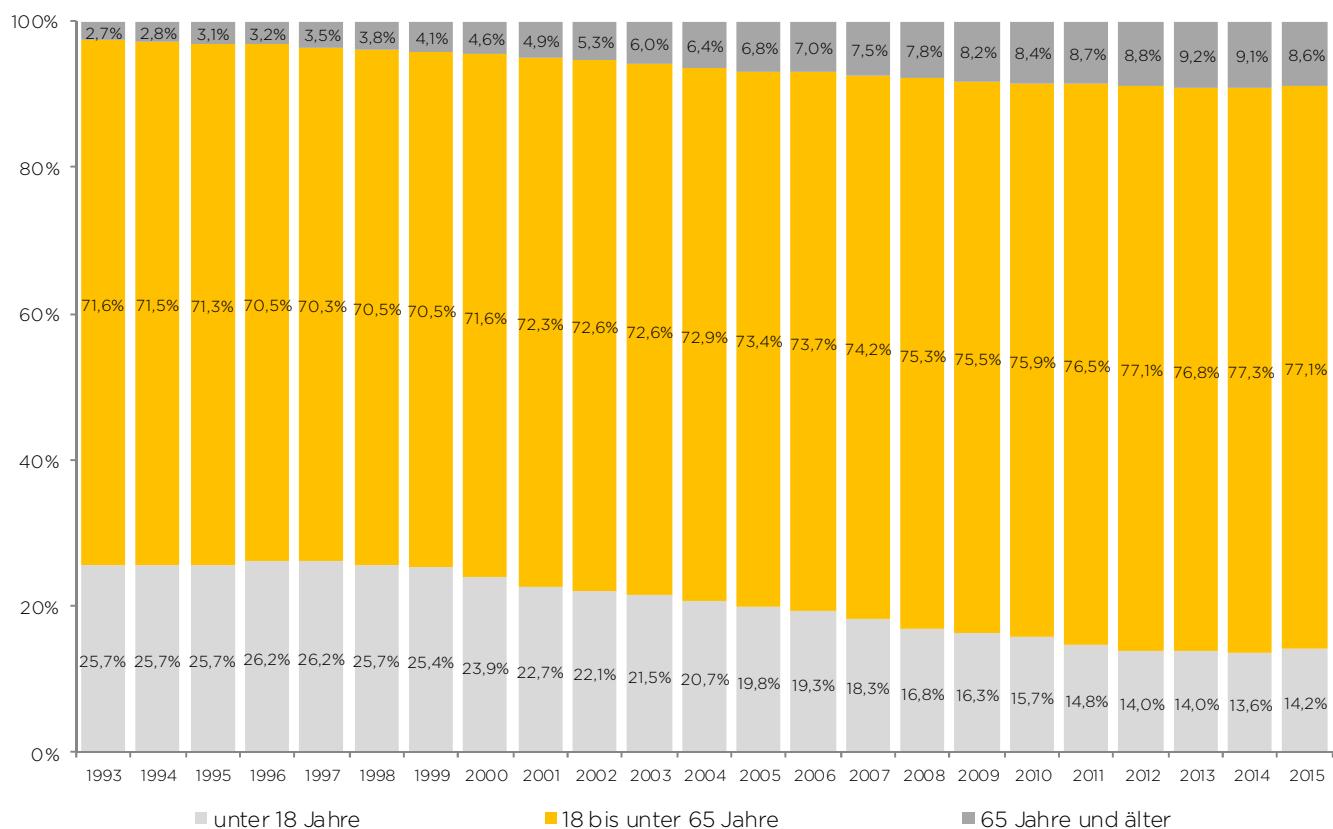
Nach wie vor steigt auch der Ausländeranteil bei den 45- bis unter 60-Jährigen. Ende 2015 lag er bei 22,3 %.

In der Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahre blieb der Ausländeranteil das dritte Jahr in Folge konstant bei 16,7 %.

In der Altersgruppe von 65 bis unter 80 Jahren hat sich der Anteil seit 2004 von 6,7 % auf 12,7 % fast verdoppelt.

Seit 2004 fast verdreifacht hat sich der Ausländeranteil in der Gruppe ab 80 Jahre, wo verglichen mit den anderen Altersgruppen bewegt er sich dennoch auf einem sehr niedrigen Niveau von 4,4 %.

Abb. 33: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Bevölkerung



Tab. 30: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u.ä.	insgesamt
2004	285	526	1.117	1.679	523	4.239	5.721	3.731	864	1.181	92	19.958
2005	256	355	1.125	1.714	543	4.311	5.790	3.754	904	1.259	108	20.119
2006	274	341	977	1.703	594	4.292	5.829	3.742	977	1.295	115	20.139
2007	267	299	818	1.730	624	4.268	6.076	3.809	998	1.388	139	20.416
2008	241	272	673	1.710	621	4.480	6.267	3.908	1.083	1.460	173	20.888
2009	246	330	521	1.739	582	4.386	6.285	3.988	1.137	1.528	182	20.924
2010	237	357	542	1.656	543	4.548	6.329	4.057	1.186	1.592	200	21.247
2011	303	348	555	1.542	560	4.882	6.705	4.323	1.189	1.736	204	22.347
2012	339	359	542	1.421	643	5.260	7.131	4.603	1.181	1.857	228	23.564
2013	432	389	607	1.297	683	5.473	7.262	4.854	1.146	1.978	268	24.389
2014	515	474	653	1.260	673	6.091	7.750	5.363	1.145	2.100	292	26.316
2015	701	615	793	1.315	759	7.086	8.517	5.915	1.164	2.209	331	29.405

Tab. 31: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %

Jahr	Ausländer in % zur Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u.ä.	insgesamt
2004	9,0	15,6	24,1	22,8	20,1	24,9	22,8	17,0	12,3	6,7	1,6	17,3
2005	8,2	10,6	24,2	23,8	20,9	24,8	23,5	16,6	14,1	7,0	1,8	17,4
2006	8,6	10,6	21,1	23,9	22,7	24,3	24,3	16,1	16,5	7,2	1,9	17,4
2007	8,4	9,5	18,3	24,2	23,8	24,1	25,6	16,0	17,1	7,7	2,2	17,6
2008	7,8	8,8	15,0	24,2	24,2	24,9	26,8	16,2	18,2	8,1	2,6	18,0
2009	8,0	10,3	12,0	24,6	23,6	24,4	27,5	16,4	18,5	8,5	2,7	18,0
2010	7,6	11,1	12,7	23,4	22,7	25,2	28,2	16,5	18,3	9,0	2,9	18,3
2011	9,6	10,9	12,8	22,0	23,5	26,8	29,9	17,3	17,6	9,9	3,0	19,1
2012	10,7	11,4	12,7	20,2	26,3	28,1	31,7	18,1	17,1	10,7	3,3	20,0
2013	13,2	12,2	13,8	18,9	26,8	28,7	32,3	18,9	16,7	11,3	3,8	20,5
2014	15,7	14,6	14,7	18,4	26,8	31,0	33,9	20,5	16,7	11,9	4,0	21,8
2015	19,4	18,3	17,5	18,7	30,1	34,4	36,4	22,3	16,7	12,6	4,4	23,8

Die Religionszugehörigkeit

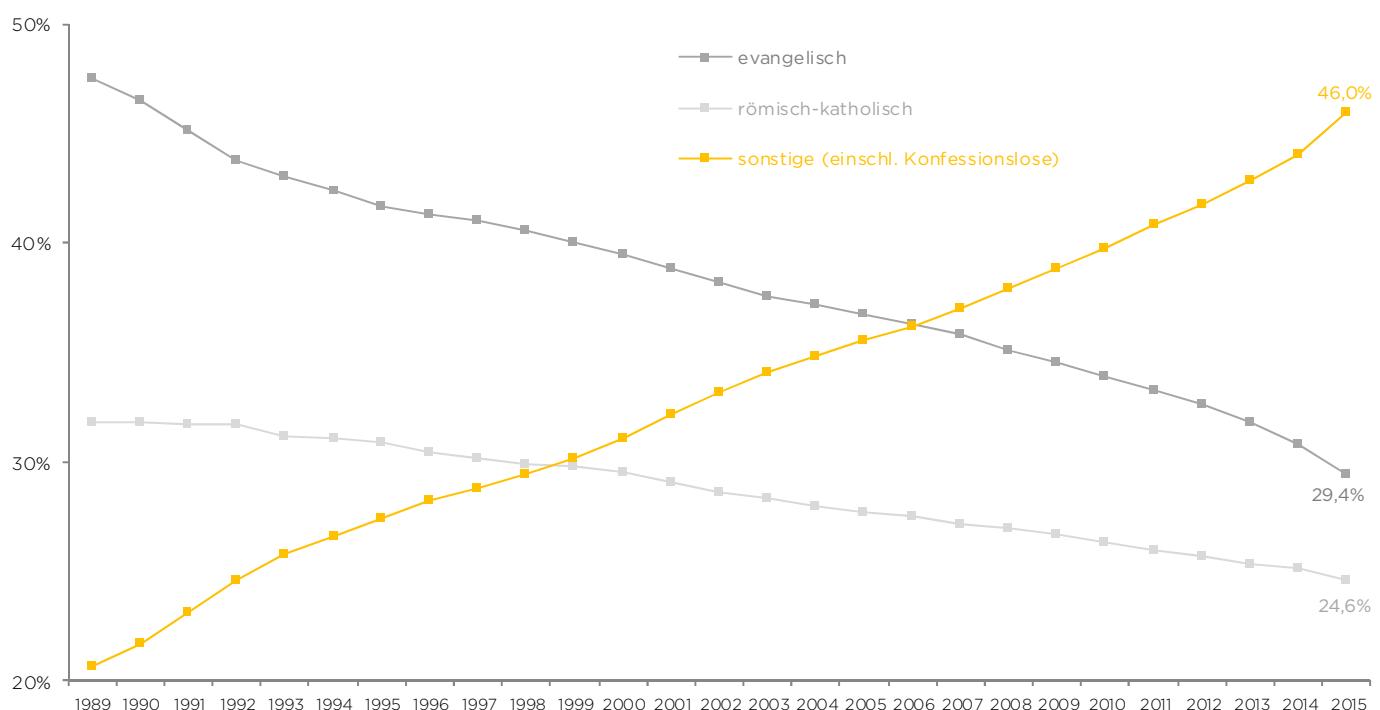
Nach wie vor sinken die Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche an der Pforzheimer Bevölkerung. Der Anteil der evangelischen Kirche lag am Jahresende 2015 bei 29,4 %, der der römisch-katholischen Kirche bei 24,6 %. Der Anteil sonstiger Konfessionen und der Konfessionslosen ist auf 46,0 % gestiegen und liegt damit bereits um 15,4 %-Punkte über dem Anteil der evangelischen Kirche. Die Gründe für den Rückgang der Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche sind neben den Wanderungsbewegungen auch in der Zahl der Kirchenaustritte zu suchen, die die beiden Religionsgemeinschaften am stärksten betreffen.

Bei der evangelischen Kirche hält der Rückgang der absoluten und relativen Zahlen ungebremst an. In allen Stadtteilen sank der Bevölkerungsanteil im Laufe des Jahres 2015. Seit 2011 gibt es keinen Stadtteil mehr, in dem mehr als die Hälfte der Einwohner der evangelischen Kirche angehören. In Büchenbronn ist der Anteil inzwischen auf 46,1 % der Einwohner gesunken, im Arlinger lag er Ende 2015 bei 44,7 %, in Huchenfeld sank der Anteil auf mittlerweile 44,4 %. Auch in absoluten Zahlen gab es in allen Stadtteilen einen Rückgang der Anhänger der evangelischen Kirche.

Der Anteil der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche erhöhte sich 2015 in drei Stadtteilen. Neben der Au war dies in Würm und Huchenfeld der Fall. In allen anderen Stadtteilen sank er. Die absolute Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche erhöhte sich nicht nur in 9 der 15 Stadtteile sondern auch in Pforzheim insgesamt.

In elf Stadtteilen bilden die Angehörigen sonstiger Konfessionen und die Konfessionslosen die größte Gruppe. Die Au (58,3 %), die Weststadt (57,7 %), die Oststadt (59,3 %) und die Innenstadt (57,9 %) sind dabei die Stadtteile, in denen sie sogar mehr als die Hälfte der Einwohner stellen. Für die Kernstadt sind die sonstigen Konfessionen und Konfessionslosen klar die größte Einwohnergruppe, in den neuen Stadtteilen mit der Ausnahme Eutingens dominieren zahlenmäßig die Mitglieder der evangelischen Kirche.

Abb. 34: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Gesamtbevölkerung



Tab. 32: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich

Jahr	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)							insgesamt absolut	
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		sonstige (einschl. Konfessionslose)				
	absolut	in % der Bevölkerung	absolut	in % der Bevölkerung	absolut	in % der Bevölkerung			
2004	42.967	37,2	32.341	28,0	40.243	34,8	115.551		
2005	42.487	36,7	32.002	27,7	41.158	35,6	115.647		
2006	42.004	36,3	31.836	27,5	41.916	36,2	115.756		
2007	41.531	35,8	31.494	27,2	42.975	37,0	116.000		
2008	40.806	35,1	31.410	27,0	44.118	37,9	116.334		
2009	40.100	34,5	30.951	26,6	45.090	38,8	116.141		
2010	39.393	33,9	30.621	26,4	46.118	39,7	116.132		
2011	38.847	33,2	30.310	25,9	47.725	40,8	116.882		
2012	38.461	32,6	30.291	25,7	49.250	41,7	118.002		
2013	37.837	31,8	30.127	25,3	50.982	42,9	118.946		
2014	37.232	30,8	30.332	25,1	53.199	44,1	120.763		
2015	36.379	29,4	30.406	24,6	568.24	46,0	123.609		

¹ Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

Tab. 33: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)									Bevölkerung absolut	
	2014				2015						
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		Bevölkerung absolut	evangelisch ¹		römisch-katholisch			
	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %		
Oststadt	1.481	19,5	1.911	25,2	7.596	1.417	17,3	1.925	23,4	8.213	
Innenstadt	408	22,9	387	21,7	1.781	392	20,8	402	21,3	1.885	
Weststadt	1.619	20,1	1.911	23,8	8.040	1.579	19,2	1.898	23,1	8.214	
Südweststadt	3.837	28,7	3.296	24,7	13.370	3.739	27,5	3.315	24,4	13.587	
Au	813	19,1	972	22,9	4.248	808	18,7	992	23,0	4.321	
Südoststadt	1.275	33,8	915	24,3	3.771	1.233	32,0	932	24,2	3.857	
Buckenberg	4.333	32,3	3.994	29,7	13.427	4.242	31,3	3.959	29,2	13.537	
dar. Haidach	2.660	31,4	2.678	31,7	8.458	2.593	30,7	2.613	30,9	8.454	
Nordstadt	6.792	27,1	6.357	25,4	25.053	6.597	25,6	6.455	25,1	25.723	
Brötzingen	3.901	33,8	2.858	24,7	11.549	3.783	31,9	2.828	23,9	11.850	
dar. Arlinger	1.503	45,5	743	22,5	3.306	1.472	44,7	719	21,8	3.292	
Dillweißenstein	3.238	37,0	2.077	23,7	8.747	3.180	35,9	2.056	23,2	8.862	
dar. Sonnenhof	1.118	36,4	824	26,8	3.069	1.114	36,3	797	26,0	3.065	
Kernstadt	27.697	28,4	24.678	25,3	97.582	26.970	27,0	24.762	24,7	100.049	
Würm	1.153	40,3	640	22,4	2.860	1.140	39,3	660	22,8	2.901	
Hohenwart	550	31,8	738	42,7	1.727	537	30,5	739	42,0	1.760	
Büchenbronn	3.067	47,5	1.414	21,9	6.460	3.003	46,1	1.378	21,2	6.512	
dar. Sonnenberg	433	39,1	268	24,2	1.108	423	37,7	271	24,1	1.123	
Huchenfeld	1.912	45,9	984	23,6	4.166	1.903	44,4	1.018	23,7	4.288	
Eutingen	2.853	35,8	1.878	23,6	7.968	2.826	34,9	1.849	22,8	8.099	
Neue Stadtteile	9.535	41,1	5.654	24,4	23.181	9.409	39,9	5.644	24,0	23.560	
Pforzheim	37.232	30,8	30.332	25,1	120.763	36.379	29,4	30.406	24,6	123.609	

¹ Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

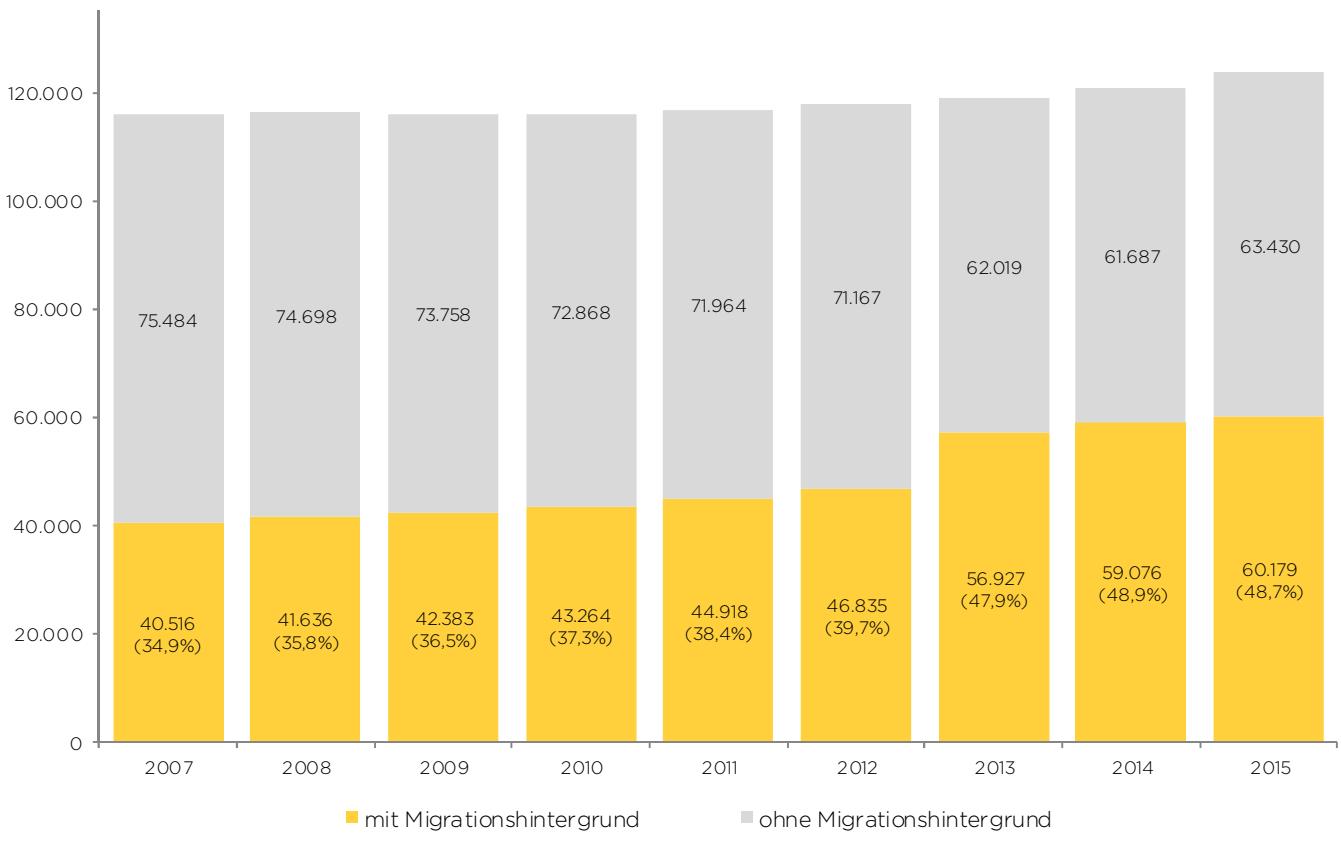
Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Zeitvergleich

Der Indikator „Migrationshintergrund“ kann aus dem Einwohnermelderegister nicht direkt gewonnen werden. Seit 2013 verwendet die Kommunale Statistikstelle zur Ermittlung des Migrationshintergrundes das Verfahren MigraPro des KOSIS-Verbundes! Danach wird den Einwohnern der Status „Migrationshintergrund“ zugeordnet, wenn sie bestimmte Merkmale im Einwohnermelderegister erfüllen: Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die kein eigener Migrationshintergrund erkennbar ist aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils. Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten mit Zuwanderung vor 1955 haben keinen Migrationshintergrund.

Im Rahmen des Zensus 2011 wurde auch der Migrationshintergrund ermittelt. In den westdeutschen Großstädten ab 100.000 Einwohner schwankte der Anteil zwischen 15,8 % in Lübeck und 48,9 % in Offenbach am Main. Pforzheim lag hinter Offenbach auf Rang zwei mit 46,6 %. Seitdem ist der Anteil weiter gestiegen und lag Ende 2015 bei 48,7 %. Ob der jüngste Rückgang auf eine Änderung des Verfahrens in der Software oder real ist, lässt sich nicht definitiv sagen. Es ist zu beobachten, dass vor allem der Migrationsanteil im Haidach deutlich nach unten gegangen ist, was darauf hindeutet, dass insbesondere die Zahl der Spätaussiedler in der Vergangenheit über- und/oder nun unterschätzt wird.

Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2015	48,7 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2014	48,9 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2013	47,9 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim Mai 2011 (Quelle: Zensus)	46,6 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Baden-Württ. 2014 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	27,1 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Deutschland 2014 (Quelle: Statistisches Bundesamt)	20,3 %

Abb. 35: Pforzheimer Bevölkerung nach Migrationshintergrund im Zeitvergleich



Anmerkung: Umstellung auf KOSIS-Software MigraPro im Jahr 2013

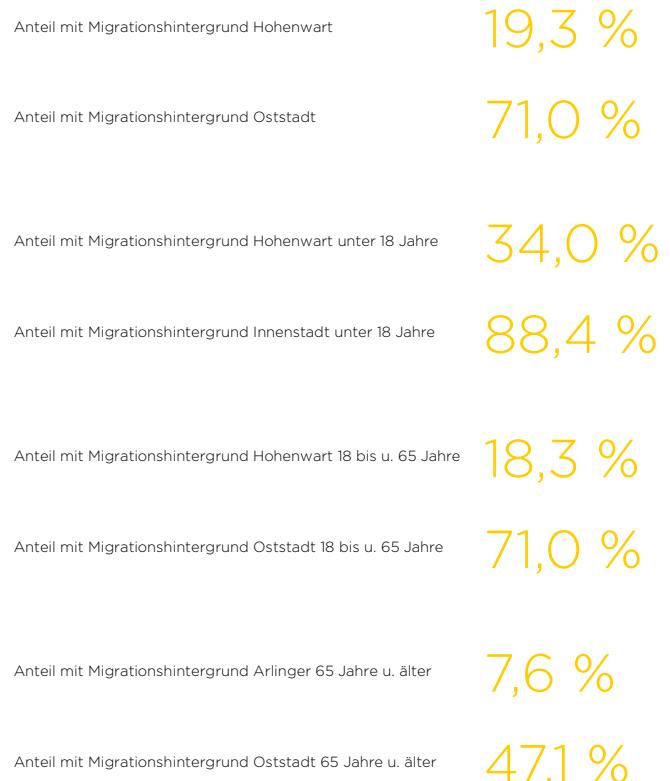
Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen nach Altersgruppen

Zwischen den Stadtteilen gibt es große Differenzen bezüglich der Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund. Während vor allem in den neuen Stadtteilen die Anteile sehr gering ausfallen, sind es insbesondere die innenstadtnahen Stadtteile und der Haidach, in denen anteilig deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben. Die höchsten Werte weist die Oststadt mit 71,0 % auf. Danach folgen die Au (67,9 %) und die Weststadt (66,3 %). Am niedrigsten sind die Werte in Hohenwart (19,3 %), im Arlinger (20,4 %) und in Huchenfeld (22,1 %).

In der Gruppe der unter 18-Jährigen liegt der Migrationsanteil bei 70,7 % über ganz Pforzheim gesehen. Die höchsten Anteile gibt es mit über 80 % in der Innenstadt (88,4 %), dem Haidach (87,9 %), der Oststadt (87,0 %) und der Weststadt (86,7 %). Dagegen sind die Anteile in Hohenwart (34,0 %), Huchenfeld (39,3 %) und Büchenbronn (43,5 %) vergleichsweise gering.

Bei den 18- bis unter 65-Jährigen liegt der Anteil in Pforzheim bei 50,8 %. In der Oststadt ist der Wert mit 71,0 % am höchsten, danach folgen mit etwas Abstand die Innenstadt (67,9 %) und die Weststadt (68,1 %). Am wenigsten Menschen mit Migrationshintergrund lebten 2014 in dieser Altersgruppe anteilig in Hohenwart (18,3 %), Huchenfeld (22,2 %) und Büchenbronn (25,2 %).

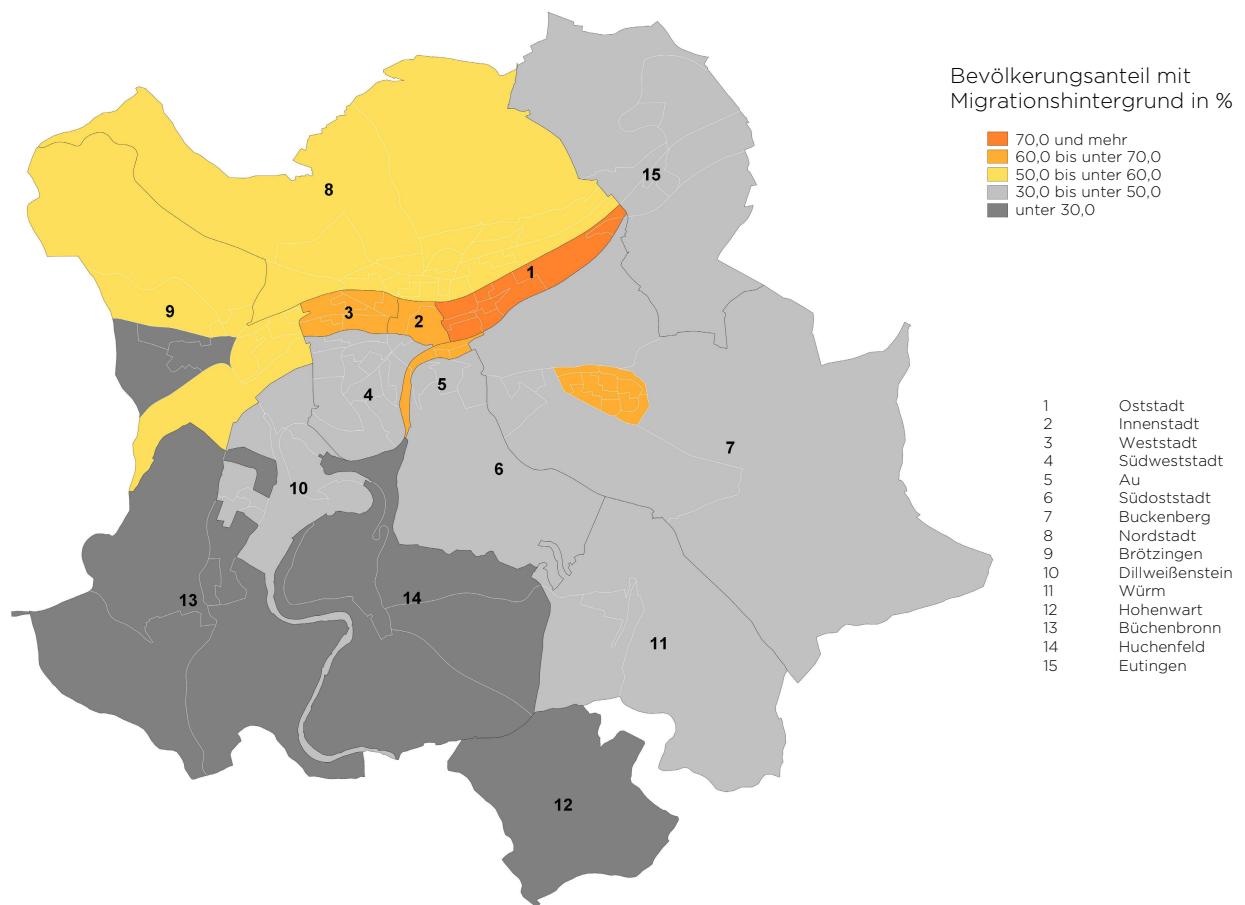
Der Migrantenanteil ist in der Gruppe der 65-Jährigen und älteren mit 48,7 % am niedrigsten. Hier liegen die höchsten Werte in der Oststadt (71,0 %) und der Au (67,9 %). Die niedrigsten Anteile gab es auch in dieser Altersgruppe in Hohenwart (19,3 %), im Arlinger (20,4 %) und Huchenfeld (22,1 %).



Tab. 34: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Altersklassen

Stadtteil/ Stadt	unter 18 Jahre		18 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und älter		insgesamt		Ein- wohner insge- sam	
	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- sam	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- sam	Einwohner mit Migrations- hintergrund			
	absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %		
Oststadt	1.386	87,0	1.593	3.939	71,0	5.546	506	47,1	1.074	
Innenstadt	258	88,4	292	835	67,9	1.230	78	21,5	363	
Weststadt	1.364	86,7	1.574	3.591	68,1	5.275	489	35,8	1.365	
Südweststadt	1.445	65,5	2.207	4.085	46,9	8.712	581	21,8	2.668	
Au	706	86,6	815	1.979	67,7	2.922	251	43,0	584	
Südoststadt	326	59,3	550	984	39,6	2.485	112	13,6	822	
Buckenberg	1.983	79,9	2.482	4.681	58,2	8.040	1.079	35,8	3.015	
dar. Haidach	1.398	87,9	1.591	3.272	67,7	4.832	903	44,5	2.031	
Nordstadt	3.529	77,6	4.549	9.445	57,2	16.518	1.303	28,0	4.656	
Brötzingen	1.205	66,2	1.819	3.435	47,0	7.302	530	19,4	2.729	
dar. Arlinger	164	40,2	408	433	23,0	1.886	76	7,6	998	
Dillweißenstein	848	62,1	1.366	2.115	41,2	5.131	403	17,0	2.365	
dar. Sonnenhof	326	75,8	430	790	52,4	1.508	252	22,4	1.127	
Kernstadt	13.050	75,7	17.247	35.089	55,6	63.161	5.332	27,1	19.641	
Würm	245	52,9	463	554	31,5	1.758	75	11,0	680	
Hohenwart	104	34,0	306	202	18,3	1.106	33	9,5	348	
Büchenbronn	438	43,5	1.008	986	25,2	3.916	147	9,3	1.588	
dar. Sonnenberg	69	41,1	168	194	29,9	649	51	16,7	306	
Huchenfeld	271	39,3	689	570	22,2	2.573	108	10,5	1.026	
Eutingen	776	58,2	1.334	1.958	39,1	5.009	241	13,7	1.756	
Neue Stadtteile	1.834	48,3	3.800	4.270	29,7	14.362	604	11,2	5.398	
Pforzheim	14.884	70,7	21.047	39.359	50,8	77.523	5.936	23,7	25.039	
									60.179	
									48,7	
									123.609	

Abb. 36: Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen



Der Sozialraum

Daten zum Sozialraum

Seit dem Jahr 2000 werden neben Daten der Sozialhilfe auch Daten zur Jugendhilfe und zur Arbeitslosigkeit kleinräumig von der Kommunalen Statistikstelle ausgewertet. Datenbasis für diese Auswertungen sind die elektronischen Verfahren beim Jugend- und Sozialamt. Ergänzt werden diese stadtigenen Daten durch eine Registerauswertung des Datenbestandes der Bundesagentur für Arbeit zum Thema Arbeitslosigkeit. Alle drei Bereiche werden kleinräumig auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke ausgewertet. Ein Gliederungsplan hierzu ist im Anhang abgebildet. In den nachfolgenden Kapiteln werden zunächst zentrale Aspekte zur Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit in Pforzheim behandelt.

Beim Thema Arbeitslosigkeit besteht die Möglichkeit zur Differenzierung in Arbeitslose nach dem SGB III (Arbeitslosengeld I) und SGB II (Arbeitslosengeld II oder auch als Harz IV bezeichnet). Ergänzend finden seit 2008 weitergehende Auswertungen aus den „pseudonymisierten Datensätzen“ der Bundesagentur für Arbeit zur Thematik SGB II Eingang in die Datenanalyse. Abschließend werden die Daten in einem klassifizierenden Ansatz in Sozialräume zusammengefasst. Die Auswertung für das Jahr 2015 ist bereits die vierzehnte Fortschreibung, so dass sich Entwicklungstrends über die letzten Jahre darstellen lassen.

Tab. 35: Datenquellen für den Sozialraum

Einwohnerbestandsdaten (Deutscher Städte-Standardformat) Einzeldata auf Basis des Melderegisters Bezugsgröße für Analysen von				
Inhalt	Grundsicherung (Sozialhilfe)	Hilfen zur Erziehung	Arbeitslose (SGB II + SGB III)	Bedarfsgemeinschaften SGB II (Personen + Bedarfsgemeinschaften)
Quelle	Jugend- und Sozialamt	Jugend- und Sozialamt	Bundesagentur für Arbeit	Bundesagentur für Arbeit
Stichtag	Jährlich zum Stand 31.12.	Jährlich vom 01.01. - 31.12.	Jährlich zum Stand 30.06.	Jährlich zum Stand 31.12.
Format	Einzeldata	Einzeldata	Aggregate auf der Basis Statistischer Bezirke	Einzeldata
Raumbezug	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile

Sozialhilfe (SGB XII)

Seit dem Jahr 2005 greifen die Sozialreformen bei Langzeitarbeitslosigkeit (Hartz IV). Hierdurch werden erwerbsfähige Personen, die langzeitarbeitslos sind, nicht mehr über die Sozialhilfe versorgt. Sie wurden ab dem Jahr 2005 in das Arbeitslosengeld II übergeleitet. So waren am 31.12.2005 nur 777 Sozialhilfeempfänger im elektronischen Verfahren gespeichert, im Jahr 2006 stieg die Zahl der Hilfeempfänger, die Leistungen zur Grundsicherung erhielten, allerdings wieder spürbar an.

Zum Jahresende 2006 waren insgesamt 961 Hilfeempfänger erfasst, dies war ein Plus gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 23,7 %. Auch im Jahr 2007 setzte sich dieser Trend, wenn auch etwas abgeschwächt, fort. So stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger bis zum Jahresende 2007 auf 1.070 an. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um 11,3 %. In 2008 verstärkte sich diese Entwicklung deutlich und am Jahresende waren 1.503 Personen auf Sozialhilfe angewiesen. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine relative Zunahme um 40,5 %.

Am Ende des Jahres 2009 war nach jahrelangen Zunahmen erstmals wieder ein deutlicher Rückgang bei der Personenzahl, die auf Leistungen nach dem SGB XII außerhalb von Einrichtungen (Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Hilfe zur Pflege/Pflegegeld) angewiesen ist, festzustellen. Ihre Zahl sank auf 1.123 Personen. Gegenüber dem Vorjahr waren es 380 Personen oder 25,3 % weniger. Allerdings hat dieser Trend nicht lange angehalten. Zum Jahresende 2010 war die Zahl der Hilfeempfänger wieder um 224 auf 1.347 Personen angestiegen. Dies entspricht einem Plus von 19,9 %.

Von 2010 auf 2011 hat sich die Zunahme wieder spürbar abgeschwächt. Sie betrug gegenüber dem Vorjahr 106 Personen oder relativ ausgedrückt +7,9 %. Ende 2011 waren in Pforzheim 1.453 Personen im SGB XII registriert.

Zum Jahresende 2012 waren in Pforzheim 1.533 Personen auf Leistungen zur Grundsicherung nach dem SGB XII angewiesen. Die relative Zunahme ging nochmals leicht auf +5,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Ende 2013 stieg die Zahl der Personen in der Grundsicherung auf 1.635 weiter an. Dies sind gegenüber 2012 102 Personen mehr. Damit ist die relative Zunahme gegenüber dem Vorjahr wieder leicht auf +6,7 % gestiegen.

Von 2013 auf 2014 stieg die Zahl der Empfänger von Grundsicherung nochmals leicht um 35 auf 1.670. Dies sind 2,1 % mehr als im Vorjahr.

Von 2014 auf 2015 nahm die Zahl deutlich um 178 auf 1.848 Personen zu. Dies ist mit 10,7 % das deutlichste relative Plus in den letzten Jahren.

Wie schon in den Vorjahren handelt es sich beim Großteil der Empfänger von Grundsicherung um ältere Personen. So sind 61,8 % 65 Jahre und älter, 37,1 % entfallen auf das erwerbsfähige Alter und bei nur 1,1 % handelt es sich um Kinder und Jugendliche.

Die meisten Sozialhilfeempfänger (Stand 31.12.2015) wohnen nach wie vor in der Nordstadt (391 Personen). Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Weststadt (253 Personen), die Oststadt (250 Personen), die Südweststadt (181 Personen), Brötzingen (162 Personen), der Buckenberg (152 Personen), die Au

(144 Personen) und Dillweißenstein (122 Personen). In allen anderen Stadtteilen liegen deutlich niedrige Hilfeempfängerzahlen vor. Am niedrigsten sind sie weiterhin in Hohenwart mit nur 4 Personen.

Betrachtet man die Situation gemessen an der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen, so ergibt sich wieder ein etwas anderes Bild. Die höchsten Sozialhilfeempfängeranteile bei der Grundsicherung findet man in der Au mit 3,3 %, in der Weststadt mit 3,1 % und in der Oststadt mit 3,0 %. Um den Stadt durchschnitt von 1,5 % liegen die Stadtteile Innenstadt, Nordstadt, Brötzingen, Dillweißenstein, Südweststadt und der Buckenberg. Alle anderen Stadtteile haben Sozialhilfequoten von 0,6 % oder weniger. Den niedrigsten Anteil mit 0,2 % findet man dabei in Hohenwart.

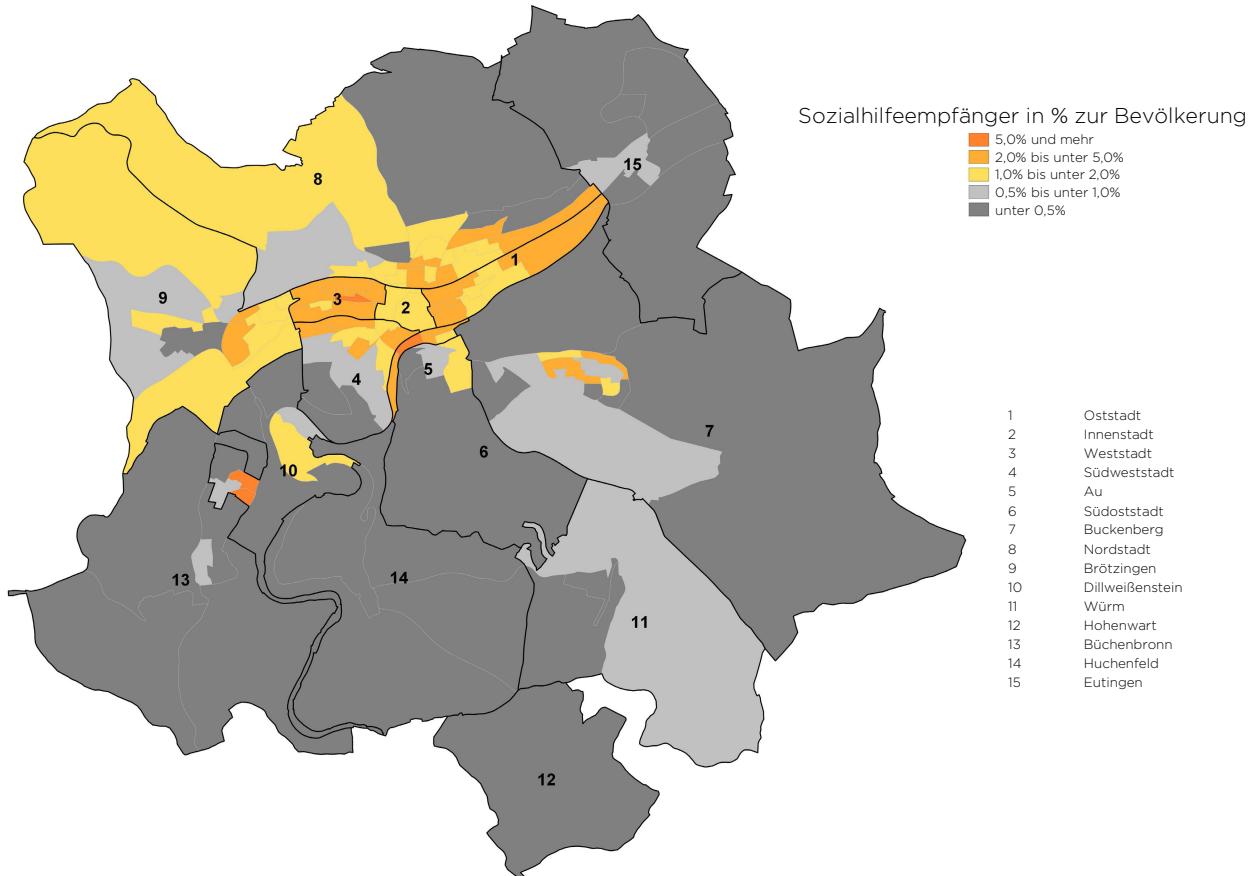
Gegenüber dem Vorjahr war bei der Grundsicherung, wie bereits gesagt, im gesamten Stadtgebiet eine Zunahme um 10,7 % festzustellen. Abnahmen gab es dabei nur in Hohenwart (-1 Person = -20,0 %), in Würm (-2 Personen = -16,7 %), in Büchenbronn (-2 Personen = -10,5 %) und der Südweststadt (-1 Person = -0,5 %). Keine Veränderungen waren nur Eutingen festzustellen. Alle anderen Stadtteile verzeichneten mehr oder weniger deutliche Zunahmen gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten relativen Zunahmen gab es dabei in den Stadtteilen Huchenfeld (+50,0 %, absolut allerdings nur +6 Personen), Weststadt (+31,8 %, absolut +61 Personen) und Au (+23,1 %, absolut +27 Personen). In allen anderen Stadtteilen lag die Zunahme bei unter 8,3 % und damit unterhalb dem städtischen Gesamtwert. Die größten absoluten Zunahmen waren dabei in der Weststadt (+61 Pers.), wie bereits erwähnt, festzustellen. Auf den weiteren Plätzen folgten dann die Nordstadt (+30 Pers.), die Au (+27 Pers.) und die Oststadt (+22 Pers.).

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Sozialhilfe anhand der kartographischen Darstellung (Abb. 34), so lassen sich trotz der insgesamt niedrigen Quoten gewisse Schwerpunkte im Stadtgebiet lokalisieren. Generell gesagt treten etwas höhere Anteile (ab 2 %) im Vergleich zum Durchschnittswert von 1,5 % der Gesamtstadt hauptsächlich im Talbereich der Kernstadt auf. Im Einzelnen ist dies der Fall in der Oststadt, in der Au, im Südosten des Sonnenhofs, in der Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße und am Weiherberg, im Haidach, im Zentrum und Südosten der Nordstadt und im Westteil des Brötzinger Zentrums.

Tab. 36: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)

Stadtteil/ Stadt	Sozialhilfeempfänger (Personen)				
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
01 Oststadt	250	228	229	215	196
02 Innenstadt	29	27	26	26	25
03 Weststadt	253	192	180	167	170
04 Südweststadt	181	182	183	164	151
05 Au	144	117	125	117	110
06 Südoststadt	24	23	23	19	19
07 Buckenberg einschl. Haidach	152	145	140	131	117
08 Nordstadt	391	361	332	308	299
09 Brötzingen	162	156	154	149	135
10 Dillweißenstein	122	119	110	104	104
11 Würm	10	12	12	12	7
12 Hohenwart	4	5	5	5	5
13 Büchenbronn	17	19	16	16	14
14 Huchenfeld	18	12	12	14	21
15 Eutingen	30	30	31	37	36
ohne Raumbezug	61	42	57	49	44
Pforzheim	1.848	1.670	1.635	1.533	1.453
Anteil an der Bevölkerung (Sozialhilfequote)					
Stadtteil/ Stadt	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
	3,0%	3,0%	3,1%	3,0%	2,7%
01 Oststadt	3,0%	3,0%	3,1%	3,0%	2,7%
02 Innenstadt	1,5%	1,5%	1,6%	1,6%	1,6%
03 Weststadt	3,1%	2,4%	2,3%	2,1%	2,2%
04 Südweststadt	1,3%	1,4%	1,4%	1,2%	1,2%
05 Au	3,3%	2,8%	3,1%	2,9%	2,7%
06 Südoststadt	0,6%	0,6%	0,6%	0,5%	0,5%
07 Buckenberg einschl. Haidach	1,1%	1,1%	1,1%	1,0%	0,9%
08 Nordstadt	1,5%	1,4%	1,3%	1,3%	1,2%
09 Brötzingen	1,4%	1,4%	1,4%	1,3%	1,2%
10 Dillweißenstein	1,4%	1,4%	1,3%	1,2%	1,2%
11 Würm	0,3%	0,4%	0,4%	0,4%	0,2%
12 Hohenwart	0,2%	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%
13 Büchenbronn	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%	0,2%
14 Huchenfeld	0,4%	0,3%	0,3%	0,3%	0,5%
15 Eutingen	0,4%	0,4%	0,4%	0,5%	0,5%
ohne Raumbezug	-	-	-	-	-
Pforzheim	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%	1,2%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
Stadtteil/ Stadt	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011
	9,6%	-0,4%	6,5%	9,7%	21,0%
01 Oststadt	9,6%	-0,4%	6,5%	9,7%	21,0%
02 Innenstadt	7,4%	3,8%	0,0%	4,0%	25,0%
03 Weststadt	31,8%	6,7%	7,8%	-1,8%	6,3%
04 Südweststadt	-0,5%	-0,5%	11,6%	8,6%	11,0%
05 Au	23,1%	-6,4%	6,8%	6,4%	8,9%
06 Südoststadt	4,3%	0,0%	21,1%	0,0%	5,6%
07 Buckenberg einschl. Haidach	4,8%	3,6%	6,9%	12,0%	20,6%
08 Nordstadt	8,3%	8,7%	7,8%	3,0%	7,6%
09 Brötzingen	3,8%	1,3%	3,4%	10,4%	16,4%
10 Dillweißenstein	2,5%	8,2%	5,8%	0,0%	1,0%
11 Würm	-16,7%	0,0%	0,0%	71,4%	-12,5%
12 Hohenwart	-20,0%	0,0%	0,0%	0,0%	66,7%
13 Büchenbronn	-10,5%	18,8%	0,0%	14,3%	16,7%
14 Huchenfeld	50,0%	0,0%	-14,3%	-33,3%	0,0%
15 Eutingen	0,0%	-3,2%	-16,2%	2,8%	16,1%
ohne Raumbezug	45,2%	-26,3%	16,3%	11,4%	-45,7%
Pforzheim	10,7%	2,1%	6,7%	5,5%	7,9%

Abb. 37: Sozialhilfeempfänger am 31.12.2015



Die höchsten Sozialhilfequoten findet man in den Statistischen Bezirken 304 im Osten der Weststadt (8,6 %), 502 im Zentrum der Au (7,1 %) und in den beiden Bezirken 1010 (7,0 %) und 1008 (5,6 %) in Dillweißenstein im Südosten des Sonnenhofs. Werte von 2,0 % und mehr werden außerdem noch erreicht in der Oststadt im Osten und Westen des Stadtteils, in nahezu der gesamten Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße und am Weiherberg, in weiten Teilen der Au, in Teilen des Haidachs, in einem kleinen zentralen Bereich der Nordstadt und im östlichen Talbereich des Stadtteils sowie im Westen des Brötzinger Zentrum.

Gut jeder vierte Statistische Bezirk (34 Bezirke = 27,6 %) weist damit einen überdurchschnittlichen Wert (Anteile von 2 % und mehr) aus, aber nur vier Bezirke (= 3,3 %) haben einen Anteil, der 5 % und mehr beträgt. Ein Viertel (35 Bezirke = 25,2 %) bewegt sich um den Durchschnittswert des Stadtgebietes (1 % bis unter 2 %) und in knapp der Hälfte aller Bezirke (58 = 47,2 %) liegt der Sozialhilfeanteil unter dem städtischen Durchschnitt (Anteil kleiner als 1 %). Bei einem guten Viertel aller Bezirke (35 = 28,5,3 %) tritt der Aspekt Grundsicherung sogar so gut wie nicht an den Tag. Die Anteile liegen hier unter 0,5 %.

Neben den Daten zur Grundsicherung werden im Verfahren PROSOZ auch Hilfen zur Pflege in Einrichtungen nach dem SGB XII (Heimhilfe) und Eingliederungshilfen für Behinderte (ambulant/teilstationär/stationär) verarbeitet. Eine kleinräumige Auswertung dieser Daten ist anhand der Informationen in den übermittelten Dateiauszügen nicht möglich oder sinnvoll, da sie nur die räumliche Verteilung von Einrichtungen abbilden oder aus datenschutzrechtlichen Überlegungen bedenklich wären. Globale Informationen für Pforzheim werden nachfolgend aufgeführt:

Heimhilfen: Zum Jahresende 2015 wurden 646 Personen in Pforzheim mit Hilfen zur Pflege in Heimen unterstützt. Ein Jahr zuvor waren es noch 499 Personen. Damit war von 2014 auf 2015 eine Zunahme um 29,5 % zu verzeichnen. Mit dem Altern der Bevölkerung (demografischer Wandel) in den nächsten Jahren rechnen wir mit weiter steigenden Zahlen. Bei den Heimhilfen handelt es sich weiterhin hauptsächlich um die Finanzierung stationärer Pflege im Alter. So waren Ende 2015 78,9 % der betroffenen Personen 65 Jahre oder älter.

Eingliederungshilfen: Ende 2015 erhielten 714 Personen Eingliederungshilfen für Behinderte (einschl. Blindenhilfe). Nach dem Alter waren 4 % unter 18 Jahre, 37 % zwischen 18 und 39 Jahre, 54 % zwischen 40 und 64 Jahre und 6 % ab 65 Jahre alt. Von den 714 Personen erhalten ca. 150 auch Leistungen aus der ambulanten Grundsicherungen und sind somit doppelt im System in zwei verschiedenen Sachgebieten erfasst.

Asyl: Zum Jahresende 2015 erhielten in Pforzheim 1.475 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dabei handelte es sich bei 37 % der Personen um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 22 % waren junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre und 40 % waren 25 bis unter 65 Jahre alt. Ab 65-Jährige waren so gut wie nicht unter den Asylsuchenden. Die größte Gruppe der Asylsuchenden stammt dabei mit einem Anteil von 36 % aus dem Irak. Mit Abstand folgen dann als Herkunftsänder Syrien (22 %), Kosovo (9 %), Serben (7 %) und Afghanistan (6 %). Gut vier Fünftel der Asylbewerber (83 %) waren Ende 2015 in Sammelunterkünften untergebracht.

Kinder- und Jugendhilfe

(SGB VIII: Hilfen zur Erziehung)

Vom Jahr 2012 auf 2013 stieg die Zahl der Hilfen zur Erziehung um 5,8 %. Von 2013 auf 2014 war die Zunahme etwas schwächer und das Plus betrug 4,7 %. Nochmals abgeschwächt war die Entwicklung von 2014 auf 2015. Die Zunahme betrug 2,9 %.

Von den 1.341 Hilfen insgesamt, die im Jahr 2015 vom Jugend- und Sozialamt betreut wurden, entfielen 432 auf stationäre Hilfen (32,2 %) und 909 auf ambulante Hilfen (67,8 %). Damit verschob sich das Verhältnis zwischen stationären und ambulanten Hilfen im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zu Gunsten der ambulanten Hilfen (+1,5 %-Punkte). Von den Hilfen zur Erziehung wurden 489 (= 36,5 %) über das gesamte Jahr hinweg gewährt, d.h. ihr Beginn lag vor dem 01.01.2015 und ihr Ende nach dem 31.12.2015. Neu begonnen wurden im Jahr 2015 insgesamt 510 Hilfen (= 38,0 %), davon konnten im Laufe des Jahres 133 Hilfen (= 9,9 %) wieder beendet werden. Insgesamt beendet werden konnten während des Jahres 475 Hilfen (= 35,4 %), so dass am Jahresende 524 (= 39,1 %) noch aktive Hilfen in das Jahr 2016 übernommen wurden.

Die meisten Hilfen zur Erziehung werden nach wie vor in der Nordstadt (245), dem bevölkerungsreichsten Stadtteil Pforzheims, in Anspruch genommen. Mit etwas Abstand folgen dann die Oststadt (190), die Südweststadt (165), Brötzingen (130), die Weststadt (122), die Au (102), Dillweißenstein (86), der Buckenberg (65) und Eutingen (65). In den übrigen Stadt- und Ortsteilen liegen dagegen weiterhin deutlich niedrigere Fallzahlen vor. Relative Rückgänge gegenüber 2014 gab es in Hohenwart (-52,9 %), in der Weststadt (-17,6 %) und in Dillweißenstein (-4,4 %), Stagnation in der Südweststadt und Südoststadt (jeweils +/-0,0 %) und im Buckenberg und Eutingen (jeweils -1,5 %). In allen anderen Stadtteilen fanden Zunahmen bei den Hilfen zur Erziehung gegenüber 2014 statt. Deutlich über der Zunahme in der Gesamtstadt (+2,9 %) lagen hierbei die Stadtteile Au (+24,4 %), Würm (+24,0 %), Innenstadt (+12,0 %), Brötzingen (+7,4 %) und Oststadt (+7,3 %). Näher am Stadtdurchschnitt lagen die Nordstadt (+5,2 %), Huchenfeld (+5,1 %) und Büchenbronn (+4,2 %).

Setzt man die Personen, die Hilfen zur Erziehung erhalten, in Bezug zur Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren, so ergibt sich wieder, wie schon in den Jahren zuvor, ein etwas anderes Bild. Spitzenreiter sind nach wie vor die Oststadt und die Au mit jeweils 7,1 %. Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Innenstadt mit 6,1 %, die Südweststadt mit 5,0 %, die Weststadt mit 4,9 % und Brötzingen mit 4,6 %. Alle genannten sechs Stadtteile liegen damit über dem durchschnittlichen Anteil von 4,1 % für die Gesamtstadt. Um den gesamtstädtischen Durchschnittswert liegen Dillweißenstein mit 4,0 %, Würm mit 4,1 % und Huchenfeld mit 4,1 %. Alle anderen Stadtteile liegen dagegen mehr oder weniger deutlich unterhalb des städtischen Durchschnittswerts. Die niedrigste Quote im Jahr 2015 entfällt mit 1,6 %, wie im Vorjahr, auf den Ortsteil Büchenbronn. Knapp dahinter folgt wieder der Buckenberg mit 1,9 %, dann Hohenwart mit 2,1 %.

Betrachtet man die Hilfen je Person, so liegt der Wert für die Gesamtstadt exakt wie im letzten Jahr bei 1,3 Hilfen. Nennenswerte Unterschiede innerhalb der Stadt sind so gut wie nicht vorhanden. Lediglich Hohenwart weist mit 1,0 Hilfen je Person einen nennenswert niedrigeren Wert als der Durchschnittswert für die Stadt aus,

Beleuchtet man die Struktur der Personen, die Hilfen zur Erziehung im Jahr 2015 erhielten, so kann festgehalten werden, dass 59 % männlich und 41 % weiblich sind. Ähnlich wie im Vorjahr entfallen 79 % auf Deutsche und 21 % auf Ausländer. Bei den

Ausländern stellen die größten Gruppen die Iraker (23 %), die Italiener (14 %) und die Türken (11 %). Das Durchschnittsalter der Personen lag 2015 weiterhin bei 11 Jahren. Damit sind gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten strukturellen Veränderungen eingetreten.

Bei den Hilfen zur Erziehung liegen im Großen und Ganzen zwar relativ kleine regionale Fallzahlen vor, dennoch lassen sie sich mit Hilfe der kartographischen Darstellung (Abb. 35) auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke Problembereiche näher lokalisieren.

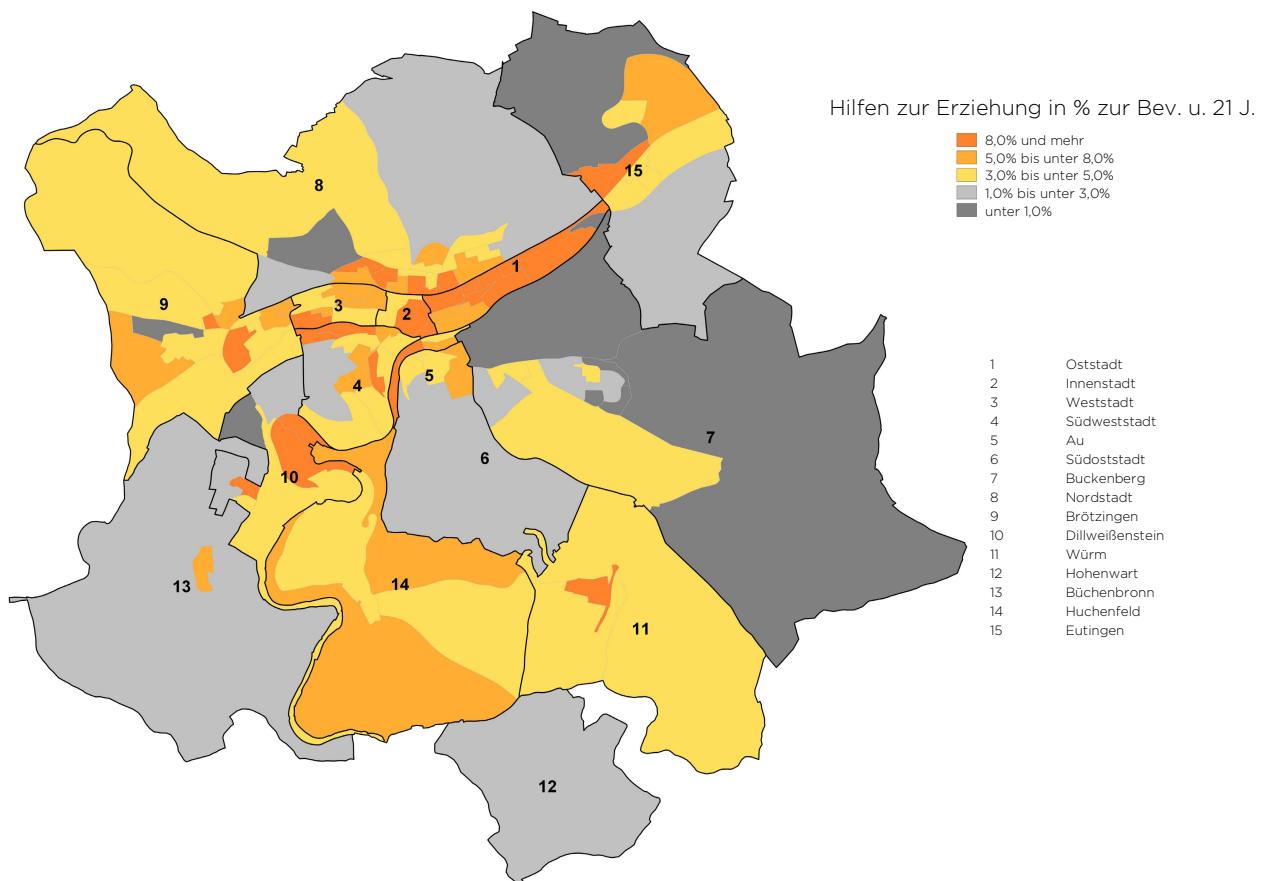
Die Oststadt ist nahezu in ihrem gesamten Bereich durch höhere Anteile von 8 % und mehr an der Bevölkerung unter 21 Jahre bei den Hilfen zur Erziehung gekennzeichnet. Ebenfalls höhere Anteile sind noch im Ostteil der Innenstadt, im Südwesten der Weststadt, in den Tallagen der Südweststadt um die Kaiser-Friedrich-Straße und westlich der Bleichstraße, im überwiegenden Teil des Stadtteils Au, in zentralen Tallagen der Nordstadt, im kompletten Talbereich von Dillstein und im Osten des Sonnenhofs, im westlichen Bereich des Brötzingen Zentrums sowie im Ortskern von Würm und Eutingen zu finden. Insgesamt betrachtet kann festgehalten werden, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in den Talbereichen der Kernstadt weiterhin höher ist als in den exklusiven Hanglagen und am Stadtrand. Bei den eingemeindeten Ortschaften gibt es nur zwei Ausnahmen im Bereich der alten Ortskerne.

Tab. 37: Hilfen zur Erziehung

Stadtteil/ Stadt	Hilfen zur Erziehung (01.01. bis 31.12.)														
	2015				2014				2013				2012		
	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %
Oststadt	190	+7,3	136	7,1	177	+2,3	142	8,4	173	+12,3	139	8,5	154	128	8,0
Innenstadt	28	+12,0	22	6,1	25	+0,0	16	4,7	25	-7,4	19	5,7	27	18	6,0
Weststadt	122	-17,6	91	4,9	148	+38,3	106	5,9	107	-13,7	90	5,1	124	93	5,3
Südweststadt	165	+0,0	132	5,0	165	+3,8	130	5,0	159	-0,6	128	4,9	160	129	4,9
Au	102	+24,4	72	7,1	82	-8,9	63	6,4	90	-6,3	73	7,7	96	76	7,9
Südoststadt	25	+0,0	20	2,9	25	+13,6	22	3,2	22	+22,2	19	2,8	18	18	2,7
Buckenberg	65	-1,5	54	1,9	66	-1,5	56	1,9	67	+6,3	49	1,7	63	49	1,7
Nordstadt	245	+5,2	189	3,4	233	+6,9	190	3,6	218	+13,0	180	3,5	193	157	3,1
Brötzingen	130	+7,4	103	4,6	121	-8,3	100	4,6	132	-10,2	102	4,7	147	114	5,2
Dillweißenstein	86	-4,4	66	4,0	90	+11,1	67	4,0	81	+0,0	61	3,7	81	63	3,8
Würm	31	+24,0	23	4,1	25	+31,6	21	3,9	19	+18,8	16	2,9	16	13	2,4
Hohenwart	8	-52,9	8	2,1	17	+41,7	12	3,2	12	+0,0	9	2,5	12	11	3,1
Büchenbronn	25	+4,2	20	1,6	24	+14,3	21	1,7	21	+61,5	18	1,5	13	12	1,0
Huchenfeld	41	+5,1	35	4,1	39	+34,5	30	3,8	29	+16,0	24	3,0	25	21	2,6
Eutingen	65	-1,5	56	3,5	66	+17,9	54	3,4	56	+16,7	44	2,8	48	40	2,6
ohne räuml. Zuordnung ¹	13	-	11	-	-	-	-	-	34	-	15	-	-	-	-
Pforzheim	1.341	+2,9	1.038	4,1	1.303	+4,7	1.030	4,2	1.245	+5,8	986	4,1	1.177	942	3,9

¹ z.B. bei auswärtiger Unterbringung

Abb. 38: Hilfen zur Erziehung im Jahr 2015



Arbeitslosigkeit (SGB II & SGB III)

Die turnusmäßige Fortschreibung der Daten von der Bundesagentur für Arbeit erfolgt ab dem Jahr 2001 jeweils zum 30. Juni, so dass seit 2002 Jahresvergleiche bei der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Pforzheim möglich sind. Den kleinsten räumlichen Bezug hinsichtlich des Wohnorts der Betroffenen stellen die 123 Pforzheimer Statistischen Bezirke dar. Damit liegt eine Vergleichbarkeit mit den Auswertungen der Sozialhilfe- und Jugendhilfedaten vor. Inhaltlich umfasst die Auswertung der Bundesagentur für Arbeit im Wesentlichen Fallzahlen zu den Arbeitslosen auf Bezirksebene. Arbeitslosenquoten können von der Bundesagentur für Arbeit unterhalb der Gemeindeebene nicht zur Verfügung gestellt werden. Viele Städte behelfen sich deshalb bei der kleinräumigen Auswertung der Arbeitslosenzahlen insofern, dass sie diese in Bezug zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, d.h. von 15 bis unter 65 Jahre, setzen. Diese Prozentanteile entsprechen keinesfalls der offiziellen Definition der Arbeitslosenquoten, sie sind allerdings hilfreiche Indikatoren bei der Interpretation der innerstädtischen Strukturen.

Am 30.06.2011 waren in Pforzheim 4.558 Personen arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr (30.06.2010), ein Jahr nach dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise, war die Arbeitslosigkeit in Pforzheim wieder um 13,7 % gefallen. In ganz Baden-Württemberg war die Arbeitslosigkeit allerdings in Pforzheim am stärksten ausgeprägt. Nach 2011 stagnierte die Arbeitslosigkeit zunächst. Am 30.06.2012 umfasste die Arbeitslosenzahl 4.543 Personen. Gegenüber dem Vorjahr waren dies nur 0,3 % weniger. Bis zum 30.06.2013 war mit 4.915 Arbeitslosen wieder eine spürbare Zunahme festzustellen. Gegenüber 2012 beträgt die relative Zunahme 8,2 %. Zum 30.06.2014 sank dann die Arbeitslosenzahl deutlich auf 4.679 Personen. Gegenüber dem 30.06.2013 ist dies ein Rückgang um 4,8 %. Auch vom 30.06.2014 zum 30.06.2015 sank die Zahl der Arbeitslosen in Pforzheim weiter auf 4.536 Personen. Dies sind 3,1 % weniger gegenüber dem Vorjahr.

Von den am 30.06.2015 arbeitslos Gemeldeten waren 2.383 Männer (= 52,5 % aller Arbeitslosen) und 2.153 Frauen (= 47,5 %). Damit ging die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (-77 Personen = -3,5 %) und den Männern (-66 Personen = -2,7 %) im Vergleich zum Vorjahr (Juni 2014) zurück. Die Abnahme war damit etwas ausgeprägter bei den Frauen als bei den Männern. Im Juni 2015 waren 2.737 (= 60,3 %) der Arbeitslosen Deutsche und 1.794 (= 39,6 %) hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Deutschen ging gegenüber dem Sommer 2014 deutlich zurück (-6,6 %), der der Nichtdeutschen etwas hoch (+2,7 %). Bei der deutschen Bevölkerung fiel die absolute Arbeitslosenzahl vom Sommer 2014 bis zum Sommer 2015 um 192 Personen, im gleichen Zeitraum stieg sie bei den Nichtdeutschen um 48 Personen. Des Weiteren waren 358 der im Juni 2015 arbeitslos Gemeldeten unter 25 Jahre alt und 676 gehörten zur Gruppe der ab 55-Jährigen. Dabei nahm der Anteil der jüngeren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen etwas ab (Juni 2014: 8,7 %, Juni 2015: 7,9 %). Gleiches gilt für den Anteil der älteren Arbeitslosen (Juni 2014: 16,9 %, Juni 2015: 14,9 %). Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen ging von Sommer 2014 auf Sommer 2015 um 50 Personen zurück; dies entspricht einer Abnahme um 12,3 %. Bei den älteren Arbeitslosen nahm die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr sogar um 117 Personen ab; die Abnahme beträgt relativ ausgedrückt 14,8 %. Dies bedeutet, dass sich die Arbeitsmarktsituation im Jahr 2015 für jüngere und ältere Arbeitnehmer nochmals etwas verbessert hat. Von den insgesamt 4.536 Arbeitslosen entfielen im Juni 2015 3.050 oder 67,2 % auf das Arbeitslosengeld II (SGB II). Im Juni 2014 zählten noch 3.218 von den insgesamt 4.679 Arbeitslosen oder 68,8 % zu diesem Personenkreis. Die Abnahme betrug beim Arbeitslosengeld II 5,2 % gegenüber dem Vorjahr und lag deutlich über der Gesamtabnahme bei der Arbeitslosigkeit (-3,1 %).

Die meisten der im Juni 2015 arbeitslos Gemeldeten wohnen erwartungsgemäß im bevölkerungsreichsten Stadtteil von Pforzheim, der Nordstadt (957). Mit deutlichem Abstand folgen die Oststadt (577), die Weststadt (575), die Südweststadt (517), Brötzingen (407), die Au (320), der Buckenberg einschließlich Haidach (307), Dillweißenstein (241) und Eutingen (208). Die niedrigste Arbeitslosenzahl hatte nach wie vor Hohenwart mit 27 Arbeitslosen. Betrachtet man die Entwicklung vom Sommer 2014 bis zum Sommer 2015, so gab es relative Zunahmen in Hohenwart (+80,0 %), in Eutingen (+19,5 %), in der Innenstadt (+9,4 %), in der Au (+9,2 %) in Huchenfeld (+7,0 %) und in der Südoststadt (+5,3 %). Deutliche Abnahmen verbuchten die Stadtteile Nordstadt (-11,1 %), Südweststadt (-9,9 %), Oststadt (-8,7 %) und Büchenbronn (-8,5 %). Beim Rest der Stadtteile war dagegen Stagnation gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenanteile gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ergibt sich allerdings im Vergleich zu den absoluten Zahlen wieder ein etwas anderes Bild. Beträgt die Quote im Juni 2015 für Pforzheim insgesamt 5,7 % (0,3 %-Punkte weniger als ein Jahr zuvor), so liegt sie in der Weststadt und in der Au mit jeweils 10,6 %, in der Oststadt mit 10,5 % und in der Innenstadt mit 7,6 % weiterhin mehr oder weniger deutlich über dem Durchschnittswert. Um den Stadtwert bzw. leicht darunter gruppieren sich die Südweststadt mit 5,7 %, die Nordstadt mit 5,6 %, Brötzingen mit 5,5 % und Dillweißenstein mit 4,5 %. Die Arbeitslosenanteile in allen übrigen Stadtteilen, einschließlich der eingemeindeten Ortschaften Würm, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld und Eutingen, liegen mehr oder weniger deutlich unter dem Stadtwert. Die niedrigsten Quoten überhaupt findet man in Büchenbronn mit 2,1 %, in Huchenfeld mit 2,3 % und in Hohenwart mit 2,4 %.

Betrachtet man das Thema „längerfristige Arbeitslosigkeit“ nach Stadtteilen, so findet man im Juni 2015 überdurchschnittliche SGB II-Arbeitslosenanteile in der Oststadt (79,4 %), in der Au (78,8 %), in der Weststadt (76,9 %) und in der Innenstadt (75,3 %). Die niedrigsten Anteile beim Arbeitslosengeld II liegen in Hohenwart (29,6 %), in Huchenfeld (36,1 %) und in Büchenbronn (37,2 %) vor. Insgesamt ist der SGB II-Anteil gegenüber dem Vorjahr etwas von 68,8 % auf 67,2 % gesunken.

Tab. 38: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter¹

Stadtteil/ Stadt	Arbeitslose									
	30.06.2015				30.06.2014			30.06.2013		
	Absolut (SGB III + SGB II)	Davon SGB II Absolut (SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter in %	Verände- rung zum 30.06.2014	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	Verände- rung zum 30.06.2013	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	
Oststadt	577	458	79,4%	10,5%	-8,7%	632	12,0%	-1,9%	644	12,5%
Innenstadt	93	70	75,3%	7,6%	+9,4%	85	7,4%	-15,0%	100	9,1%
Weststadt	575	442	76,9%	10,6%	+0,9%	570	10,7%	-6,3%	608	11,6%
Südweststadt	517	358	69,2%	5,7%	-9,9%	574	6,5%	+2,1%	562	6,4%
Au	320	252	78,8%	10,6%	+9,2%	293	9,9%	-19,5%	364	12,7%
Südoststadt	80	42	52,5%	3,2%	+5,3%	76	3,0%	-14,6%	89	3,6%
Buckenberg einschl. Haidach	307	171	55,7%	3,6%	-2,5%	315	3,8%	-7,6%	341	4,1%
Nordstadt	957	655	68,4%	5,6%	-11,1%	1.076	6,5%	-3,6%	1.116	6,8%
Brötzingen	407	263	64,6%	5,5%	+0,7%	404	5,5%	-5,4%	427	5,9%
Dillweißenstein	241	142	58,9%	4,5%	-2,0%	246	4,7%	+2,1%	241	4,6%
Würm	58	24	41,4%	3,2%	+3,6%	56	3,0%	+1,8%	55	3,0%
Hohenwart	27	8	29,6%	2,4%	+80,0%	15	1,3%	+7,1%	14	1,3%
Büchenbronn	86	32	37,2%	2,1%	-8,5%	94	2,3%	-1,1%	95	2,4%
Huchenfeld	61	22	36,1%	2,3%	+7,0%	57	2,2%	-6,6%	61	2,3%
Eutingen	208	104	50,0%	3,9%	+19,5%	174	3,3%	-4,4%	182	3,5%
ohne räumliche Zuordnung	22	7	31,8%	-	+83,3%	12	-	-25,0%	16	-
Pforzheim	4.536	3.050	67,2%	5,7%	-3,1%	4.679	6,0%	-4,8%	4.915	6,3%

¹ Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und stadteigene Bevölkerungsfortschreibung

Anhand der kartographischen Auswertung (Abb. 36) lassen sich die Schwerpunkte der Arbeitslosigkeit innerhalb des Stadtgebietes näher lokalisieren.

In der Oststadt liegen fast im gesamten Stadtteil höhere Quoten bei der Arbeitslosigkeit vor. Besonders betroffen ist dabei der östliche Teil der Oststadt. Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für den südlichen Teil der Weststadt und den Kernbereich der Au.

Weitere Schwerpunkte mit höheren Quoten bei der Arbeitslosigkeit sind insbesondere im Nordwesten der Südweststadt an der äußeren Kaiser-Friedrich-Straße und entlang der Bleichstraße (westlich des Stadtteils Au), in zentrumsnahen Tallagen der Nordstadt und etwas abgeschwächt um das Zentrum von Brötzingen und nördlich davon zu finden. Außerdem liegen erhöhte Werte im Talbereich von Dillstein (östlich des Ludwigsplatzes) und in zwei Bezirken im Haidach vor.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Tallagen in der Kernstadt deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die exklusiveren Wohngebiete in den Hanglagen und am Stadtrand. Bei einigen der besonders aufgeführten Stadtteile (Oststadt, Weststadt/ Südweststadt - Kaiser-Friedrich-Straße - und Au) mit höherer Arbeitslosigkeit handelt es sich um Gebiete, in denen Stadterneuerungsmaßnahmen in Sanierungsgebieten durchgeführt werden bzw. wurden. Diese Maßnahmen sollen nicht nur bauliche Missstände beheben, sondern auch einen Beitrag zur Verbesserung der Sozialstruktur leisten.

Die zweite Karte (Abb. 37) gibt einen Überblick über die Situation, wie sich das Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ im Stadtgebiet niederschlägt.

Besonders auffällige Bereiche sind die Oststadt, der östliche Teil der Innenstadt, die Weststadt, Talbereiche in der Südweststadt (insbesondere an der Grenze zur Innenstadt), das Kerngebiet der Au, ein kleiner Teilbereich im Haidach, zentrumsnaher Wohngebiete in der Nordstadt, das Zentrum in Brötzingen und Gebiete südlich davon, der südwestlich des Ludwigsplatzes gelegene Talbereich von Dillstein sowie der Ortskern von Eutingen.

Abb. 39: Arbeitslose am 30.06.2015

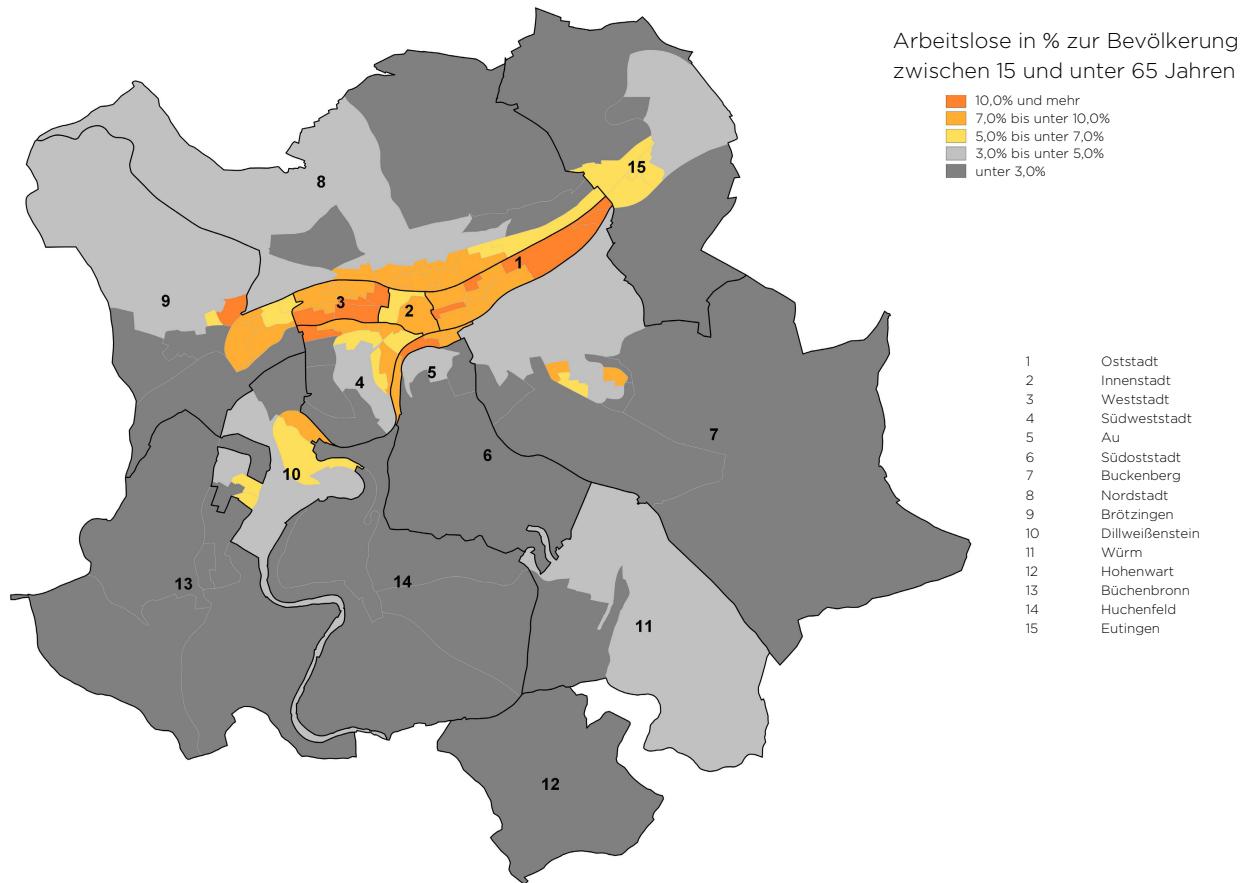
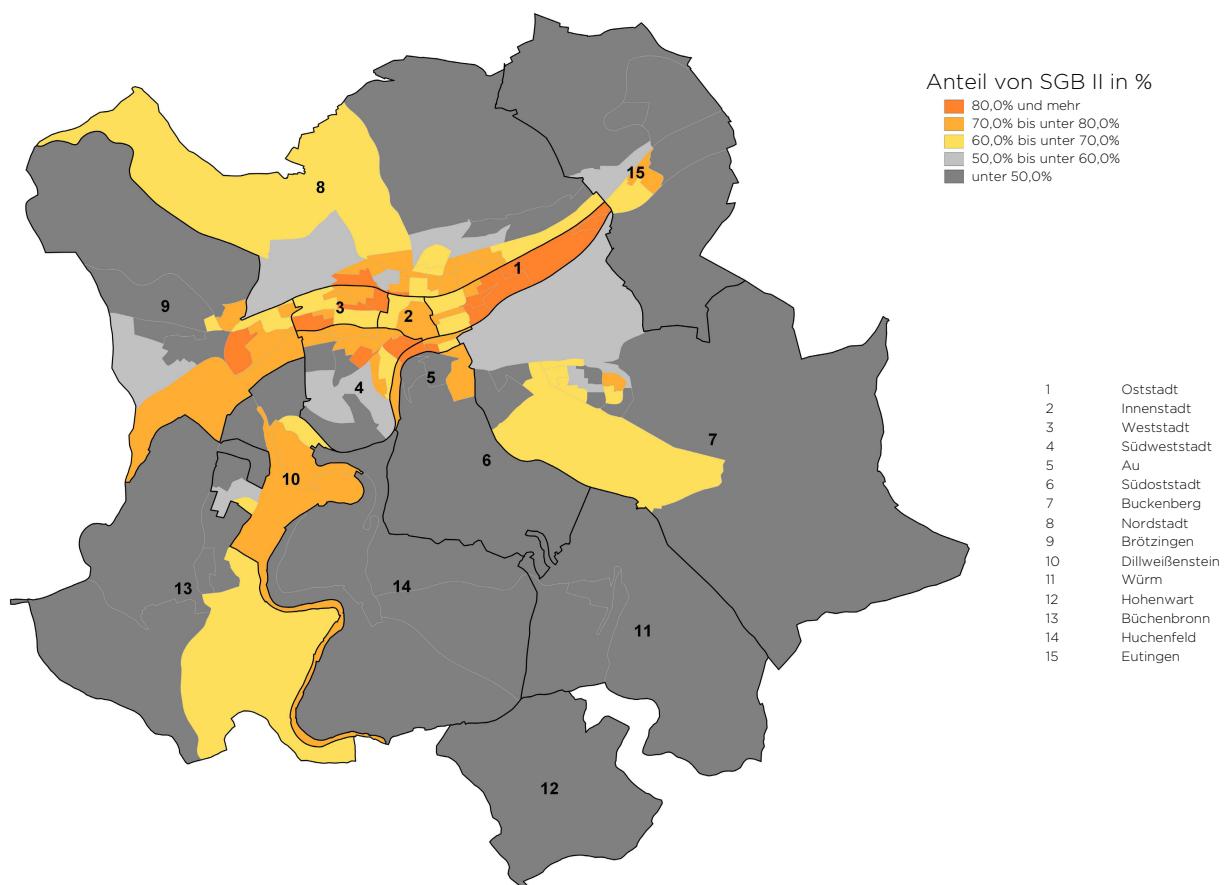


Abb. 40: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen am 30.06.2015



Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern

Seit 2008 stehen der Statistikstelle anonymisierte Einzeldaten zu SGB II-Bedarfsgemeinschaften und den Personen in diesen Bedarfsgemeinschaften mit kleinräumigem Bezug auf der Ebene der Statistischen Bezirke zur Verfügung. Die Bundesagentur für Arbeit liefert diese Daten jeweils im Mai zum Stand 31. Dezember des Vorjahres. Aus diesen Daten können in Verbindung mit den Daten aus dem Melderegister interessante Strukturauswertungen erstellt werden.

Zum Stand 31.12.2015 gab es in Pforzheim insgesamt 5.670 SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Gegenüber 2014 (5.555 Bedarfsgemeinschaften) ist dies eine Zunahme um 2,1 %. Im Jahr davor (von 2013 auf 2014) betrug die Zunahme dagegen 4,4 %. Bezieht man die SGB II-Bedarfsgemeinschaften auf die 61.888 Haushalte am 31.12.2015 in Pforzheim, so entspricht dies einem Anteil von 9,2 % (exakt wie im Vorjahr). Von den Bedarfsgemeinschaften entfielen Ende 2015 mit 2.741 oder 48,3 % der größte Teil auf Singlehaushalte. Danach folgten 1.180 (= 20,8 %) Alleinerziehende, 1.082 (= 19,1 %) Partnerschaften mit Kindern, 559 (= 9,9 %) Partnerschaften ohne Kinder und 108 (= 1,9 %) sonstige Bedarfsgemeinschaften. Sozial brisant ist dabei weiterhin, dass insgesamt 2.262 Haushalte mit Kindern abhängig sind von Leistungen nach dem SGB II. Damit war Ende 2015 fast jeder fünfte Haushalt mit Kindern (18,3 %) in Pforzheim auf SGB II angewiesen. Noch dramatischer ist die Situation bei den Alleinerziehenden, von denen zwei Fünftel der Haushalte (40,6 %) Hilfe über das SGB II benötigten.

In den Bedarfsgemeinschaften lebten am 31.12.2015 insgesamt 11.932 Personen. Dies entspricht 12,1 % der Pforzheimer Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 65 Jahre am Stichtag. Ähnlich wie bei den Bedarfsgemeinschaften nahm die Zahl der hilfebedürftigen Personen im Vergleich zum Vorjahr zu (+6,8 %). Von den hilfebedürftigen Personen entfielen 5.776 (= 48,4 %) auf Männer und 6.156 (= 51,6 %) auf Frauen. Nach dem Alter waren davon 4.305 oder 36,1 % Kinder und Jugendliche (u. 18 J.), 993 oder 7,8 % junge Erwachsene (18 - u. 25 J.), 2.916 oder 24,4 % Erwachsene im Alter von 25 bis unter 40 Jahre, 2.423 oder 20,3 % Erwachsene im Alter von 40 bis unter 55 Jahre und 1.355 oder 11,4 % Erwachsene im Alter von 55 bis unter 65 Jahre. Gegenüber 2014 hat sich die Altersstruktur der SGB II - Bezieher wenig verändert. Allerdings gemessen an der durchschnittlichen Zunahme von 6,8 % gibt es schon Unterschiede bei den einzelnen Altersgruppen. Während bei den Kindern und Jugendlichen (+8,2 %), den jüngeren mittleren Jahrgängen (25 - u. 40 J. +7,5 %) und den Älteren (55 - u. 65 J. +7,4 %) eine überdurchschnittliche Zunahme festzustellen war, war bei den jungen Erwachsenen (18 - u. 25 J. +6,0 %) und bei den älteren mittleren Jahrgängen (40 - u. 55 J. +3,6 %) die Zunahme unterdurchschnittlich.

Gemessen an der Bevölkerung sind Kinder (u. 15 J.) weiterhin am stärksten betroffen von Leistungen nach dem SGB II. Gut jede fünfte Person (21,5 %) in dieser Altersgruppe war Ende 2015 mit dem SGB II konfrontiert. Gegenüber dem Vorjahr (2014) ist der Anteil von 20,7 % nochmals um 0,8 %-Punkte gestiegen. Bei den anderen Altersgruppen sind die Anteile an der Bevölkerung deutlich niedriger (15 - u. 18 J. 15,5 %, 18 - u. 25 J. 8,3 %, 25 - u. 40 J. 11,5 %, 40 - u. 55 J. 9,5 % und 55 - u. 65 J. 8,8 %).

Differenziert man die 3.719 Kinder (u. 15 Jahre) weiter, dann entfallen 817 (= 22,0 %) auf unter 3-Jährige, 769 (= 20,7 %) auf Kinder im Kindergartenalter (3 - u. 6 J.), 986 (= 26,5 %) auf Grundschüler (6 - u. 10 J.) und 1.147 (= 30,8 %) auf Kinder im Realschulalter (10 - u. 15 J.). Bezogen auf die jeweilige Altersgruppe fällt der Anteil der von SGB II-Bezug betroffenen bis zum Ende des Grundschulalters etwas höher aus als danach. Bei den unter 10-Jährigen ist gut jedes fünfte Kind betroffen (22,4 %), danach im Realschulalter sinkt die Quote leicht auf 19,9 %.

Insgesamt nahm die Zahl der Kinder im SGB II um 8,2 % oder 281 Personen gegenüber dem Vorjahr zu. Alle Altersgruppen zeigten gegenüber dem Vorjahr Zunahmen. Besonders ausgeprägt war dabei die Zunahme bei den Haupt- bzw. Realschülern (10 - u. 15 J., +111 Personen = +10,7 %) und bei den unter 3-jährigen (+ 76 Personen = + 10,3 %). Im Kindergartenalter (3 - u. 6 J.) betrug das Plus 60 Personen gleich 8,5 % und im Grundschulalter (6 - u. 10 J.) 34 Personen bzw. 3,6 %.

Abschließend sei zur Struktur der SGB II-Bezieher noch bemerkt, dass am 31.12.2015 7.014 Personen (= 58,8 %, Vorjahr 61,8 %) Deutsche waren und 4.918 (= 41,2 %, Vorjahr 38,2 %) eine ausländische Staatsbürgerschaft hatten. Damit fand eine Verschiebung hin zu den Nichtdeutschen statt. Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre betrugt der SGB II-Anteil bei der deutschen Bevölkerung 9,8 %, bei den Ausländern war er mit 18,8 % fast doppelt so hoch. Ausländer sind damit auch im Jahr 2015 deutlich häufiger als die deutsche Bevölkerung auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Die größte ausländische Gruppe stellten Ende 2015 die Iraker mit 1.236 SGB II-Beziehern. Dies entsprach 10,4 % von allen SGB II-Empfängern und 25,1 % der von SGB II betroffenen Ausländer. Zweitgrößte Gruppe mit 879 Personen waren die Türken (= 7,4 % aller SGB II-Empfänger und 17,9 % der ausländischen SGB II-Empfänger). Auf dem dritten Platz sind noch die Italiener mit 634 Personen (= 5,3 % aller SGB II-Empfänger und 12,9 % der ausländischen SGB II-Empfänger) zu erwähnen. Mit Abstand folgen dann die Rumänen mit 251 Personen (2,1 % aller SGB II-Empfänger und 5,1 % der ausländischen SGB II-Empfänger). Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre waren die Iraker immer noch am stärksten betroffen. Mit 47,1 % war knapp die Hälfte auf SGB II angewiesen. Bei den Türken und Italienern fiel diese Quote deutlich niedriger aus. Jeder fünfte Turke (19,4 %) und jeder sechste Italiener (18,9 %) bezog Leistungen aus dem SGB II. Bei den Rumänen war die Quote nochmals deutlich niedriger. Knapp jeder Zehnte (9,8 %) war auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen.

Interessant ist auch die Auswertung zur Dauer des Regelleistungsbezugs (mit Unterbrechungszeiten, von 31 Tagen) zum Stichtag 31.12.2015. Danach umfasste die durchschnittliche Bezugsdauer 1.275 Tage (= 3,5 Jahre). Damit hat die Bezugsdauer gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % zugenommen. Dabei gibt es nach der Altersstruktur der jeweiligen Betroffenen durchaus Unterschiede. Bei den Kindern und Jugendlichen (u. 18 J.) betrug die durchschnittliche Bezugsdauer 1.074 Tage (= 2,9 Jahre). Gegenüber 2014 ist hier eine Zunahme um 3,1 % festzustellen. Besonders betroffen sind hier die 10- bis unter 15-Jährigen (1.378 Tage), die 15- bis unter 18-Jährigen (1.330 Tage), die 6- bis unter 10-Jährigen (1.218 Tage) und die 3- bis unter 6-Jährigen (823 Tage). Bei den unter 3-Jährigen beträgt die durchschnittliche Bezugsdauer immerhin 351 Tage. Dies entspricht 1,0 Jahren oder 32,0 % der Lebensalterspanne. Bei den Erwachsenen haben die Älteren (55 - u. 65 Jahre) mit durchschnittlich 1.858 Tagen (= 5,1 Jahre) die längsten Bezugszeiten. Es folgen dann die mittleren Jahrgänge im Alter von 40 bis u. 55 Jahre mit 1.727 Tagen, danach die 25- bis unter 40-Jährigen mit 1.077 Tagen. Am kürzesten ist die Bezugsdauer bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre mit 809 Tagen. Damit bestätigen sich die Ergebnisse aus den Vorjahren, dass mit zunehmendem Alter auch die Dauer des SGB II-Bezugs, sprich die Dauer der Arbeitslosigkeit, zunimmt. Die durchschnittliche Bezugsdauer war bei den Männern mit 1.177 Tagen (= 3,2 Jahre) etwas niedriger als bei den Frauen mit 1.368 Tagen (= 3,7 Jahre). Die Bezugsdauer bei den Ausländern beträgt durchschnittlich 1.163 Tage und bei den Deutschen 1.355 Tage. Sie ist bei den Deutschen um 16,5 % länger als bei den Ausländern.

Ende 2015 waren 22 % der Bedarfsgemeinschaften, 24 % der Personen und 25 % der Kinder unter 15 Jahren, die im SGB II erfasst sind, in der Nordstadt zu finden. Mit Abstand folgte dann die Weststadt mit 14 % der Bedarfsgemeinschaften, 15 % der Personen und 15 % der Kinder, die Oststadt mit 14 % der Bedarfsgemeinschaften, 14 % der Personen und 13 % der Kinder, die Südweststadt mit 12 % der Bedarfsgemeinschaften, 12 % der Personen und 11 % der Kinder, Brötzingen mit 9 % der Bedarfsgemeinschaften, mit 8 % der Personen sowie 8 % der Kinder, die Au mit jeweils 8 % der Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder, der Buckenbergs mit 6 % der Bedarfsgemeinschaften, 7 % der Personen sowie 8 % der Kinder und Dillweißenstein mit jeweils 5 % der Bedarfsgemeinschaften, der Personen und der Kinder. Die niedrigsten Zahlen hatte weiterhin Hohenwart mit einem Anteil von nur 0,3 % bei den Bedarfsgemeinschaften und bei den Personen und 0,2 % bei den Kindern unter 15 Jahren. Ebenfalls niedrige Zahlen hatten Huchenfeld mit jeweils 0,7 % der Bedarfsgemeinschaften und der Personen und 0,6 % der Kinder, Würm (0,8 % der Bedarfsgemeinschaften und jeweils 0,7 % der Personen und der Kinder), die Südoststadt (1,3 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,0 % der Personen und 0,6 % der Kinder) und Büchenbronn (1,3 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,1 % der Personen und 0,9 % der Kinder). Gegenüber dem Vorjahr gab es so gut wie keine Veränderungen in der räumlichen Verteilung der SGB II-Strukturen.

Fallzahlen und Anteile an der Gesamtzahl spiegeln in der Regel die Größe der einzelnen Stadtteile anhand ihrer Einwohnerzahl wider. Bessere Erkenntnisse über die Strukturen liefern, ähnlich wie bei den Themen Arbeitslosigkeit und Grundsicherung (SGB XII), Indikatoren, die in Bezug zur Bevölkerung gesetzt werden. Die größten Anteile von SGB II abhängigen Personen an der Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahre waren im Dezember 2015 mit 25,6 % in der Au, in der Weststadt (25,4 %) und in der Oststadt (22,5 %) zu finden. Dahinter folgte die Innenstadt mit 15,6 %. Etwas oberhalb des Durchschnittswertes

von 12,1 % für Pforzheim insgesamt lagen noch die Nordstadt mit 13,3 % und die Südweststadt mit 12,6 %. Alle anderen Stadtteile lagen mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Den niedrigsten Anteil an der Bevölkerung hatte mit 2,3 % Hohenwart. Es folgten dann Büchenbronn mit 2,6 %, Huchenfeld mit 2,7 %, Würm mit 3,8 %, die Südoststadt mit 4,0 % und Eutingen mit 5,5 %. Gegenüber dem Vorjahr gab es nennenswerte Zunahmen bei der Zahl der SGB II-Bezieher in Hohenwart (+65,0 %), in Brötzingen (+12,5 %), in der Nordstadt (+10,6 %), in der Au (+10,5 %), im Buckenbergs einschl. Haidach (+8,5 %) und in der Weststadt (+7,6 %). In allen anderen Stadtteilen lagen die Zunahmen mehr oder weniger deutlich unter der Zunahme der Gesamtstadt (+6,8 %). In den Stadtteilen Würm (-25,7 %) und Südoststadt (-13,0 %) waren sogar Rückgänge gegenüber dem Vorjahr fest zu stellen.

Ähnlich ist das Verteilungsmuster bei den Kindern (unter 15 J.). Allerdings fallen die Anteile an der Bevölkerung im Alter bis unter 15 Jahre deutlich höher aus. Spatenreiter war im Dezember 2015 die Au mit einem Anteil von 44,6 %. Dicht gefolgt wurde die Au von der Weststadt mit 42,2 %, der Oststadt mit 34,2 % und mit etwas größerem Abstand von der Innenstadt mit 26,7 %. Knapp oberhalb des Stadtwertes von 21,5 % lagen noch die Nordstadt (24,2 %) und die Südweststadt (22,2 %). In allen anderen Stadtteilen lagen die Anteile wieder mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Die niedrigste Kinder-Quote mit nur 3,6 % hatte wieder Hohenwart. Es folgten dann Büchenbronn (3,8 %) und Huchenfeld (4,1 %). Gegenüber dem Vorjahr waren nennenswerte Zunahmen in Hohenwart (+28,6 %) und mit Abstand in Brötzingen (+19,6 %), in Büchenbronn (+14,3 %), in der Nordstadt (+12,8 %) und in der Au (+11,9 %) zu verbuchen. Insgesamt hat die Zahl der Kinder mit SGB II-Bezug in Pforzheim gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % zugenommen. In den beiden Stadtteilen Südoststadt (-39,5 %) und Würm (-28,6 %) fanden deutliche relative Rückgänge statt.

Tab. 39: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Bedarfsgemeinschaften

Stadtteil/ Stadt	Bedarfsgemeinschaften jeweils zum 31.12. ...										
	2015			2014			2013			2012	
	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %
01 Oststadt	812	14,3%	+1,6%	799	14,4%	+1,3%	789	14,8%	+5,1%	751	14,4%
02 Innenstadt	121	2,1%	+1,7%	119	2,1%	+16,7%	102	1,9%	-7,3%	110	2,1%
03 Weststadt	802	14,1%	+3,5%	775	14,0%	+5,9%	732	13,8%	+1,2%	723	13,9%
04 Südweststadt	681	12,0%	-1,2%	689	12,4%	+4,1%	662	12,4%	+0,3%	660	12,7%
05 Au	441	7,8%	+5,0%	420	7,6%	-1,2%	425	8,0%	+11,3%	382	7,3%
06 Südoststadt	76	1,3%	-7,3%	82	1,5%	-2,4%	84	1,6%	+7,7%	78	1,5%
07 Buckenberg	336	5,9%	+4,3%	322	5,8%	+2,2%	315	5,9%	+0,0%	315	6,0%
08 Nordstadt	1.252	22,1%	+3,0%	1.215	21,9%	+3,1%	1.178	22,1%	+3,0%	1.144	21,9%
09 Brötzingen	499	8,8%	+3,7%	481	8,7%	+7,6%	447	8,4%	-0,9%	451	8,6%
10 Dillweißenstein	280	4,9%	-1,1%	283	5,1%	+10,1%	257	4,8%	+7,5%	239	4,6%
11 Würm	46	0,8%	-22,0%	59	1,1%	+9,3%	54	1,0%	-5,3%	57	1,1%
12 Hohenwart	17	0,3%	+88,9%	9	0,2%	+12,5%	8	0,2%	-33,3%	12	0,2%
13 Büchenbronn	74	1,3%	+4,2%	71	1,3%	+18,3%	60	1,1%	-9,1%	66	1,3%
14 Huchenfeld	42	0,7%	-2,3%	43	0,8%	+19,4%	36	0,7%	+12,5%	32	0,6%
15 Eutingen	176	3,1%	+0,0%	176	3,2%	+6,0%	166	3,1%	-6,7%	178	3,4%
ohne Raumbezug	15	0,3%	+25,0%	12	0,2%	+50,0%	8	0,2%	-52,9%	17	0,3%
Pforzheim	5.670	100,0%	+2,1%	5.555	100,0%	+4,4%	5.323	100,0%	+2,1%	5.215	100,0%

noch Tab. 39: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen insgesamt

Stadtteil/ Stadt	Personen insgesamt jeweils zum 31.12. ...														
	2015				2014				2013				2012		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.
01 Oststadt	1.608	13,5%	22,5%	+4,9%	1.533	13,7%	23,5%	+3,0%	1.488	14,0%	23,5%	+4,6%	1.423	13,7%	22,9%
02 Innenstadt	237	2,0%	15,6%	+0,4%	236	2,1%	16,7%	+18,0%	200	1,9%	15,1%	-7,0%	215	2,1%	16,7%
03 Weststadt	1.739	14,6%	25,4%	+7,6%	1.616	14,5%	24,2%	+7,4%	1.504	14,2%	23,1%	+2,1%	1.473	14,1%	22,7%
04 Südweststadt	1.378	11,5%	12,6%	+2,2%	1.348	12,1%	12,6%	+4,9%	1.285	12,1%	12,2%	-3,1%	1.326	12,7%	12,6%
05 Au	955	8,0%	25,6%	+10,5%	864	7,7%	23,6%	+2,0%	847	8,0%	24,0%	+5,2%	805	7,7%	22,9%
06 Südoststadt	120	1,0%	4,0%	-13,0%	138	1,2%	4,7%	+0,7%	137	1,3%	4,7%	+3,0%	133	1,3%	4,6%
07 Buckenberg	806	6,8%	7,7%	+8,5%	743	6,6%	7,1%	+3,2%	720	6,8%	7,0%	+5,1%	685	6,6%	6,7%
08 Nordstadt	2.808	23,5%	13,3%	+10,6%	2.540	22,7%	12,5%	+3,2%	2.462	23,2%	12,2%	+3,8%	2.373	22,8%	12,0%
09 Brötzingen	1.007	8,4%	11,0%	+12,5%	895	8,0%	10,2%	+6,4%	841	7,9%	9,7%	+0,0%	841	8,1%	9,7%
10 Dillweißenstein	565	4,7%	8,7%	+1,8%	555	5,0%	8,7%	+8,8%	510	4,8%	8,1%	+4,1%	490	4,7%	7,7%
11 Würm	84	0,7%	3,8%	-25,7%	113	1,0%	5,2%	+18,9%	95	0,9%	4,3%	-9,5%	105	1,0%	4,7%
12 Hohenwart	33	0,3%	2,3%	+65,0%	20	0,2%	1,5%	+33,3%	15	0,1%	1,1%	-37,5%	24	0,2%	1,8%
13 Büchenbronn	127	1,1%	2,6%	+4,1%	122	1,1%	2,5%	+18,4%	103	1,0%	2,1%	-7,2%	111	1,1%	2,4%
14 Huchenfeld	87	0,7%	2,7%	+6,1%	82	0,7%	2,6%	+15,5%	71	0,7%	2,3%	+29,1%	55	0,5%	1,7%
15 Eutingen	347	2,9%	5,5%	+0,6%	345	3,1%	5,5%	+7,8%	320	3,0%	5,2%	-1,2%	324	3,1%	5,2%
Ohne Raumbezug	31	0,3%	-	+34,8%	23	0,2%	-	+76,9%	13	0,1%	-	-55,2%	29	0,3%	-
Pforzheim	11.932	100,0%	12,1%	+6,8%	11.173	100,0%	11,7%	+5,3%	10.611	100,0%	11,2%	+1,9%	10.412	100,0%	11,1%

noch Tab. 39: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen unter 15 Jahren

Stadtteil/ Stadt	Personen u. 15 J. jeweils zum 31.12. ...														
	2015				2014				2013				2012		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.
01 Oststadt	470	12,6%	34,2%	+7,1%	439	12,8%	37,9%	+5,8%	415	12,9%	37,1%	+3,2%	402	12,9%	37,1%
02 Innenstadt	64	1,7%	26,7%	-1,5%	65	1,9%	28,6%	+20,4%	54	1,7%	26,2%	-16%	64	2,0%	30,0%
03 Weststadt	558	15,0%	42,4%	+9,8%	508	14,8%	39,6%	+5,6%	481	14,9%	38,3%	+1,7%	473	15,1%	38,1%
04 Südweststadt	404	10,9%	22,2%	-0,7%	407	11,8%	22,6%	+6,8%	381	11,8%	20,9%	-08%	414	13,2%	23,3%
05 Au	300	8,1%	44,6%	+11,9%	268	7,8%	40,3%	+6,3%	252	7,8%	39,4%	+0,4%	251	8,0%	38,4%
06 Südoststadt	23	0,6%	5,3%	-39,5%	38	1,1%	8,8%	+18,8%	32	1,0%	7,5%	+0,0%	32	1,0%	7,3%
07 Buckenberg	303	8,1%	14,7%	+5,9%	286	8,3%	14,0%	+4,4%	274	8,5%	13,6%	+10,5%	248	7,9%	12,4%
08 Nordstadt	910	24,5%	24,2%	+12,8%	807	23,5%	22,6%	+3,5%	780	24,2%	21,7%	+8,5%	719	23,0%	20,5%
09 Brötzingen	311	8,4%	21,4%	+19,6%	260	7,6%	18,4%	+9,7%	237	7,3%	16,3%	+11,3%	213	6,8%	14,8%
10 Dillweißenstein	167	4,5%	15,3%	+3,1%	162	4,7%	15,2%	+6,6%	152	4,7%	13,8%	+5,6%	144	4,6%	13,2%
11 Würm	25	0,7%	6,6%	-28,6%	35	1,0%	9,4%	+45,8%	24	0,7%	6,4%	-17%	29	0,9%	8,0%
12 Hohenwart	9	0,2%	3,6%	+28,6%	7	0,2%	2,9%	+75,0%	4	0,1%	1,7%	+0,0%	4	0,1%	1,7%
13 Büchenbronn	32	0,9%	3,8%	+14,3%	28	0,8%	3,4%	+0,0%	28	0,9%	3,4%	-10%	31	1,0%	4,0%
14 Huchenfeld	23	0,6%	4,1%	+4,5%	22	0,6%	4,3%	+4,8%	21	0,7%	4,0%	+110,0%	10	0,3%	2,0%
15 Eutingen	109	2,9%	10,6%	+10,1%	99	2,9%	9,8%	+5,3%	94	2,9%	9,4%	+8,0%	87	2,8%	8,5%
ohne Raumbezug	11	0,3%	-	+57,1%	7	0,2%	-	-	-	-	-	-	7	0,2%	-
Pforzheim	3.719	100,0%	21,5%	+8,2%	3.438	100,0%	20,7%	+6,5%	3.229	100,0%	19,5%	+3,2%	3.128	100,0%	19,1%

Noch besser lassen sich die Problemzonen, die stärker von Hilfen nach dem SGB II betroffen sind, über die kartographischen Auswertungen auf der Basis der Statistischen Bezirke lokalisieren (Abb. 38).

Besondere Problemzonen mit Anteilen von 20 und mehr Prozent an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre lagen Ende 2015 in weiten Teilen Oststadt vor. Insbesondere betroffen war hier der östliche und westliche Teil.

Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für die Au. Im zentralen Teil entlang der Calwer Straße und nördlich der Holzgartenstraße ist der eigentliche Problembereich mit Anteilen von 20 und mehr Prozent zu finden. Nur in der südöstlichen Randzone war die Situation etwas entspannter. Die Anteile lagen hier in der Stufe von 15 bis unter 20 %.

In der Südweststadt ist das Gebiet entlang der Kaiser-Friedrich-Straße als „Problemzone“ einzustufen. Es umfasst weitestgehend das dort befindliche Sanierungsgebiet. Ein zweiter Schwerpunkt liegt im Südosten und grenzt an den Stadtteil Au. Hier handelt es sich ebenfalls um eine Tallage entlang der Bleichstraße.

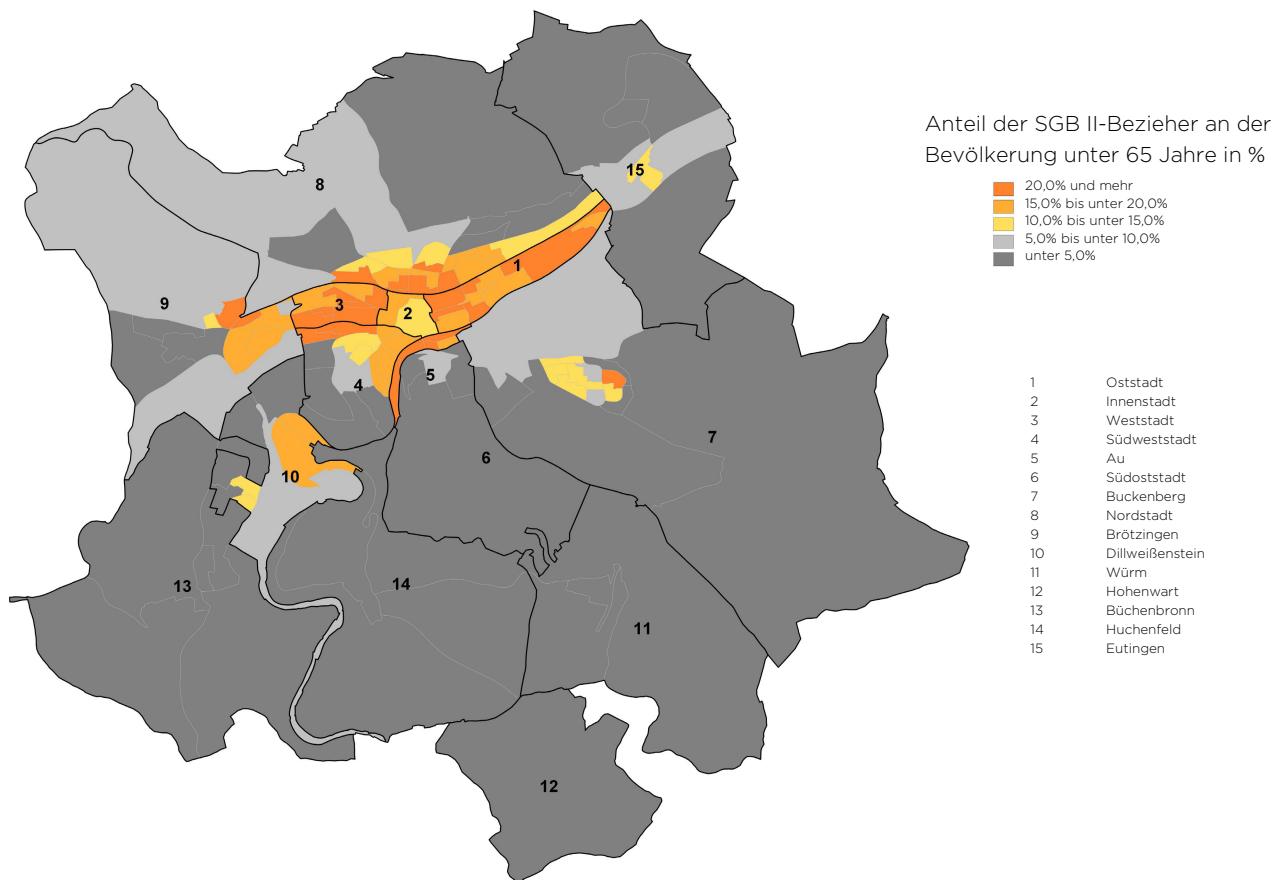
Auch die Weststadt gilt nahezu im Gesamten als Problembereich mit Werten oberhalb der 20 %-Marke. Nur der nördliche Bereich der Weststadt befindet sich in der 15 bis unter 20 % Kategorie. Die Weststadt ist zwischenzeitlich Erweiterungsgebiet des bereits erwähnten Sanierungsgebiets „Kaiser-Friedrich-Straße“.

In der Nordstadt gehören innenstadtnahe Wohngebiete zu der Problemzone. In diesen Bereichen betragen die SGB II-Anteile 20 % und mehr bzw. gehören zumindest zur zweiten Kategorie mit einem Anteil von 15 bis unter 20 %.

Auch der westliche Teil der Innenstadt zählt mit 15 bis unter 20 % zum problematischen Bereich.

Weitere Gebiete, allerdings weitestgehend nur in der Stufe 2 (15 bis unter 20 %) findet man noch in Brötzingen, Dillweißenstein und im Buckenberg. In Brötzingen ist das Zentrum betroffen, in Dillweißenstein liegt der Talbereich in Dillstein um den Ludwigsplatz in der Stufe 2 (15 bis unter 20 %). Auch im Buckenbergs liegt ein kleineres Gebiet im Nordosten des Haidachs sogar in der ersten Stufe (mit einem Anteil von 20 % und mehr).

Abb. 41: Personen mit Hilfen aus dem SGB II am 31.12.2015



Nachfolgend wird die Thematik der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, die von SGB II-Leistungen leben, in derselben methodischen Aufbereitung räumlich dargestellt. Allerdings ist die Situation hier deutlich brisanter, da der Durchschnittsanteil für die Stadt mit 21,5 % deutlich über den 12,1 % für alle Personen im SGB II liegt. Sehr betroffen beim Thema „Kinderarmut“ sind wieder die Stadtteile Oststadt, Innenstadt, Weststadt, Südweststadt, Au, Nordstadt sowie Teile von Brötzingen, Dillweißenstein und dem Buckenberg. Hierzu gibt die Abb. 39 näheren Aufschluss.

In der Oststadt liegen fast alle Bezirke in der Problemzone (ab 30 %). Ausnahme ist das Eutinger Tal. Hier leben so gut wie keine unter 15-Jährigen.

In der Weststadt liegen alle Bezirke in der Zone ab 30%.

In der Südweststadt liegen die Problemgebiete in den Tallagen entlang der Enz und Nagold. Das eine Gebiet zieht sich entlang der Kaiser-Friedrich-Straße, das andere entlang der Bleichstraße.

In der Au befinden sich alle Bezirke in der höchsten Problemzone ab 30 %.

In der Nordstadt sind zentrumsnahen Talbereiche stärker betroffen (ab 30 %), die von Bezirken in der Stufe 2 (20 bis u. 30 %) gesäumt werden.

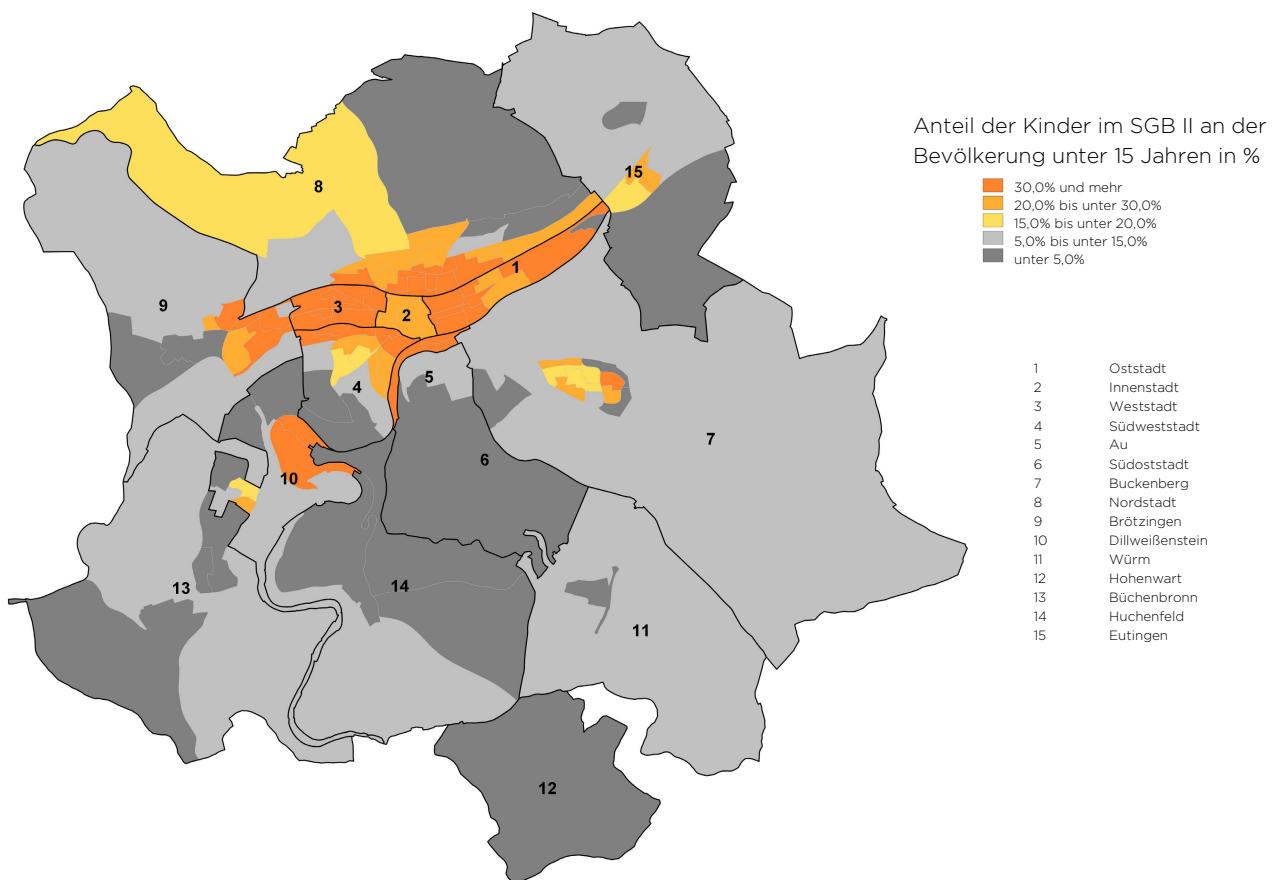
Die Innenstadt befindet sich in der Zone 2 mit Anteilen zwischen 20 und 30 %

In Brötzingen liegt das Zentrum überwiegend in der Stufe 3 (30 % und mehr).

In Dillweißenstein befindet sich der Talbereich um den Ludwigsplatz in der ersten Zone (30 % und mehr) und ein kleiner Bereich im Südosten des Sonnenhofs in der zweiten Zone (20 bis u. 30 %).

Im Buckenberg liegt ein Bezirk im Osten des Haidachs in der obersten Kategorie (ab 30 %) und drei weitere Bezirke im Haidach in der zweiten Zone (20 bis u. 30 %).

Abb. 42: Kinder (unter 15 Jahren) im SGB II am 31.12.2015



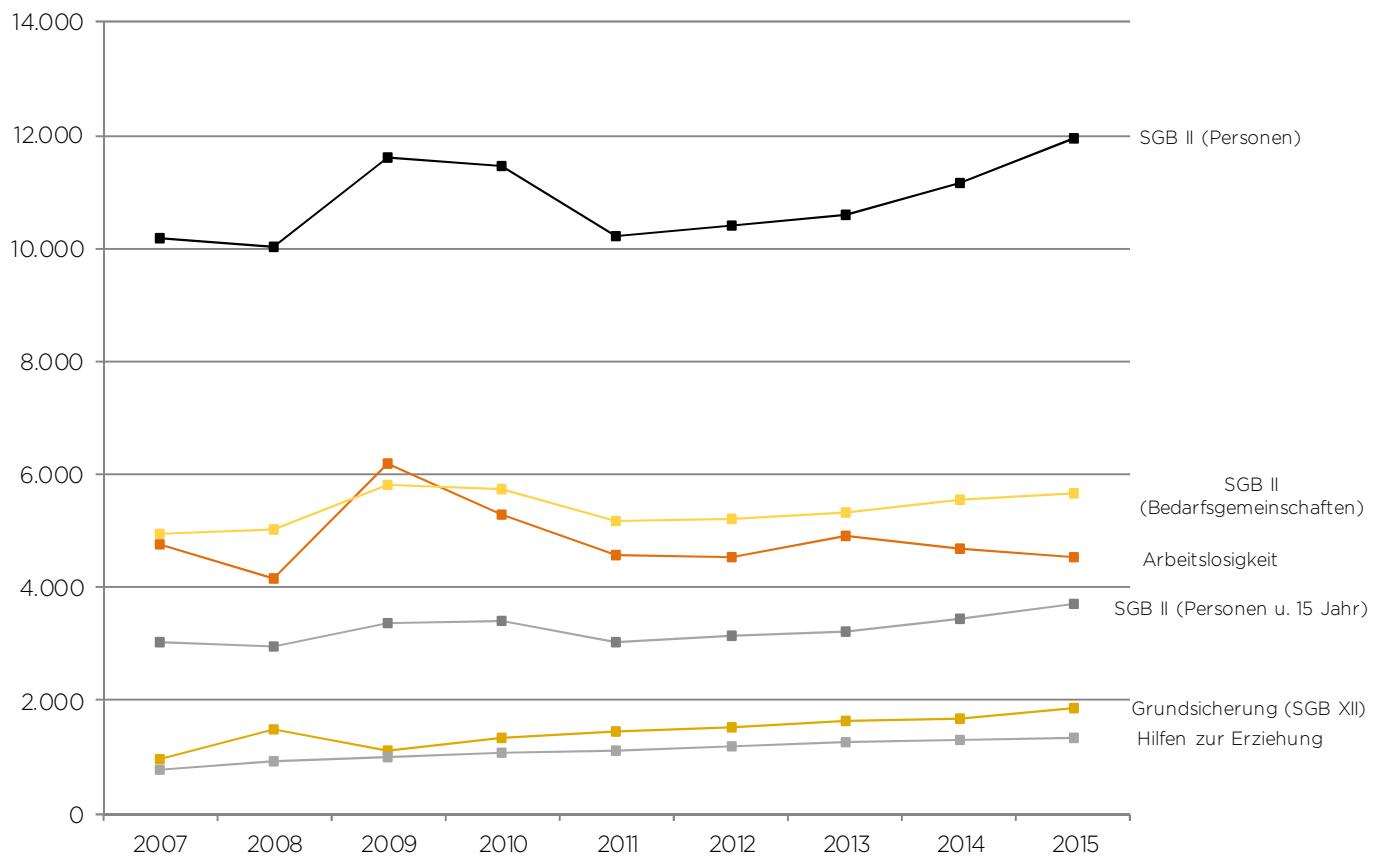
Entwicklung (insgesamt) und Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfen und Arbeitslosigkeit

Die Abbildung 40 zeigt die zeitliche Entwicklung der in den vorherigen Kapiteln behandelten Indikatoren zum Sozialraum. Auffällig ist dabei, dass die Indikatoren, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Entwicklung des Arbeitsmarkts stehen, bis 2009/2010 im Rahmen der Wirtschaftskrise mehr oder weniger deutlich angestiegen sind.

Danach setzte wieder eine Erholung ein. Im Einzelnen sind dies die Arbeitslosenzahlen und die Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder (u. 15 J.) im SGB II. Allerdings war im gesamten Bereich in den Jahren 2012 und 2013 wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Dieser Anstieg hat sich bei den drei Merkmalen aus dem SGB II in den beiden letzten Jahren (von 2013 auf 2014 und auf 2015) noch etwas verstärkt, während bei der Arbeitslosigkeit wieder eine Abnahme zu verspüren war.

Etwas anders verlief die Entwicklung bei der Grundsicherung (SGB XII) und bei den Hilfen zur Erziehung. Bei der Grundsicherung war zunächst eine Zunahme bis 2008 zu verzeichnen, auf 2009 dann ein Rückgang und seitdem wieder ein kontinuierlicher Anstieg bis einschließlich 2015. Bei den Hilfen zur Erziehung hat über den gesamten Zeitraum eine leichte, aber stetige, Zunahme stattgefunden.

Abb. 43: Entwicklung der Sozialstruktur



Die Auswertung der Sozialraumindikatoren ergab für die Jahre 1999 bis 2014, dass ein Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, und Arbeitslosigkeit einschließlich Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) besteht. Dieser Nachweis wurde mit Hilfe der Korrelationsanalyse durchgeführt. Hierbei wird ein Koeffizient bezogen auf zwei Merkmale berechnet, der Werte zwischen -1 und +1 annimmt und damit den Grad des Zusammenhangs abbildet. Dabei sagt ein Wert von -1, dass ein ausgeprägtes Gegensatzverhältnis besteht, ein Wert von +1 weist auf einen positiven, streng linearen Zusammenhang hin und der Wert 0 unterstreicht, dass kein statistischer Zusammenhang existiert

Die Auswertung des Jahres 2015 auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke hat zunächst den statistischen Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit einschließlich SGB II-Leistungen, wie in den Jahren zuvor, weitestgehend bestätigt und den Nachweis aus den Vorjahren untermauert, dass die zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II ebenfalls in einem signifikanten Zusammenhang mit den bisherigen Indikatoren stehen. Allerdings ist die Intension der Zusammenhänge gegenüber dem Vorjahr nochmals abgeschmolzen. Der Korrelationskoeffizient aus der aktuellen Auswertung beträgt für die Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe +0,32. Damit ist hier gegenüber dem Vorjahr (+0,41) eine weitere Abschwächung des Zusammenhangs eingetreten. Bei der Wechselbeziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Jugendhilfe besteht aktuell mit einem Wert von +0,18 weiterhin so gut wie kein Zusammenhang mehr. Gegenüber dem letzten Jahr (+0,14) ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Der Zusammenhang zwischen Sozialhilfe und Jugendhilfe hat einen Wert von +0,32. Gegenüber dem Vorjahr (+0,40) ist hier auch eine nennenswerte Abschwächung zu konstatieren.

Bei den beiden Indikatoren aus dem Bereich SGB II, die seit 2008 die Auswertung ergänzen, besteht natürlich untereinander ein sehr hoher Zusammenhang (+0,95), da der Kinderindi-

kator (Kinder mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II) einen Teilaspekt des Gesamtindikators darstellt. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Zusammenhang unverändert. Wichtiger ist allerdings, in welchem Verhältnis die beiden Indikatoren zu den anderen Indikatoren stehen. Am stärksten ist dabei ihr Bezug zu der Grundsicherung ausgeprägt. Beide Indikatoren, Gesamtindikator und Kinderindikator, zeigen hier Werte von +0,67 bzw. +0,58. Gegenüber dem Vorjahr hat sich hier beim Gesamtindikator und beim Kinderindikator kaum eine Veränderung des Zusammenhangs ergeben. Recht ausgeprägt zeigt sich auch der Zusammenhang gegenüber den Hilfen zur Erziehung. Der Gesamtindikator hat hier einen Wert von +0,56, der Kinderindikator von +0,57. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Zusammenhang beim Gesamtindikator und beim Kinderindikator (Vorjahr beide +0,65) etwas abgeschwächt. Etwas weniger ausgeprägt ist der Zusammenhang gegenüber der Arbeitslosigkeit (SGB III). Der Gesamtindikator hat einen Wert von +0,36 (Vorjahr +0,44), der Kinderindikator von +0,39 (Vorjahr +0,34). Gegenüber dem Vorjahr ist beim Gesamtindikator nochmals eine leichte Abschwächung, beim Kinderindikator eine leichte Zunahme des Zusammenhangs mit der Arbeitslosigkeit unverkennbar. Eine rückläufige Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit könnte insgesamt Motor hierfür sein.

Auch für das Jahr 2015 zeigt die Analyse bzgl. des Zusammenhangs zwischen den einzelnen Sozialindikatoren, wie in den Jahren zuvor, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass in Bezirken mit höheren Arbeitslosenanteilen auch höhere Anteile bei den Sozialhilfe- und Jugendhilfeempfängern durchaus zu erwarten sind. Auch die beiden zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II passen sich recht nahtlos in dieses Beziehungsschema ein und korrespondieren mit der Arbeitslosigkeit, der Sozialhilfe und den Jugendhilfen.

Tab. 40: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II (Korrelation)

Merkmal	Korrelation und Fallzahl	Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Anteil der SGB II - Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Korrelation nach Pearson	1,000	0,315	0,178	0,362	0,385
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Korrelation nach Pearson	0,315	1,000	0,318	0,669	0,577
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Korrelation nach Pearson	0,178	0,318	1,000	0,564	0,571
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der SGB II - Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Korrelation nach Pearson	0,362	0,669	0,564	1,000	0,960
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	Korrelation nach Pearson	0,385	0,577	0,571	0,960	1,000
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123

Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Klassifizierung der Sozialräume

Die fünf Indikatoren Arbeitslosigkeit (SGB III), Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (sowohl insgesamt und für unter 15-jährige) sind sehr gut für die Typisierung von Sozialräumen geeignet. In der Statistik wird hierzu häufig die Clusteranalyse angewendet. Dabei werden anhand der obigen Indikatoren Gruppen gebildet, die innerhalb der Gruppen möglichst hohe und nach außen möglichst geringe Wechselbeziehungen aufweisen. Die sogenannten Clusterzentren, die mittels mehrerer Optimierungsläufe (in Pforzheim waren bei der diesjährigen

Auswertung sechs Iterationsläufe notwendig) ermittelt werden, lassen sich dann zur Beschreibung der einzelnen Gebietstypen heranziehen. Damit das unterschiedliche Niveau der einzelnen Indikatoren die Interpretation nicht beeinflusst, wurden die Werte der Indikatoren standardisiert.¹ Abschließend ordnete das Verfahren die einzelnen statistischen Bezirke einem Gebietstyp zu.

Tab. 40: Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (Clusteranalyse)

Sozialindikatoren	Typ			
	1	2	3	4
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	+0,962	+1,027	+0,045	-0,700
Anteil der SGB II-Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	+1,197	-0,099	+1,011	-0,791
Anteil der Kinder mit SGB II-Bezug an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	+1,027	-0,072	+1,094	-0,825
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	+2,402	-0,209	+0,257	-0,501
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	+0,431	-0,357	+1,057	-0,554

Dieser Typ ist gekennzeichnet durch sehr hohe Anteile bei der Sozialhilfe (SGB XII Grundsicherung), höhere Anteile bei der Arbeitslosigkeit (SGB III), Langzeitarbeitslosigkeit (SGB II), und in etwas abgeschwächter Form bei den Jugendhilfen. Der Typ 1 ist demnach durch „Vielschichtige soziale Problemlagen“ gekennzeichnet. In Pforzheim liegt dieser Typ „nur“ in zehn statistischen Bezirken vor. Er tritt auf im Westen der Oststadt, in der Weststadt, im Zentrum der Au an der Calwer Straße, im Zentrum der Nordstadt, im Norden des Brötzinger Zentrums und im Südosten des Sonnenhofs. Insgesamt betrachtet handelt es sich in der Regel um relativ kleine Wohnquartiere.

Der Typ 2 ist ausschließlich durch höhere Anteile bei der Arbeitslosigkeit (SGB III) gekennzeichnet. Alle anderen Indikatoren spielen keine Rolle. Den Typ 2 bezeichnen wir als Gebiete mit „Arbeitslosigkeit“. Den Typ 2 findet man insgesamt in 26 statistischen Bezirken in Pforzheim. Er tritt im Westen der Innenstadt, in der Weststadt, in der Südweststadt an der Bleichstraße und am Weiherberg, im Zentrum der Au entlang der Calwer Straße, im Haidach und in einem Bezirk im Buckenberg, im Talbereich insbesondere im Osten in der Nordstadt, im Brötzinger Zentrum und im Arlinger, in Dillweißenstein am westlichen Nagoldhang und im Sonnenhof sowie in Würm und Eutingen auf.

Typ 1 

Typ 2 

¹ Die Standardisierung bewirkt, dass bei den Arbeitslosenanteilen, der Sozialhilfe, den Jugendhilfen und den beiden Indikatoren zur SGB II-Thematik jeweils ein Mittelwert von 0,0 vorliegt und der Betrag der quadrierten Abweichungen (Varianz) gleich 1,0 ist. Dies erklärt, dass in der Tab. 40 auch negative Werte vorkommen können.

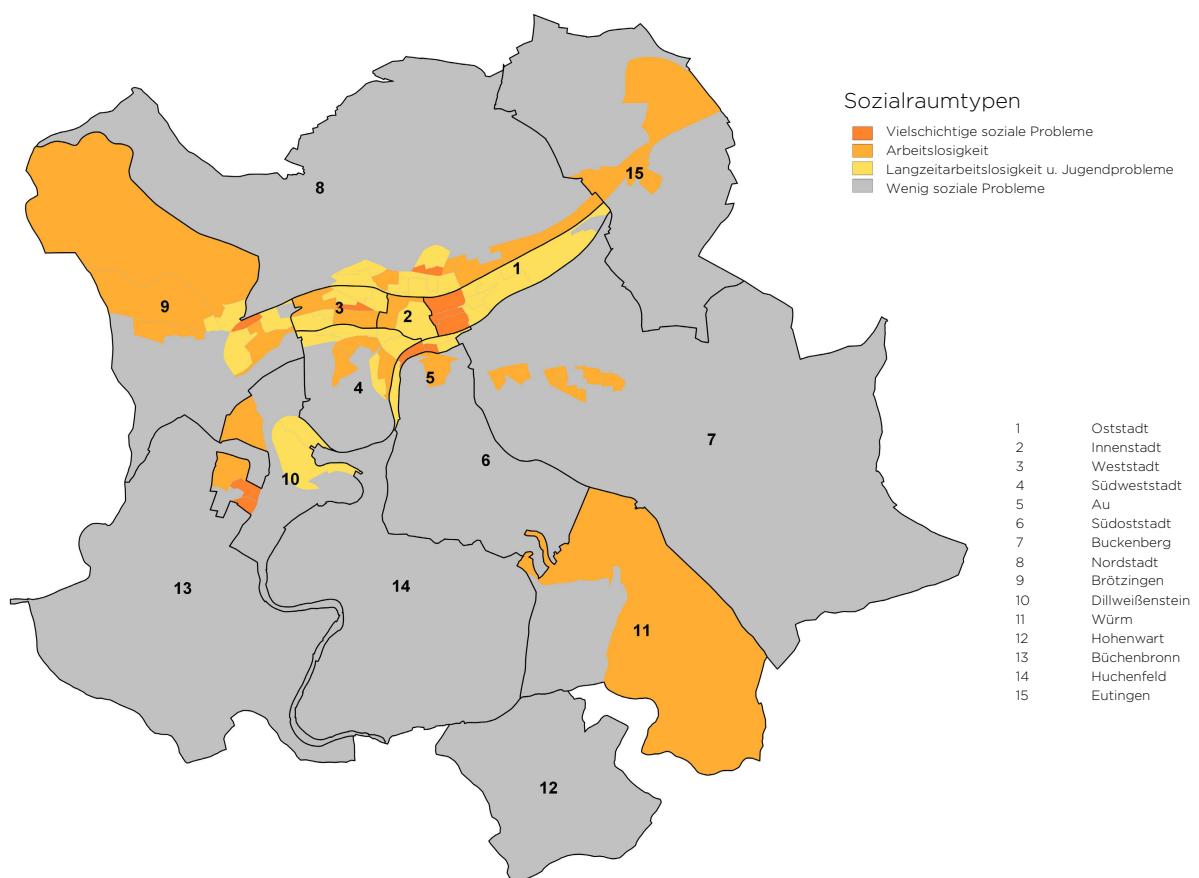
Dieser Typ beinhaltet soziale Probleme in Verbindung mit Langzeitarbeitslosigkeit. Damit verbunden sind Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen (SGB II bei unter 15-Jährigen und Jugendhilfen). Der Typ 3 kommt in Pforzheim im Jahr 2015 in 33 Statistischen Bezirken vor. Wir umschreiben ihn mit „Langzeitarbeitslosigkeit und Jugendprobleme“. Er kennzeichnet den überwiegenden Teil der Oststadt, den Ostteil der Innenstadt, den Südwesten und Nordosten der Weststadt, die Kaiser-Friedrich-Straße in der Südweststadt, den östlichen und südwestlichen Rand des Stadtteils Au, innenstadtnahe Bereiche der Nordstadt, Randbereiche des Brötzinger Zentrums, und den Talbereich von Dillstein.

Typ 3

Bei diesem Gebietstyp treten „Wenig soziale Probleme“ auf. Alle fünf Indikatoren liegen im negativen Bereich. Insgesamt 54 der 123 Statistischen Bezirke, also gut zwei Fünftel aller Bezirke, entsprechen strukturell diesem Typ. Geprägt hiervon sind der Stadtrand und die gehobenen Wohngebiete in den Hanglagen der Kernstadt.

Typ 4

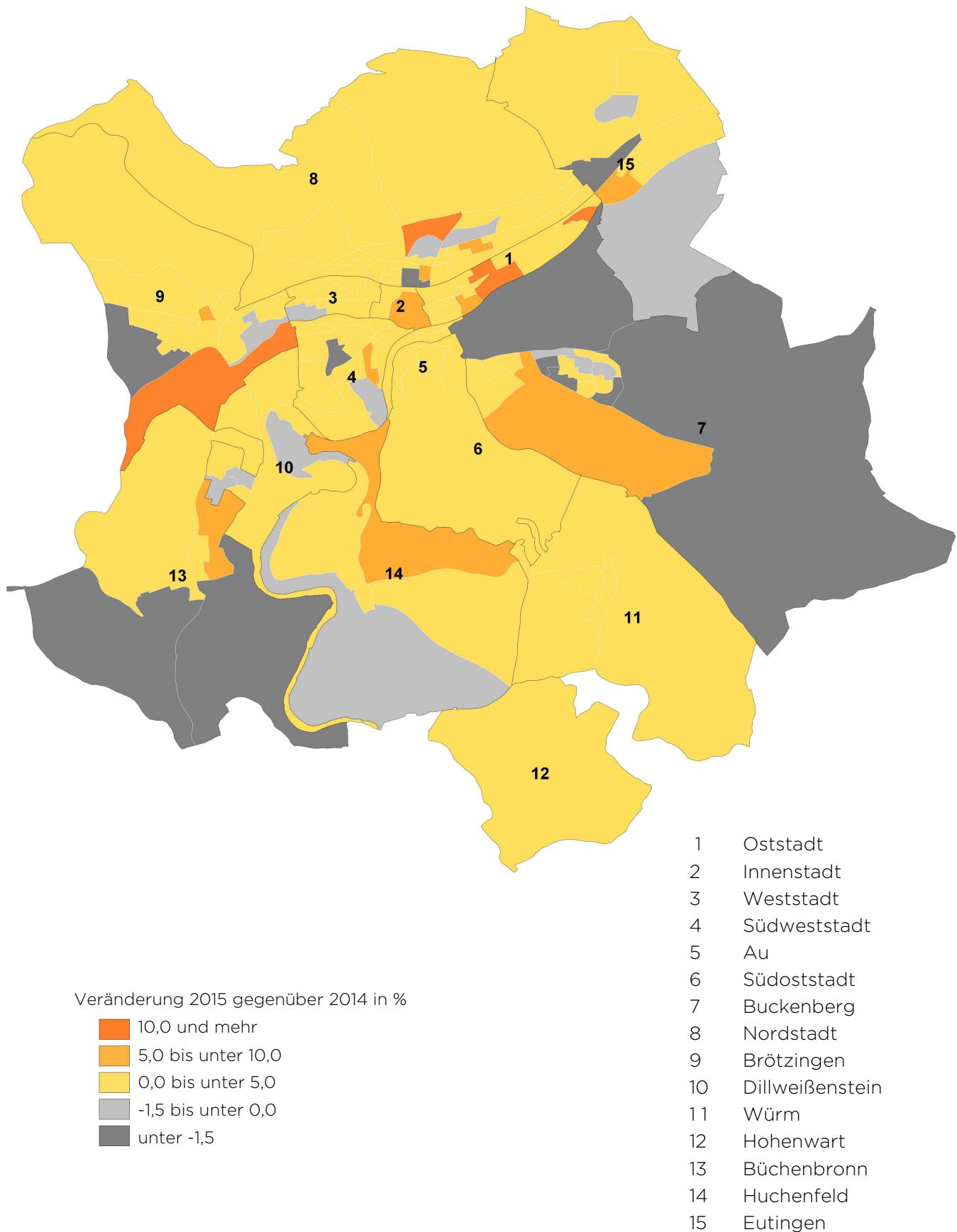
Abb. 44: Sozialraum in Pforzheim 2015



Anhang

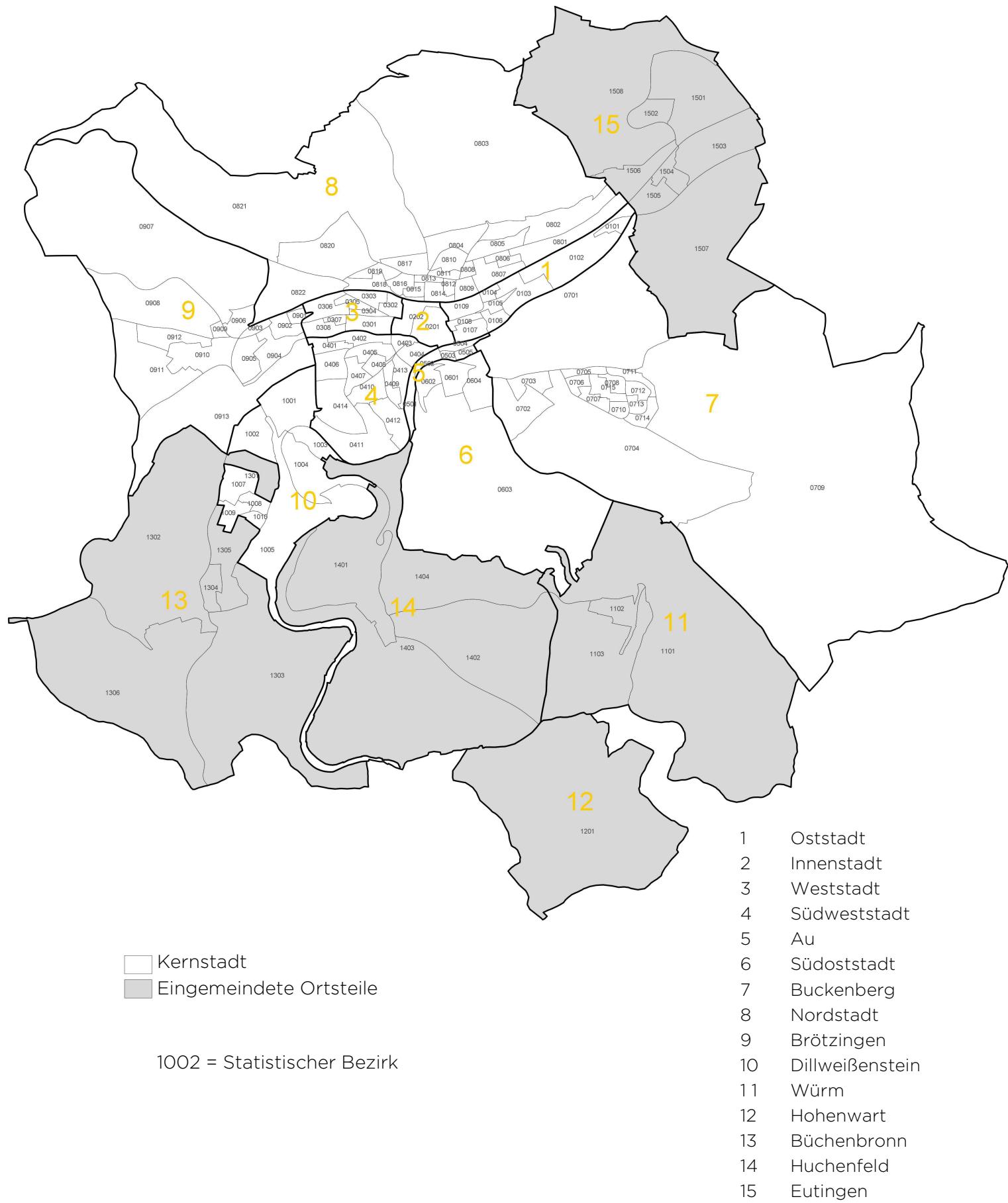
Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken

(Abbildung 45)



Stadtgliederungsplan der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken

(Abbildung 46)



Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim

nach Baublöcken am 31.12.2015

(Tabelle 42)

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
1112	25	47	83	2
1113	18	45	83	0
1114	102	170	363	8
1115	99	94	198	0
1116	153	155	290	29
1121	72	63	128	0
1122	191	264	519	20
1123	126	118	239	5
1124	116	147	286	-13
1125	82	126	243	-19
1126	43	51	106	11
1131	260	243	419	42
1132	136	164	313	11
1133	112	111	224	-2
1134	108	113	219	1
1135	163	166	297	6
1136	0	0	0	-3
1138	9	17	34	0
Stadtviertel 011	1.815	2.094	4.044	98
1211	104	125	244	-6
1212	169	164	303	5
1213	218	226	483	25
1214	194	191	391	32
1215	183	212	418	-2
1216	82	124	255	16
1217	0	3	6	1
1221	135	127	289	6
1222	220	246	483	19
1223	22	31	69	-2
1224	258	270	517	57
1225	6	8	19	-2
1226	196	102	196	196
1231	0	15	35	-1
1232	361	292	461	175
Stadtviertel 012	2.148	2.136	4.169	519
O1 Oststadt	3.963	4.230	8.213	617
2111	<3	16	33	-1
2113	5	12	16	-2
2114	50	75	158	-5
2115	51	63	125	10
2116	4	4	4	1
2117	28	34	75	-7
2119	81	76	129	17
Stadtviertel 021	221	280	540	13
2211	6	50	181	3
2212	45	51	103	-2
2213	55	66	143	8
2214	58	64	117	1
2221	72	70	136	33
2222	48	61	96	1
2223	113	99	152	21
2224	40	38	62	9
2226	<3	<3	<3	1
2227	21	31	52	-1
2228	29	62	120	-5
2229	82	90	181	22
Stadtviertel 022	571	684	1.345	91
O2 Innenstadt	792	964	1.885	104
3112	207	156	305	18
3113	145	136	270	11
3114	23	31	62	1
3115	115	143	293	2
3121	0	0	<3	0
3122	53	81	157	10
3123	70	87	177	-5
3124	34	49	79	-2
3125	72	116	220	12
3126	146	126	246	-6
3127	97	135	276	-2
3128	196	222	405	29
3131	71	96	186	14
3132	111	122	240	-8

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
3133	28	35	66	-2
3134	180	194	386	15
3135	72	133	326	-2
3136	82	111	206	2
3137	196	207	411	19
3138	49	80	155	7
3142	54	81	229	6
3143	74	128	313	-8
3144	84	135	285	15
3145	98	96	188	13
3146	22	30	66	4
3147	52	40	77	2
Stadtviertel 031	2.331	2.770	5.625	145
3211	79	100	202	10
3212	104	121	227	11
3213	0	0	0	-2
3222	90	91	189	-8
3223	40	38	85	1
3231	24	35	80	-4
3232	3	<3	3	-2
3233	79	78	159	13
3241	139	137	279	3
3242	149	210	419	19
3243	68	58	112	-4
3244	53	77	154	-9
3245	6	6	8	-1
3247	64	95	186	-16
3248	180	244	486	18
Stadtviertel 032	1.078	1.292	2.589	29
03 Weststadt	3.409	4.062	8.214	174
4111	157	164	311	8
4112	128	149	305	4
4113	46	53	119	11
4114	143	139	271	11
4121	27	48	113	-10
4122	40	86	172	3
4123	27	79	153	-1
4125	35	81	177	-5
4126	108	125	237	6
Stadtviertel 041	711	924	1.858	27
4212	34	61	142	0
4213	50	59	112	0
4214	71	51	113	-1
4215	6	11	24	0
4216	93	123	229	19
4221	91	106	216	6
4222	120	114	241	12
4223	165	214	412	8
4224	184	255	520	6
4225	4	14	35	-4
4226	11	44	96	-6
4227	9	72	143	10
4228	12	38	96	0
4231	8	30	65	-2
4232	25	96	188	9
4233	<3	38	80	-4
4234	12	71	124	7
4235	15	62	143	-2
4236	4	33	77	1
4241	<3	35	84	-4
4242	5	21	43	4
4243	<3	19	41	-1
4244	<3	17	33	-1
4245	<3	22	45	9
4246	<3	12	28	1
4251	81	167	348	26
4252	20	71	132	-6
4253	54	92	189	-4
4254	48	101	198	15
4255	68	108	205	1
4256	23	64	126	-6
4257	88	116	235	4

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
4258	45	115	243	1
4259	0	7	13	1
4261	6	50	118	-15
4262	14	28	70	-9
4263	8	31	76	-1
4264	36	68	146	-1
4265	24	85	175	-6
4266	14	41	87	-13
4268	15	33	70	5
4269	12	52	112	0
Stadtviertel 042	1.485	2.847	5.873	59
4311	23	110	235	11
4312	11	53	108	-5
4313	5	46	95	6
4314	5	50	112	-2
4315	0	18	34	-1
4316	5	18	37	-2
4317	3	14	31	-2
4318	4	33	67	-2
4319	0	26	57	0
4321	8	92	187	1
4322	4	41	81	0
4323	8	22	49	2
4324	<3	33	64	-2
4325	<3	14	31	3
4326	9	51	118	-9
4331	7	45	102	-1
4332	6	40	105	7
4333	3	22	47	-3
Stadtviertel 043	103	728	1.560	1
4421	92	117	251	4
4422	120	126	234	11
4423	31	39	78	4
4424	112	168	350	19
4425	124	218	429	21
4426	145	187	359	21
4427	85	96	190	2
4428	7	8	9	-1
4429	117	139	268	26
4431	17	47	89	-2
4432	21	48	101	2
4433	22	68	133	15
4434	3	29	61	1
4435	9	35	73	1
4436	5	38	91	-2
4437	3	17	33	4
4438	5	18	42	1
4439	4	22	40	-4
4441	8	43	93	-2
4442	3	22	45	-5
4443	0	20	41	2
4444	0	12	28	-1
4445	5	25	49	-3
4447	6	19	30	5
4448	3	22	44	-1
4451	6	32	75	0
4452	<3	15	32	8
4453	<3	29	52	0
4454	<3	19	44	-1
4461	9	57	119	-4
4462	0	15	29	-5
4463	4	19	37	4
4464	3	13	28	0
4465	<3	18	36	1
4466	3	35	76	-1
4467	9	41	87	11
4469	9	37	75	1
4472	5	45	98	1
4473	4	31	57	4
4474	19	57	116	0
4475	<3	32	60	0
4476	9	62	114	-7
Stadtviertel 044	1.035	2.140	4.296	130
04 Südweststadt	3.334	6.639	13.587	217
5112	235	258	537	38
5113	35	37	86	11
5114	60	79	164	1
5116	104	122	265	-2
Stadtviertel 051	434	496	1.052	48

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
5211	249	270	544	-37
5212	131	145	285	-4
5213	209	234	424	8
5214	205	180	330	13
Stadtviertel 052	794	829	1.583	-20
5311	186	215	445	0
5313	162	158	332	3
5315	116	153	300	34
5316	237	327	609	8
Stadtviertel 053	701	853	1.686	45
05 Au	1.929	2.178	4.321	73
6112	46	77	150	2
6113	67	104	199	17
6114	27	101	195	-3
6115	4	22	44	-1
6116	9	50	104	2
6117	9	40	84	-6
6121	<3	<3	<3	0
6122	9	18	43	3
6123	34	57	104	4
6124	5	22	44	-3
6125	10	39	73	-5
6126	20	51	103	7
6127	7	50	113	1
6128	0	29	77	9
6131	11	51	105	-2
6132	5	16	41	-8
6133	4	30	76	3
Stadtviertel 061	269	758	1.557	20
6211	5	31	67	-2
6212	9	55	110	8
6213	9	50	105	12
6214	<3	34	70	2
6215	0	17	34	-4
6216	3	36	72	5
6217	33	116	240	2
6218	<3	24	48	8
Stadtviertel 062	62	363	746	31
6311	0	6	16	0
6321	<3	10	22	0
6331	0	27	48	6
Stadtviertel 063	<3	43	86	6
6411	<3	3	4	-1
6412	9	34	63	7
6413	16	36	66	-10
6414	14	22	49	4
6415	58	202	396	1
6416	7	79	167	3
6417	7	62	132	8
6418	7	98	191	1
6421	108	113	255	13
6422	30	48	115	3
Stadtviertel 064	257	697	1.438	29
6699	0	6	11	1
Stadtviertel 066	0	6	11	1
6710	0	9	19	-1
Stadtviertel 067	0	9	19	-1
06 Südoststadt	589	1.876	3.857	86
7110	13	34	80	-1
7111	13	12	28	1
7112	9	30	59	-7
7113	35	67	142	-6
7120	0	3	6	0
7130	<3	16	34	-1
7141	0	16	34	-1
7142	0	14	33	0
7143	22	29	49	-3
7144	6	48	87	-1
7145	0	<3	5	-2
7146	<3	5	6	-1
Stadtviertel 071	101	276	563	-22
7211	3	35	62	0
7212	6	6	8	0
7213	0	<3	3	0
7214	3	7	11	0
7220	4	9	17	-1
7221	8	290	573	-25
Stadtviertel 072	24	349	674	-26

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
Stadtviertel 073	0	4	6	4
7401	33	125	263	-2
7402	23	73	169	-5
7403	38	121	274	4
7404	12	51	107	5
7405	<3	27	57	-3
7406	6	60	132	-2
7407	40	110	242	-1
7408	4	28	61	2
7409	34	115	265	-19
7411	3	63	125	1
7412	10	74	155	-5
7413	3	24	57	0
7414	18	64	133	-3
7415	12	73	164	1
7416	<3	21	68	-1
7421	25	89	206	-6
7422	<3	52	99	-4
7423	77	471	955	7
7424	<3	8	11	0
7426	31	137	335	26
7427	16	155	333	-4
7428	42	268	526	-2
7429	3	36	68	-3
7431	12	105	224	4
7432	18	110	244	3
7434	25	144	297	18
7435	49	170	336	3
7436	71	157	329	-1
7437	<3	68	142	-4
7438	3	86	161	-2
7439	<3	52	111	3
7441	9	143	313	-13
7442	6	116	230	-3
7443	6	55	107	0
7444	80	279	559	-4
7445	5	74	171	-1
7446	0	5	11	1
7447	37	184	414	6
074 Haidach	761	3.993	8.454	-4
7511	17	51	98	-2
7512	11	53	112	-4
7513	16	65	134	4
7515	4	24	47	-5
7521	34	69	155	-1
7522	18	77	152	5
7523	18	74	138	6
7524	9	47	94	-6
7531	9	39	89	5
7532	11	39	89	-9
7533	<3	12	32	-2
7541	5	93	209	2
7542	32	34	51	21
7543	0	22	43	-3
7544	0	31	70	-4
7545	9	32	63	-2
7546	4	16	36	-3
7547	11	46	94	6
7548	12	64	122	6
7550	140	262	462	29
Stadtviertel 075	361	1.150	2.290	43
7611	<3	31	69	0
7612	8	58	142	-3
7613	<3	20	39	-4
7614	6	63	124	15
7615	29	64	119	9
7621	7	30	68	5
7622	22	96	195	3
7623	13	54	112	-1
7624	7	44	91	6
7625	4	28	55	6
Stadtviertel 076	99	488	1.014	36
7720	3	47	107	26
7721	<3	10	27	0
7722	7	12	26	3
7723	3	38	75	9
7724	0	26	52	2
7725	<3	39	82	6
7726	0	21	38	6
7727	<3	35	66	13
7728	0	21	42	19
Stadtviertel 077	18	249	515	84

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
7800	4	13	21	-5
Stadtviertel 078	4	13	21	-5
07 Buckenberg	1.368	6.522	13.537	110
8112	145	162	322	12
8113	157	170	328	-14
8114	79	95	181	1
8115	117	135	251	8
8116	13	13	28	-3
8117	103	97	206	0
8122	0	<3	3	0
8123	29	97	189	-6
8131	144	138	281	-4
8132	102	130	270	18
8133	114	173	357	10
8134	211	267	547	2
8137	156	192	376	19
8138	138	153	341	14
8141	39	101	212	6
8142	93	134	282	19
8143	179	236	510	60
8144	41	73	179	-3
8145	57	133	288	20
8151	<3	4	5	-3
8152	10	48	98	2
8153	0	<3	<3	0
8154	9	38	73	4
8155	5	56	115	5
8156	32	77	176	0
8157	<3	7	13	-2
8161	25	33	75	-3
8162	14	82	170	5
8163	57	104	243	-10
8164	6	45	94	2
8165	<3	46	100	-2
8166	15	99	227	-3
8167	3	29	68	4
8171	4	43	84	0
8172	8	37	74	0
8173	0	12	23	0
8174	3	58	114	3
8176	4	43	98	4
8199	6	54	108	-4
Stadtviertel 081	2.123	3.416	7.111	161
8211	10	19	34	5
8212	7	37	66	1
8213	<3	10	24	-1
8215	8	41	96	5
8216	<3	3	6	3
8217	0	<3	3	0
8218	17	27	50	-4
8219	<3	<3	3	-1
8222	0	<3	3	0
8223	0	5	13	2
8231	34	90	182	6
8232	<3	17	32	2
8233	<3	11	22	-1
8234	0	<3	3	0
8235	<3	27	58	2
8236	0	7	13	1
8299	<3	17	37	-3
Stadtviertel 082	86	317	645	17
8312	100	124	217	-13
8313	5	33	111	-3
8314	63	102	213	-10
8315	199	206	419	4
8316	64	98	197	13
8317	283	249	489	-13
8322	147	157	312	9
8323	76	91	200	4
8324	156	149	284	15
8325	296	227	452	33
8331	252	306	577	8
8332	98	83	173	3
8333	64	86	186	-4
8334	29	50	106	-6
8335	26	50	98	8
8336	46	117	227	-10
8337	54	72	178	10
8338	<3	3	5	-1

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
8339	56	107	194	3
8341	89	160	332	19
8345	43	71	161	-9
8346	6	37	66	-2
8347	18	59	124	4
8351	16	39	92	0
8352	7	54	108	-4
8353	8	29	63	-2
8354	19	61	129	2
8355	16	45	104	8
8356	5	38	77	1
8357	8	62	130	4
8358	119	78	131	81
Stadtviertel 083	2.369	3.043	6.155	152
8411	5	58	127	-2
8412	7	37	71	5
8413	12	49	96	15
8414	<3	51	105	2
8415	9	67	162	2
Stadtviertel 084	35	262	561	22
8512	196	209	391	19
8513	199	177	347	26
8514	132	158	286	-9
8515	166	186	352	-11
8516	69	103	199	0
8517	52	79	156	1
8518	87	106	226	9
8521	127	199	422	5
8522	26	62	120	3
8523	21	101	167	7
8524	79	112	206	3
8525	110	195	373	11
8526	40	79	160	11
8531	79	142	262	22
8532	45	110	216	1
8533	28	34	64	-9
8535	21	38	76	9
8536	0	15	33	2
8537	<3	<3	3	0
8538	5	18	44	1
8543	134	158	319	10
8544	10	55	216	-5
8545	60	83	170	-8
8546	93	92	192	8
8547	57	127	265	10
8548	<3	29	57	1
8551	10	60	130	0
8552	<3	7	16	-1
8553	10	39	79	-2
8554	11	59	122	11
8555	14	48	97	7
8556	5	13	27	4
8557	21	46	97	8
8561	10	34	77	6
8563	<3	40	82	2
Stadtviertel 085	1.923	3.015	6.049	152
8612	58	85	168	-4
8613	5	27	52	-2
8614	103	198	378	4
8615	4	24	43	3
8616	32	123	309	30
8617	9	71	153	-1
8618	12	10	38	4
8621	97	194	379	2
8622	50	108	222	-2
8623	85	159	321	12
8624	61	109	232	13
8625	30	65	134	3
8626	20	164	325	2
8627	25	134	292	30
8628	25	94	193	4
8629	24	104	212	-2
8631	127	134	243	62
8632	3	3	4	0
Stadtviertel 086	770	1.806	3.698	158
8710	3	38	74	-6
8721	17	58	114	-2
8722	12	43	80	5
8723	40	169	345	-2

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
8724	4	31	70	-2
8725		4	21	-4
Stadtviertel 087	80	360	723	-11
8811		25	135	-2
8812		23	291	0
8813		6	31	-3
8814		65	168	14
8821		0	7	1
8822		18	23	3
8823		0	9	0
8824		<3	4	1
8825		4	11	3
8826		<3	5	8
8827		0	<3	0
8829		0	0	-1
Stadtviertel 088	144	343	688	16
8910		8	33	3
8920		0	27	0
Stadtviertel 089	8	48	93	3
O8 Nordstadt	7.538	12.610	25.723	670
9111		8	49	-3
9112		3	56	3
9113		20	136	15
9114		17	88	1
9121		12	75	-1
9122		0	<3	0
9124				-1
9125		0	4	-1
Stadtviertel 091	60	204	409	13
9212		0	<3	-2
9213		18	25	1
Stadtviertel 092	18	17	29	-1
9310		4	34	3
9311		81	288	15
9312		143	330	8
9313		50	187	-3
9314		55	221	-1
9315		9	98	-5
9321		95	370	27
9322		51	279	5
9323		74	376	25
9324		<3	69	5
9325		17	141	-1
9327		<3	66	-3
9328		7	80	-7
9329		4	159	4
9340		0	17	0
Stadtviertel 093	593	1.332	2.715	72
9421		3	40	-2
9422		3	62	0
9423		3	79	-9
9424		<3	90	-4
9427		17	154	-3
9431		0	<3	0
9432		3	9	-1
9434		4	37	9
9435		13	135	31
9442		15	129	-3
9443		<3	100	-1
9444		13	140	-3
9445		11	111	4
9446		4	57	-4
9447		5	67	-1
9450		<3	31	-2
9451		4	52	-1
9452		<3	75	-2
9453		5	108	-2
9454		7	121	1
9455		12	135	-3
9456		8	145	0
9457		14	195	-19
9460		0	26	-1
9471		<3	44	3
9472		19	146	-3
9473		3	54	-8
9474		<3	75	5
9476		0	37	1
9477		7	97	-1
9478		0	169	-6
9481		7	111	8

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
9482	5	57	118	-4
9483	4	31	65	8
9484	<3	50	120	-3
9485	3	37	82	-3
9486	<3	32	74	5
094 Arlinger	204	1.531	3.292	-14
9510	<3	9	17	-1
9511	<3	3	4	0
9512	144	86	144	24
9513	0	4	6	0
9514	13	14	17	0
9515	<3	<3	<3	-1
9516	0	<3	<3	-2
9517	0	3	5	0
9521	<3	10	24	0
9522	8	42	86	4
9523	17	54	108	-1
Stadtviertel 095	186	227	414	23
9611	37	90	182	-7
9612	26	40	76	11
9613	21	47	98	-1
9614	<3	10	19	0
9621	79	111	223	-9
9622	113	267	570	16
9623	31	45	108	-10
9624	48	75	147	6
9625	56	103	234	8
9626	40	62	130	-9
9628	40	123	238	2
9629	36	89	173	14
9631	39	109	298	-14
9632	91	120	234	10
9633	104	140	280	15
9634	114	140	292	6
9635	107	165	342	-1
9636	56	61	117	-2
9637	71	73	145	14
9638	101	176	357	12
Stadtviertel 096	1.211	2.046	4.263	61
9710	3	31	61	-3
9711	24	53	96	1
9713	8	17	31	-6
9714	166	125	208	151
9715	96	117	220	1
9716	14	53	112	3
Stadtviertel 097	311	396	728	147
09 Brötzingen	2.583	5.753	11.850	301
10111	8	47	92	19
10112	5	17	40	9
10113	8	40	83	17
10114	0	6	10	1
10115	0	10	17	1
10116	<3	7	16	5
10117	3	55	120	-3
10121	16	139	317	8
10122	16	48	123	-2
10123	21	114	248	9
10124	5	60	148	-13
10125	<3	21	42	1
10127	9	49	96	1
10128	11	74	203	5
Stadtviertel 101	105	687	1.555	58
10210	0	6	13	1
10211	7	36	78	0
10212	<3	20	42	-1
10213	<3	18	34	-2
10214	12	26	53	-1
10215	15	39	82	12
10216	7	43	90	-3
10222	6	67	141	-2
10223	7	20	42	0
10224	<3	6	10	-1
10225	10	23	54	-2
10226	4	20	41	6
Stadtviertel 102	73	324	680	7
10311	5	22	39	-1
10312	<3	14	31	-2
10313	5	28	60	8
10314	16	45	90	-3
10315	5	44	92	4
10316	19	57	117	3

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
10317	10	27	66	-10
10318	12	29	58	-3
10321	6	29	61	-2
10322	5	29	60	2
10323	11	40	84	6
10324	28	201	407	-2
10326	<3	36	79	-4
10327	<3	29	61	1
10328	5	62	138	0
10331	<3	30	60	2
10332	<3	25	50	-1
10333	0	40	79	-1
10335	<3	38	87	-3
10336	4	44	93	4
10337	<3	<3	<3	0
10338	5	23	60	6
10342	8	21	53	7
10343	41	140	290	-5
10344	7	16	43	-10
10345	0	<3	3	3
10346	61	159	344	-4
10347	4	22	47	-2
10352	18	98	217	0
10353	5	45	133	1
10354	3	30	61	2
103 Sonnenhof	292	1.425	3.065	-4
10413	59	61	137	27
10414	35	101	194	-12
10415	17	68	137	14
10416	11	41	88	6
10420	13	19	39	5
Stadtviertel 104	135	290	595	40
10510	0	6	13	0
10521	26	27	54	-8
10522	45	97	182	20
10524	25	49	113	-13
10525	5	10	19	-1
10526	31	56	114	3
10527	32	67	135	-8
10531	15	71	144	2
10532	46	105	197	-8
10533	82	140	295	-3
10534	21	56	92	-2
10541	3	39	80	-2
10542	40	82	157	10
10543	44	110	221	12
10544	104	160	311	15
10551	28	65	127	3
10552	<3	13	21	0
10553	55	111	213	-10
10554	16	49	96	-1
10555	7	36	93	2
10556	<3	15	40	1
10557	55	85	175	5
10558	5	37	73	-1
10559	<3	<3	<3	-2
Stadtviertel 105	689	1.487	2.967	14
10 Dillweißenstein	1.294	4.213	8.862	115
11111	7	32	64	1
11112	9	33	62	5
Stadtviertel 111	16	65	126	6
11202	14	57	114	-3
11203	7	36	67	0
11204	15	25	55	7
11205	<3	35	76	2
11211	9	35	73	2
11212	0	8	21	0
11213	4	46	107	0
11214	27	52	92	13
Stadtviertel 112	78	294	605	21
11311	10	26	62	6
11312	15	52	112	1
11313	3	23	44	-1
11314	9	76	162	7
11315	6	61	122	-5
11316	16	82	169	9
Stadtviertel 113	59	320	671	17
11401	5	61	129	-6
Stadtviertel 114	5	61	129	-6
11501	6	8	16	5
11502	<3	7	16	-1

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
11503	<3	18	42	-1
11504	9	75	138	-4
11505	6	13	22	1
11521	0	0	<3	-2
11522	5	22	50	8
11523	4	41	79	2
11524	<3	27	59	-3
11525	6	57	119	-3
11526	5	32	63	10
11527	<3	50	97	-2
11528	30	144	323	5
11531	<3	17	35	-1
11532	19	85	194	-9
11533	6	55	114	-2
Stadtviertel 115	103	651	1.368	3
11601	0	<3	<3	0
Stadtviertel 116	0	<3	<3	0
11 Würm	261	1.392	2.901	41
12112	5	38	75	13
12113	0	14	28	0
12114	<3	27	55	2
12115	<3	43	86	0
12116	9	46	88	0
12117	4	51	99	-1
12118	<3	53	107	4
12121	3	28	59	1
12122	19	48	87	-1
12124	<3	4	8	-2
Stadtviertel 121	46	352	692	16
12211	20	91	203	3
Stadtviertel 122	20	91	203	3
12311	<3	12	28	1
12312	4	30	68	-1
12313	9	54	110	1
12314	<3	36	75	-1
12315	4	51	101	2
12316	8	79	159	-4
Stadtviertel 123	27	262	541	-2
12411	4	53	101	8
12412	5	31	64	6
12413	0	45	80	3
12414	<3	33	75	-1
12499	0	3	4	0
Stadtviertel 124	11	165	324	16
12 Hohenwart	104	870	1.760	33
13101	11	86	173	4
13102	6	22	45	-7
13103	16	99	219	2
13109	15	61	119	48
13111	<3	24	53	0
13112	3	5	10	2
13113	28	90	168	4
13121	3	34	126	-3
Stadtviertel 131	84	421	913	50
13212	<3	35	70	3
13213	<3	31	71	-2
13214	3	36	68	-1
13215	7	74	156	-11
13216	5	73	146	-8
13217	19	85	164	-4
13218	12	23	56	-2
13219	22	55	116	-1
13221	17	66	133	-2
13222	<3	56	111	-5
13223	7	61	133	-5
13224	<3	42	84	-1
13225	<3	30	60	-2
13226	5	38	75	7
13231	<3	<3	<3	1
Stadtviertel 132	107	706	1.445	-33
13303	8	41	72	-6
13304	10	32	67	5
13305	8	13	32	-7
13306	0	11	24	-1
13308	0	8	19	-4
13311	<3	17	35	9
13312	<3	38	75	-1
13313	11	47	101	-14
13314	<3	32	63	-1
13315	0	36	64	1
13316	<3	16	37	0
13325	0	<3	<3	0
13329	<3	36	79	-1

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
13331	<3	26	53	-1
13332	6	36	77	1
13333	10	59	118	-10
13334	7	52	111	2
13335	7	47	100	-7
13336	0	30	56	-1
13399	0	<3	<3	0
Stadtviertel 133	75	579	1.186	-36
13403	5	54	122	0
13404	0	7	17	1
13405	3	38	74	2
13406	7	56	120	6
13407	9	41	76	4
13408	4	52	106	6
13409	0	6	9	0
13411	13	37	80	4
13412	6	31	63	-5
13413	5	41	82	-1
13421	<3	39	84	-2
13422	4	35	71	0
13423	6	53	109	5
13424	4	61	128	-2
13435	13	66	130	2
13436	4	33	66	1
13437	<3	37	74	-2
13438	5	35	70	-2
Stadtviertel 134	90	722	1.481	17
13512	12	70	158	3
13513	<3	44	100	8
13514	6	37	91	7
13515	4	39	67	-4
13516	8	43	90	1
13517	3	22	41	5
13518	5	41	83	0
13519	0	24	50	-1
13520	27	211	443	-4
135 Sonnenberg	67	531	1.123	15
13611	8	39	74	13
13612	7	39	80	2
13613	<3	23	42	7
13614	6	53	101	9
13615	<3	32	67	8
Stadtviertel 136	25	186	364	39
13 Büchenbronn	448	3.145	6.512	52
14101	0	19	49	-3
14102	11	31	77	-2
14103	<3	21	41	-2
14104	14	58	121	4
14105	9	42	94	8
14106	14	69	142	-1
14108	0	14	34	1
14199	0	<3	3	0
Stadtviertel 141	49	256	561	5
14201	11	52	107	-1
14202	<3	28	51	0
14204	22	96	177	10
14205	3	59	124	-5
14211	<3	53	100	5
14212	3	24	52	3
14213	30	107	243	7
14214	<3	29	62	0
14215	12	57	109	-5
14216	10	69	141	-7
14217	<3	23	41	1
14219	0	36	68	-7
14221	4	23	47	-6
14222	5	40	81	3
14299	<3	<3	<3	0
Stadtviertel 142	109	697	1.405	-2
14301	16	72	153	-8
14302	11	67	134	4
14303	14	38	90	0
14311	19	89	175	-7
14312	26	160	310	17
14314	20	151	288	5
14320	4	63	117	57
14321	19	60	128	24
14331	5	16	31	-1
14332	4	5	9	5
Stadtviertel 143	139	722	1.437	96

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
14399	<3	<3	<3	0
14401	7	62	141	3
14402	8	39	84	3
14403	<3	27	61	3
14411	15	55	111	5
14412	<3	53	104	1
14418	7	64	126	-5
14419	0	21	54	6
14421	<3	<3	4	0
14422	0	5	8	-1
14423	4	26	50	2
14424	<3	36	68	-2
14425	0	36	68	8
14426	0	<3	<3	0
14499	0	<3	4	0
Stadtviertel 144	46	428	885	23
14 Huchenfeld	343	2.103	4.288	122
15102	12	54	87	0
15103	21	58	117	2
15104	13	48	101	9
15105	17	53	100	2
15106	10	37	71	4
15112	14	69	145	3
15113	0	3	6	0
15114	11	44	86	6
15122	13	65	121	5
15123	4	30	54	3
15132	5	33	72	16
15133	0	0	<3	0
15134	8	59	135	-10
15135	9	48	100	0
15136	12	33	77	1
15137	6	23	52	-3
15141	3	39	72	-1
15142	4	24	51	-1
15143	7	34	69	1
15144	7	26	58	-1
15145	4	18	38	3
15146	<3	12	29	2
15147	3	27	58	4
Stadtviertel 151	184	837	1.700	45
15202	28	45	98	2
15203	29	37	70	2
15211	<3	<3	4	0
15212	31	79	153	4
15213	64	99	198	5
15214	93	145	278	0
15215	39	65	124	-7
15216	131	183	378	5
15229	0	3	6	0
15299	8	18	28	2
Stadtviertel 152	425	676	1.337	13
15301	16	31	61	-6
15302	36	62	103	12
15305	19	30	57	10
15306	64	79	161	11
15311	44	49	112	5
15312	29	58	116	2
15313	32	60	121	8
15316	49	71	139	10
15317	50	64	131	7
15318	35	58	112	6
15319	41	49	92	7
15324	43	54	107	2
15325	23	83	168	11
15326	4	27	68	-3
15327	0	<3	3	0
15331	14	42	82	1
Stadtviertel 153	499	819	1.633	83
15401	41	66	141	5
15402	<3	31	65	4
15403	18	50	103	-1
15404	<3	6	13	0
15405	16	39	85	-6
15406	17	36	60	1
15407	9	53	106	-3
15408	<3	18	32	-7
15411	8	30	59	-5
15412	29	61	127	-4
15421	8	30	71	1
15422	6	21	47	-4

Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2014
15431	3	27	61	4
15432	3	27	55	-2
15433	7	32	67	2
15435	8	35	70	2
15436	5	43	87	-2
15437	4	51	146	-6
15438	<3	20	44	-1
15439	<3	34	68	0
15443	13	77	157	21
15445	8	50	90	1
15446	6	12	33	-1
Stadtviertel 154	219	849	1.787	-1
15512	<3	19	29	2
15514	0	<3	<3	0
15515	<3	<3	4	0
15599	<3	3	5	2
Stadtviertel 155	4	25	39	4
15702	0	3	4	0
15703	18	119	243	-15
15711	35	143	288	7
15712	11	69	136	5
15713	<3	22	40	-5
15714	7	44	91	1
15715	14	76	126	5
15716	6	30	64	-1
15717	7	40	78	3
15718	4	30	62	2
15721	0	46	101	4
15722	<3	42	81	-1
15723	3	25	53	-1
15724	0	19	36	-2
15725	<3	23	54	1
15726	0	14	37	-11
15727	10	51	107	-2
15799	0	0	<3	-3
Stadtviertel 157	119	796	1.603	-13
15 Eutingen	1.450	4.002	8.099	131
Pforzheim	29.405	60.559	123.609	2.846

Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken am 31.12.2015

(Tabelle 43)

01 Oststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
101	361	292	461	175
102	392	422	809	1
103	717	686	1.277	241
104	433	529	1.044	12
105	292	309	611	19
106	421	436	894	59
107	459	530	1.070	47
108	491	515	1.030	24
109	397	511	1.017	39
Oststadt gesamt	3.963	4.230	8.213	617

02 Innenstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
201	571	630	1.134	102
202	221	334	751	2
Innenstadt gesamt	792	964	1.885	104

03 Weststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
301	419	465	945	19
302	686	688	1.335	61
303	472	594	1.156	7
304	362	412	812	21
305	427	566	1.164	24
306	384	510	1.158	32
307	356	405	810	18
308	303	422	834	-8
Weststadt gesamt	3.409	4.062	8.214	174

04 Südweststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
401	353	483	967	10
402	465	525	1.077	36
403	358	414	848	13
404	353	510	1.010	14
405	189	427	911	6
406	86	446	916	13
407	92	298	643	-21
408	287	542	1.085	7
409	391	572	1.134	69
410	100	417	866	23
411	86	595	1.271	5
412	63	390	775	-7
413	442	526	1.034	38
414	69	494	1.050	11
Südweststadt gesamt	3.334	6.639	13.587	217

05 Au				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
501	353	480	909	42
502	348	373	777	3
503	414	414	754	21
504	484	528	1.081	1
505	330	383	800	6
Au gesamt	1.929	2.178	4.321	73

06 Südoststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
601	87	313	678	2
602	182	445	879	18
603	70	519	1.053	38
604	250	599	1.247	28
Südoststadt gesamt	589	1.876	3.857	86

07 Buckenberg				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
701	101	276	563	-22
702	155	669	1.371	51
703	96	424	870	12
704	231	807	1.599	95
705	94	319	706	-3
706	60	344	747	-16
707	67	352	757	-17
708	61	459	927	-9
709	24	353	680	-22
710	77	471	955	7
711	58	450	937	24
712	122	395	807	-2
713	122	537	1.144	1
714	23	366	761	-13
715	77	300	713	24
Buckenberg gesamt	1.368	6.522	13.537	110

08 Nordstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
801	226	492	1.049	26
802	79	424	875	13
803	129	612	1.272	42
804	287	566	1.166	109
805	121	438	977	-7
806	356	490	1.063	80
807	481	632	1.280	31
808	362	378	785	11
809	498	562	1.082	7
810	253	516	1.061	-11
811	440	525	1.034	15
812	675	624	1.248	61
813	474	546	1.108	5
814	367	465	960	-22
815	527	544	1.024	36
816	421	637	1.220	9
817	179	359	698	26
818	297	388	897	5
819	288	542	1.061	36
820	153	616	1.266	36
821	155	448	899	4
822	770	1.806	3.698	158
Nordstadt gesamt	7.538	12.610	25.723	670

09 Brötzingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
901	234	369	812	11
902	348	439	896	17
903	192	379	794	7
904	220	358	742	-1
905	217	502	1.020	27
906	282	442	854	17
907	138	371	742	12
908	105	433	908	23
909	146	307	649	32
910	100	559	1.172	16
911	57	561	1.204	-32
912	47	411	916	2
913	497	622	1.141	170
Brötzingen gesamt	2.583	5.753	11.850	301

10 Dillweißenstein				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1001	105	687	1.555	58
1002	73	324	680	7
1003	252	567	1.110	29
1004	267	508	1.017	-12
1005	305	702	1.435	37
1007	98	459	947	2
1008	75	314	693	-8
1009	41	373	780	-1
1010	78	279	645	3
Dillweißenstein gesamt	1.294	4.213	8.862	115

11 Würm				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1101	122	461	951	33
1102	60	401	816	5
1103	79	530	1.134	3
Würm gesamt	261	1.392	2.901	41

12 Hohenwart				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1201	104	870	1.760	33
Hohenwart gesamt	104	870	1.760	33

13 Büchenbronn				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1301	67	531	1.123	15
1302	137	584	1.249	43
1303	75	579	1.186	-36
1304	53	385	799	3
1305	62	523	1.046	53
1306	54	543	1.109	-26
Büchenbronn gesamt	448	3.145	6.512	52

14 Huchenfeld				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1401	87	491	1.020	9
1402	46	428	885	23
1403	71	462	946	-6
1404	139	722	1.437	96
Huchenfeld gesamt	343	2.103	4.288	122

15 Eutingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
1501	138	550	1.089	48
1502	46	287	611	-3
1503	425	676	1.337	13
1504	263	429	844	34
1505	236	390	789	49
1506	158	441	909	-19
1507	119	796	1.603	-13
1508	65	433	917	22
Eutingen gesamt	1.450	4.002	8.099	131

Stadt Pforzheim gesamt	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2015-2014
	29.405	60.559	123.609	2.846

Impressum

Pforzheimer Bevölkerung 2015

Daten und Informationen zum Pforzheimer Demographie-Check

Herausgeber:

Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim

Fachbereich Kommunale Statistik

Schloßberg 15-17

75175 Pforzheim

statistik@ws-pforzheim.de



Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

190.676.07.2016

ISSN 0721-7196